

UNSERE HEIMAT – UNSER LAND!



OBERÖSTERREICH

Naturraumkartierung Oberösterreich

BIOTOPKARTIERUNG GEMEINDE OBERSCHLIERBACH

Endbericht



natur:raum
Naturraumkartierung Oberösterreich



LAND
NATUR IM LAND
OBERÖSTERREICH

Naturraumkartierung Oberösterreich

BIOTOPKARTIERUNG GEMEINDE OBERSCHLIERBACH

Endbericht

Kirchdorf/Krems, März 2012

Projektleitung Naturraumkartierung Oberösterreich:

Mag. Günter Dorninger

Projektbetreuung Biotopkartierungen:

Mag. Ferdinand Lenglachner, Mag. Günter Dorninger

Auftragnehmer:

ORCHIS Technisches Büro für Biologie

Höhenweg 6

4592 Leonstein

Bearbeiter:

Dr. Irene Hochrathner, Mag. Peter Hochrathner, Mag. Martina Stockinger, Mag. Irina Kurtz

im Auftrag des Amtes der Oö. Landesregierung,
Direktion für Landesplanung, wirtschaftliche und ländliche Entwicklung
Abteilung Naturschutz / Naturraumkartierung OÖ

Fotos der Titelseite:

Foto links: Gut strukturierte Wiesen und Weideflächen nahe Gemeindeamt

Foto rechts: Bockgrabenbach

Fotonachweis:

Alle Fotos Orchis

Redaktion:

Mag. Günter Dorninger

Impressum:

Medieninhaber und Herausgeber:

Amt der Oö. Landesregierung

Direktion für Landesplanung, wirtschaftliche und ländliche Entwicklung

Abteilung Naturschutz • Naturraumkartierung OÖ

Garnisonstraße 1 • 4560 Kirchdorf an der Krems

Tel.: (+43 7582) 685-655 31, Fax: (+43 7582) 685-265 399, E-Mail: biokart.post@ooe.gv.at

F.d.l.v: Mag. Günter Dorninger

Graphische Gestaltung: Mag. Günter Dorninger

Herstellung: Eigenvervielfältigung

Kirchdorf/Krems, März 2012

© Alle Rechte, insbesondere das Recht der
Vervielfältigung, Verbreitung oder Verwertung
bleiben dem Land Oberösterreich vorbehalten

INHALTS- VERZEICHNIS

| | |
|---|-----------|
| 1. EINLEITENDER ÜBERBLICK ZUR KARTIERUNG | 7 |
| 1.1. Arbeitsablauf und Rahmenbedingungen | 7 |
| 1.2. Mitarbeiter | 7 |
| 2. DAS UNTERSUCHUNGSGEBIET | 8 |
| 2.1. Lage und Abgrenzung des Untersuchungsgebiets | 8 |
| 2.2. Naturräumliche Verhältnisse: Naturräume, Geologie und Klima | 9 |
| 2.3. Landschaftsgliederung und Raumnutzung | 11 |
| 3. ÜBERBLICK KARTIERUNGSERGEBNISSE | 14 |
| 3.1. Flächennutzung | 14 |
| 3.2. Die Biotoptypen des Untersuchungsgebiets | 18 |
| 3.3. Die Vegetationseinheiten des Untersuchungsgebiets | 25 |
| 3.4. Die Biotoptypkomplexe des Untersuchungsgebiets | 29 |
| 3.5. Zusammenfassender Überblick über das Biotopinventar des Untersuchungsgebiets | 29 |
| 3.6. Die Flora des Untersuchungsgebiets | 49 |
| 4. ZUSAMMENFASSENDE BEWERTUNG DER BIOTOPFLÄCHEN | 57 |
| 4.1. Erläuterungen zu ausgewählten wertbestimmenden Merkmalen | 57 |
| 4.2. Bewertung in Wertstufen | 60 |
| 5. NATURSCHUTZFACHLICHE GESAMTBETRACHTUNG UND AUSBLICK | 65 |

| | | |
|-----------|--|-----------|
| 5.1. | Wertvolle Biotopflächen und Biotopensembles | 65 |
| 5.2. | Naturschutzfachlich relevante Beeinträchtigungen, Konflikte und Defizite | 66 |
| 5.3. | Handlungsschwerpunkte und Ausblick | 68 |
| <hr/> | | |
| 6. | LITERATUR- UND QUELLENVERZEICHNIS | 70 |
| <hr/> | | |
| 7. | ANHANG | 73 |
| <hr/> | | |
| 7.1. | EDV-Auswertungen und Auflistungen | 73 |
| 7.2. | Beilagen | 73 |
| <hr/> | | |

Abbildungsverzeichnis

| | | |
|---------------|---|----|
| Abbildung 1: | Typische Wiesenbereiche der Flyschzone im Vordergrund (Steyrtaler Sandsteinberge), die Mollner Voralpen im Hintergrund. | 11 |
| Abbildung 2: | Kleinflächige Vernässung nahe der Heindlmühle | 17 |
| Abbildung 3: | Die Biotoptypgruppen des Projektgebiets nach ihrer Größe | 30 |
| Abbildung 4: | Typischer Fichtenforst der Gemeinde Oberschlierbach | 32 |
| Abbildung 5: | Mesophiler Buchenwald im Bereich des Käfergrabens | 34 |
| Abbildung 6: | Eschen- und Berg-Ahorn-reicher Auwald am Bockgrabenbach | 35 |
| Abbildung 7: | Eschen- Berg-Ahorn-(Berg-Ulmen)-Mischwald im Bereich des Rinnerberger Baches | 36 |
| Abbildung 8: | Schlagfläche südlich des Bockgrabenbaches | 37 |
| Abbildung 9: | Magerwiesenböschung östlich Hochbichl mit viel Wundklee | 39 |
| Abbildung 10: | Baumhecke südlich Eckelsberg an der Gemeindegrenze | 41 |
| Abbildung 11: | Mächtiger Einzelbaum nordwestlich Saukranz | 41 |
| Abbildung 12: | Nährstoffreiche Feuchtwiese nordwestlich Schiefer | 43 |
| Abbildung 13: | Felsbereiche nahe des Rinnerberger Baches | 45 |
| Abbildung 14: | Bockgrabenbach | 47 |
| Abbildung 15: | Naturnaher Teich beim Schiefer | 48 |
| Abbildung 16: | Fieberklee und Wasserlinsen im Teich beim Schiefer | 48 |
| Abbildung 17: | Echte Schlüsselblume | 53 |
| Abbildung 18: | Häufigkeit der Rote Liste Arten Österreich im Vergleich zu allen in der Gemeinde festgestellten Pflanzenarten | 54 |
| Abbildung 19: | Häufigkeit der Rote Liste Arten Oberösterreich im Vergleich zu allen in der Gemeinde festgestellten Pflanzenarten | 54 |
| Abbildung 20: | Pflanzenarten der Roten Liste Oberösterreich nach Biotoptypgruppen | 55 |
| Abbildung 21: | Flächenanteile der einzelnen Wertstufen an der Gesamtfläche | 62 |
| Abbildung 22: | Biotopensemble nördlich der Rinnerbergklamm | 65 |
| Abbildung 23: | Ufergehölz am Unterlauf des Bockgrabenbaches (orografisch linkes Ufer) | 67 |
| Abbildung 24: | Verbaute Bereiche des Bockgrabenbaches | 67 |
| Abbildung 25: | Magergrünland nahe Heindlmühle | 69 |

Kartenverzeichnis

| | |
|---|----|
| Karte 1: Topographische Karte des Projektgebietes | 8 |
| Karte 2: Relief des Projektgebietes | 9 |
| Karte 3: Die Naturräume des Projektgebietes | 10 |
| Karte 4: Die Raumeinheiten des Projektgebietes | 12 |
| Karte 5: Die Flächennutzungen des Projektgebietes | 15 |
| Karte 6: Die Biotopflächen des Projektgebietes | 18 |
| Karte 7: Die Forstflächen des Projektgebietes | 31 |
| Karte 8: Die Naturnahen Wälder des Projektgebietes | 33 |
| Karte 9: Die Schlagflächen des Projektgebietes | 38 |
| Karte 10: Die Trocken Magerwiesen des Projektgebietes | 40 |
| Karte 11: Die Kleingehölze des Projektgebietes | 42 |
| Karte 12: Die Feuchtgrünlandflächen des Projektgebietes | 44 |
| Karte 13: Die Felsformationen des Projektgebietes | 46 |
| Karte 14: Die Fließ- und Stillgewässer des Projektgebietes | 49 |
| Karte 15: Verteilung der Wertstufen in der Gemeinde Oberschlierbach | 61 |

Tabellenverzeichnis

| | |
|---|----|
| Tabelle 1: Flächennutzungen der Gemeinde Oberschlierbach | 15 |
| Tabelle 2: Die längsten Flächennutzungen der Gemeinde Oberschlierbach | 17 |
| Tabelle 3: Die Biotoptypen der Gemeinde Oberschlierbach | 19 |
| Tabelle 4: Haupt-Biotoptypen der Gemeinde Oberschlierbach | 23 |
| Tabelle 5: Die Vegetationseinheiten des Projektgebiets | 25 |
| Tabelle 6: Die Biotoptypgruppen des Projektgebiets | 29 |
| Tabelle 7: Die gefährdeten Pflanzenarten des Projektgebiets (nach der Roten Liste Österreichs oder Oberösterreichs) | 49 |
| Tabelle 8: Pflanzenarten, welche nur in 1-3 Biotopteilflächen in der Gemeinde festgestellt werden konnten | 55 |
| Tabelle 9: Überregional seltene / gefährdete Pflanzengesellschaften | 57 |
| Tabelle 10: Lokal / regional seltene oder gefährdete Pflanzengesellschaften | 58 |
| Tabelle 11: Besondere / seltene Ausprägung des Biotoptyps | 58 |
| Tabelle 12: Naturraumtypische / repräsentative Ausbildung des Biotoptyps | 59 |
| Tabelle 13: Überregional gefährdete / seltene Biotoptypen | 59 |
| Tabelle 14: Überregional gefährdete / seltene Biotoptypen | 60 |
| Tabelle 15: Flächenmäßige Verteilung der Wertstufen | 61 |
| Tabelle 16: EDV-Auswertungen und Auflistungen | 73 |

1. Einleitender Überblick zur Kartierung

1.1. Arbeitsablauf und Rahmenbedingungen

Im Rahmen der Naturraumkartierung Biotopkartierung Oberösterreich wurde die Kartierung der Gemeinde Oberschlierbach 1997 an unser Büro ORCHIS, Technisches Büro für Biologie, vergeben. Die Freilandarbeiten wurden in den Jahren 1997 und 1998 durchgeführt. In den kommenden Jahren wurden mehrere Feiland-Überprüfungen der Büros Lenglachner/Schanda gemeinsam mit dem Auftragnehmer durchgeführt, die teilweise Ergänzungen der Freilanddaten zu Folge hatten. Anschließend erfolgte die Eingabe der Sachdaten und die Digitalisierung der grafischen Daten sowie die Verfassung des Berichts.

1.2. Mitarbeiter

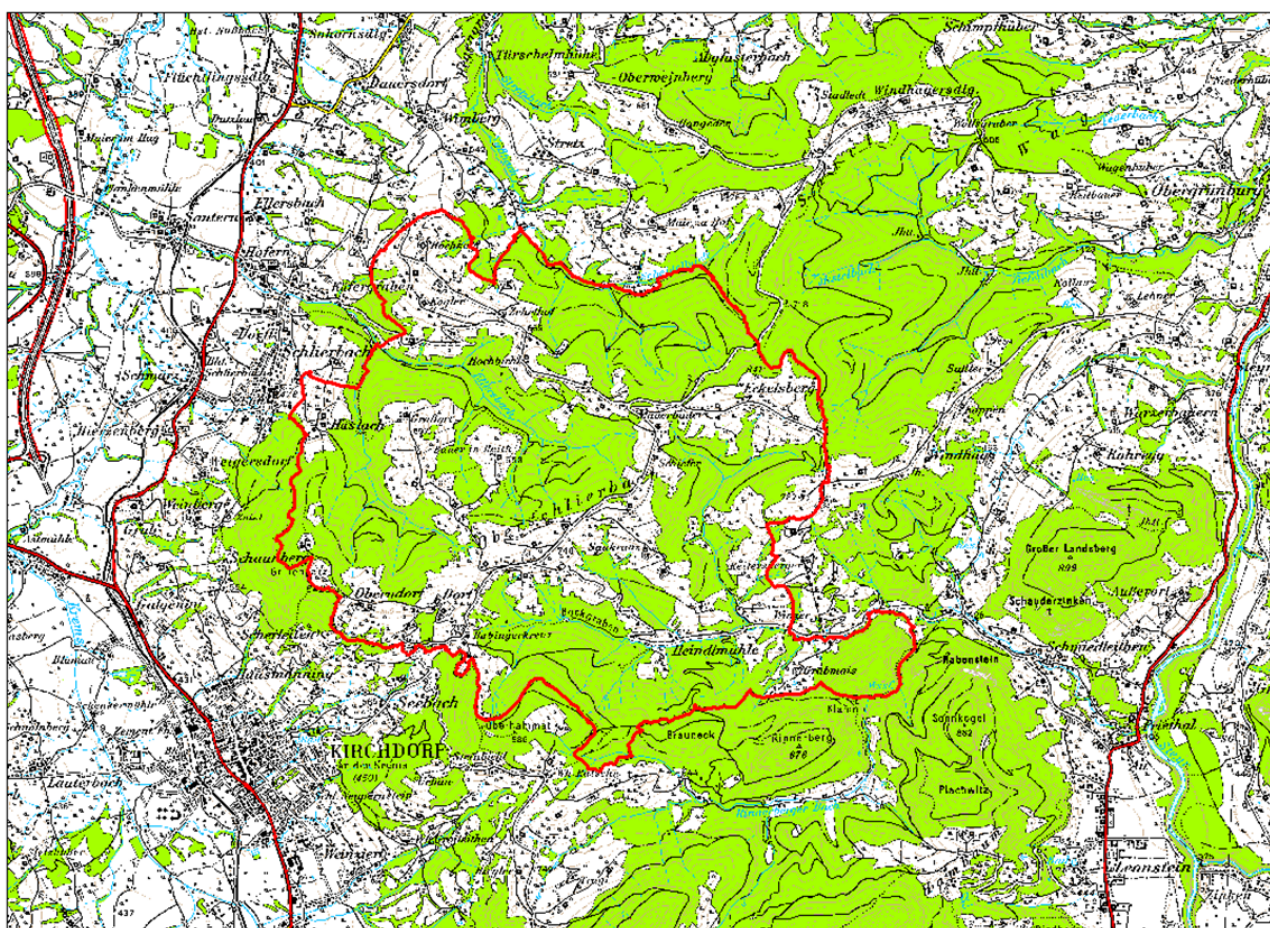
Die Freilanderhebungen sowie die Dateneingabe und Digitalisierung der Daten erfolgte größtenteils von Dr. Irene Hochrathner.

An der Fertigstellung der Arbeit beteiligt waren auch Mag. Peter Hochrathner, Mag. Martina Stockinger und Mag. Irina Kurtz.

2. Das Untersuchungsgebiet

2.1. Lage und Abgrenzung des Untersuchungsgebiets

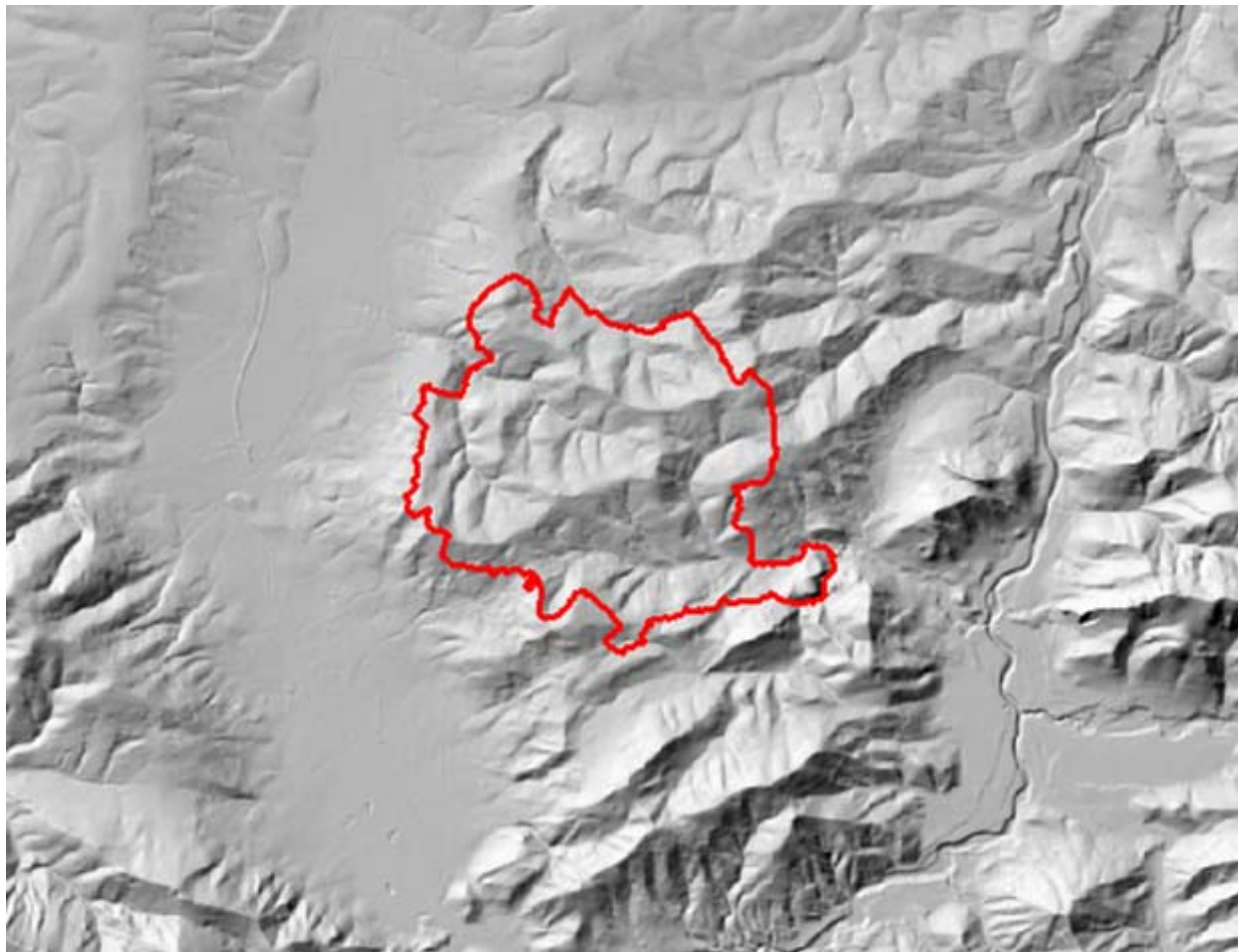
Das Untersuchungsgebiet umfasst das gesamte Gemeindegebiet von Oberschlierbach mit einer Fläche von 17,58 km². Die nachfolgende ÖK-Karte zeigt die Grenzen des Gemeindegebiets von Oberschlierbach: Es erstreckt sich östlich des Nord-Süd-verlaufenden Kremstales etwa auf Höhe von Kirchdorf, im Osten verläuft das Tal der Steyr.



Karte 1: Topographische Karte des Projektgebietes

Die Seehöhen im Gemeindegebiet liegen zwischen 463m im östlichsten Bereich der Gemeinde und 842m im Bereich Grillenparz, einem Aussichtspunkt im westlichen Gemeindegebiet. Die nachfolgende Abbildung zeigt das Gemeindegebiet von Oberschlierbach im Höhenrelief der ÖK50 (verkleinert). Westlich der Gemeinde ist deutlich das Kremstal zu sehen, das sich nach oben hin im Traun-Enns-Riedelland fortsetzt. Im Südosten schließen die Enns- und Steyrtaler

Voralpen an, darüber die Enns- und Steyrtaler Flyschberge. Hier im Osten erkennt man deutlich Verlauf des Flusses Steyr mit der von Osten einmündenden Krummen Steyrling.



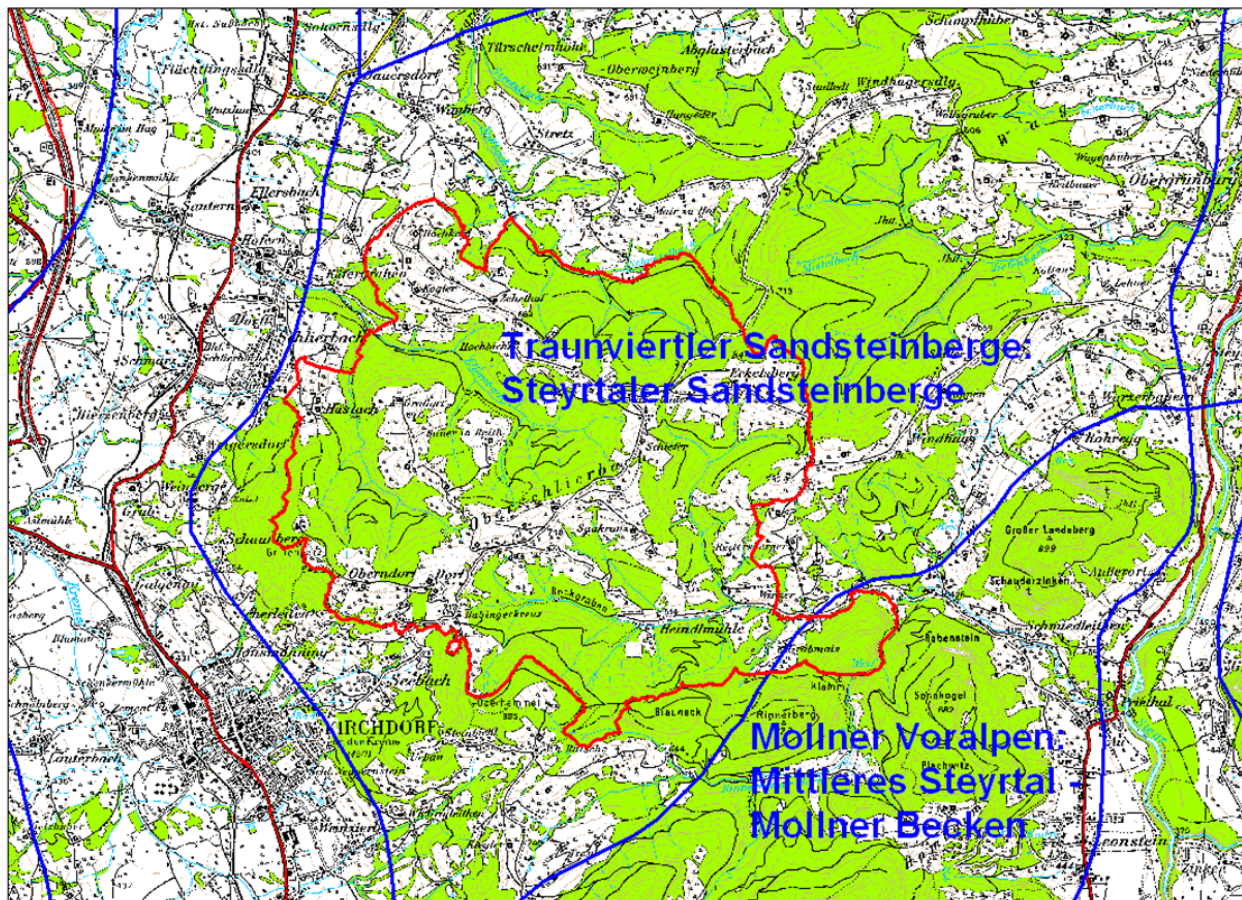
Karte 2: Relief des Projektgebietes

2.2. Naturräumliche Verhältnisse: Naturräume, Geologie und Klima

Das Untersuchungsgebiet liegt nach der naturräumlichen Gliederung Oberösterreichs (KOHL, 1960a; 1960b) vorwiegend in der Naturräumlichen Einheit der Traunviertler Sandsteinberge: Steyrtaler Sandsteinberge. Nur der südöstlichste Bereich erstreckt sich in die Naturräumliche Einheit Mollner Voralpen: Mittleres Steyrtal – Mollner Becken.

| CODE | Anteil am Gemeindegebiet | etwa ha |
|-------|---|---------|
| 31230 | Traunviertler Sandsteinberge: Steyrtaler Sandsteinberge | 1700 ha |
| 33111 | Mollner Voralpen: Mittleres Steyrtal – Mollner Becken | 60 ha |

Eine genaue Abgrenzung der Naturraumeinheiten entsprechend dem Maßstab 1:5.000 erfolgte im Zuge der Erhebungen und wurde digital als Teil der Kartierungsergebnisse geliefert. Die Lage der Naturräumlichen Einheiten ist auf der nachfolgenden Karte dargestellt.



Karte 3: Die Naturräume des Projektgebietes

Die geologischen Verhältnisse im Untersuchungsgebiet wurden nach der Digitalen Kompilierten Geologischen Karte (KGK) beurteilt und bei den Biotopen in der Datenbank eingetragen.

Oberschlierbach liegt fast zur Gänze im Flyschbereich, ausgenommen der bei KOHL bereits erwähnte südwestlichste Teil der Mollner Voralpen.

Die Flyschzone wurde durch Meeressedimentation von der Unterkreide bis in das Alttertiär gebildet. Die Sedimente erstrecken sich in west-östlicher Richtung zwischen Molasse und Nördlichen Kalkalpen. Die Flyschgesteine wurden von den kalkalpinen Decken nur teilweise überfahren. Der nördlichste Anteil wurde von der aus Süden vordringenden Kalkalpenstirn aufgefaltet und bildet heute ein durchgehendes Band. Als Flysch werden im allemannischen Sprachgebrauch Gesteine beschrieben, die zum Fließen und Rutschen neigen. Geologisches Ausgangsmaterial sind Wechsellagen von verwitterungsanfälligen Sandsteinen, Mergel und Schiefertönen unterschiedlichen Kalkgehaltes. Die Hydrogeologischen Eigenschaften des Flyschs sind geringe Wasserdurchlässigkeit bis gar keine Durchlässigkeit aufgrund hohen Mergel(Ton)anteils. Dies ermöglicht die Bildung wasserstauender Gleitschichten, die wiederum (Hang)-Rutschungen auslösen können.

Für die Flyschzone typisch sind tiefgründig lehmige, entkalkte Böden. Sie sind nährstoffreich und neigen zu Vernässungen. Je nach Geländeausformung, Verwitterungstiefe und Sand-Mergel-Verhältnis kann man in dieser Raumeinheit verschiedene Bodentypen unterscheiden:

Flyschmergel, Sandiges Substrat (Flyschsandstein), Moränenmaterial und kleinflächige Schwemmfächer.

Der kleine Teil im Südosten des Gebiets liegt – wie bereits erwähnt – schon in den Mollner Voralpen, die hier durch mäßige Reliefenergie und sanften Einhängen aber markanten Felsbildungen gekennzeichnet sind. Die Dolomitlandschaft weist teilweise einen ausgeprägten Gesteinswechsel auf. Erwähnenswert ist hier auch die Rinnerbergklamm, die unmittelbar außerhalb des Gemeindegebiets liegt. Der Rinnerberger Bach mit einem markanten Wasserfall verläuft nach Verlassen der Klamm an der Westgrenze von Oberschlierbach.



Abbildung 1: Typische Wiesenbereiche der Flyschzone im Vordergrund (Steyrtaler Sandsteinberge), die Mollner Voralpen im Hintergrund.

Die klimatischen Verhältnisse von Oberschlierbach sind bedingt durch die Lage im Nordstaubereich der Alpen. Sie wird durch ein kühl-humides Randalpenklima gekennzeichnet. Die Jahresniederschlagssummen betragen im Projektgebiet etwa 1200 bis 1600mm, die Niederschlagssummen im Frühjahr sind etwa 300 bis 400mm. Die Lufttemperatur im Jahresmittel beträgt etwa 7° bis 8°C, das Julimittel beträgt durchschnittlich 15° bis 17°C.

2.3. Landschaftsgliederung und Raumnutzung

Der Großteil der Gemeinde Oberschlierbach liegt in der Raumeinheit der Almtaler und Kirchdorfer Flyschberge, nur der südöstlichste Teil liegt – etwa ident mit der Abgrenzung nach KOHL, in der Raumeinheit der Enns- und Steyrtaler Voralpen.



Karte 4: Die Raumeinheiten des Projektgebietes

Die Raumeinheit Almtaler und Kirchdorfer Flyschberge ist ein stark reliefiertes Hügelland. Ganz typisch für die Raumeinheit sind Wiesen-Kuppen, viele kleine feuchte bewaldete Flyschgräben und große zusammenhängende Wälder. Hier dominieren Buchenwälder, Buchen-Tannen-Fichten-Wälder und Fichtenwälder. Die Ahorn-Eschen-Wälder, welche die Flyschgräben begleiten, sind zumeist klein und schmal. Insbesondere in Hanglagen sind öfters Lärchen eingestreut oder dominieren sogar. Die forstliche Bewirtschaftung erfolgt zumeist mittels Femel- und Kahlschlag. Während auf den Kuppen oft Landwirtschaft betrieben wird, sind die Hänge der oft tief und steil eingeschnittenen Bachtäler meist bewaldet. Die Gewässer sind zumeist naturnah, nur die größten Bäche sind lokal verbaut. Die zahlreichen Flyschgräben mit meist kleinen Bächen und Rinnsalen stellen eines der wertvollsten ökologischen Potentiale des Gebietes dar, weil sie für abwechslungsreiche Wälder und für eine lebhafte geomorphologische Oberflächenstruktur sorgen. Die Landschaft weist einen hohen Strukturreichtum mit Hecken, Feldgehölzen und Einzelbäumen auf. In steileren Hanglagen und Böschungen finden sich oft Magerwiesen und -weiden. Auch Feuchtwiesen sind im Gebiet immer wieder anzutreffen.

Die Raumeinheit der Enns- und Steyrtaler Voralpen, die die Gemeinde Oberschlierbach nur randlich berührt, ist eine Mittelgebirgslandschaft mit mäßiger Reliefenergie und Gipfelhöhen zwischen 800 und 1400m Seehöhe. Die Raumeinheit besitzt einen hohen Waldanteil, in dem der Wirtschaftswald mit Fichte und Lärche dominiert. Auch Fichten-Tannen-Buchenwälder und Schluchtwälder stocken in dieser Raumeinheit. Das Grünland findet sich sowohl in Kuppenlagen als auch in Tallagen. Ökologisch wertvolle feuchte und trockene Magerwiesen sind noch relativ häufig anzutreffen, die Tendenz zur Auflassung dieser Flächen ist aber auch hier zu beobachten.

In den Talschaften finden sich viele Streusiedlungen, einige größere Bäche im Gebiet sind noch weitgehend unverbaut.

Oberschlierbach wird von einer Straße durchzogen, die von Kirchdorf nach Grünburg führt. Alle anderen Straßen sind kleiner und vornehmlich asphaltierte Güterwege. Der Waldbereich wird durch Forststraßen gut erschlossen. Nördlich Mauerbauer findet sich das Gemeindeamt und ein Gasthaus, direkt beim Mauerbauer ist die kleine Kirche von Oberschlierbach.

3. Überblick

Kartierungsergebnisse

In diesem Abschnitt wird ein Überblick über die Kartierungsergebnisse des gesamten Untersuchungsgebiets gegeben. Als Grundlage dienen die Auswertungen von Datenbank und GIS. Die Gemeinde Oberschlierbach wurde flächendeckend kartiert, wobei einerseits sämtlichen Biotope und andererseits auch die Flächennutzung erhoben wurden. Die Flächennutzungen wurden am Orthofoto eingezeichnet und einem bestimmten Flächennutzungstyp ohne weitere Beschreibung zugeordnet. Die Biotoptypen wurden sowohl kartografisch erfasst als auch textlich beschrieben. Die Zuordnung zu den Biotoptypen und Vegetationseinheiten erfolgte nach der Kartierungsanleitung bzw. den dazugehörigen Katalogen der Biotoptypen und Vegetationseinheiten von Oberösterreich.

Gemäß der Kartierungsanleitung wurden Flächen des Grünlandes nur dann als Biotopflächen erfasst, wenn sie eine naturschutzfachliche Bedeutung aufweisen konnten. Das intensiver bewirtschaftete Grünland wurde deshalb in der Regel als Flächennutzung erhoben. Bei den Wäldern wurden hingegen alle Flächen als Biotopflächen erhoben, Forstflächen und Schlagflächen wurden gemäß der Kartierungsanleitung aber mit einem vereinfachten Forsterhebungsblatt aufgenommen.

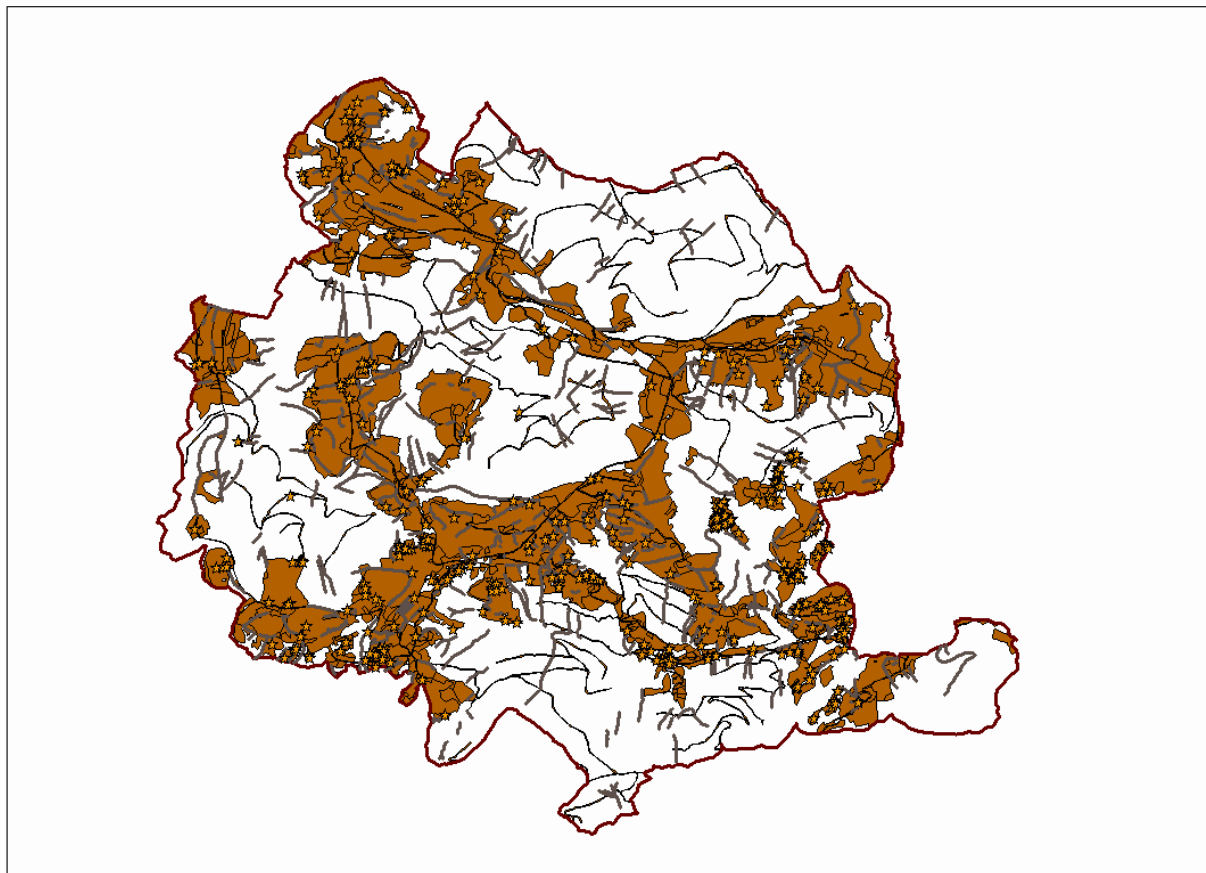
Je nach Form wurden die Biotope und Flächennutzungen als Polygone, Linien oder Punkte erfasst. Sie wurden vorerst im Gelände auf ein Orthofoto eingezeichnet und später direkt am Computerbildschirm am Orthofoto digitalisiert. Die weiteren Daten wurden direkt im Gelände auf einem Erhebungsblatt festgehalten und später in die Access-Datenbank, die vom Amt der OÖ Landesregierung zur Verfügung gestellt wird, eingetragen.

3.1. Flächennutzung

Alle Flächen, die im Gemeindegebiet nicht als Biotope (inkl. Forstflächen) erfasst wurden, wurden flächendeckend als Flächennutzung erhoben. Genau wie bei den Biotopen wurden die Elemente als Polygone, Linien oder Punkte erfasst.

Die Größe aller als Flächennutzung erhobenen Flächen beträgt etwa 6,8 km². Die Flächennutzung nimmt in der Gemeinde Oberschlierbach einen Flächenanteil von 35,6% ein.

In der Karte sind alle Flächennutzungen dargestellt. Die Flächen sind hellbraun, die Linien dunkelbraun dargestellt. Die Punktbiotope sind als gelbe Sterne abgebildet. Die grau erscheinenden Linien sind langgestreckte, sehr schmale Polygone. Sie geben das dichte Straßen- und Güterwegenetz von Oberschlierbach wieder. Bei den Flächen handelt es sich vorwiegend um Fettwiesen und -weiden. Die Linienbiotope geben kleinere Wege, temporäre Bäche usw. wieder. Bei den Punktbiotopen handelt es sich um Strukturelemente wie Bäume und Stadeln.



Karte 5: Die Flächennutzungen des Projektgebietes

Die größten Flächennutzungstypen (Polygone)

In der nachfolgenden Tabelle sind die größten Flächennutzungen in der Gemeinde Oberschlierbach entsprechend der GIS-Auswertung der Polygone dargestellt.

Tabelle 1: Flächennutzungen der Gemeinde Oberschlierbach

Auflistung aller im Projektgebiet vorkommenden Flächennutzungen nach aggregierten Biotoptypen geordnet, mit Biotoptypen-Nummerncode, Häufigkeit, absoluter Fläche und prozentualem Flächenanteil an der Biotopgesamtläche und dem Projektgebiet.

| Code | Flächennutzungstyp | m ² | F % | G% |
|------|---|----------------|-------|-------|
| 16 | Wiese (einschl. nachbeweideter Mähwiesen) | 4113486 | 60,08 | 22,62 |
| 18 | Weide | 1446421 | 21,13 | 7,96 |
| 28 | Streuobstbestand / Streuobstwiese | 339504 | 4,96 | 1,87 |
| 125 | Güterweg/Forststraße (unversiegelte, meist nur schmale, einspurige Straßen, einschl. schmaler Anrisse und Schutthalden) | 278941 | 4,07 | 1,53 |
| 101 | Bauernhof/Gutshof (einschl. kleiner Streuobstbestände, Nebengebäude, etc.) | 223046 | 3,26 | 1,23 |

| Code | Flächennutzungstyp | m ² | F % | G% |
|------|--|----------------|------|------|
| 103 | Einzelhausbebauung (freistehende Einzelhäuser mit Gärten; einschl. Mehrfamilienhäuser, kleine Gewerbebetriebe, Kindergarten, etc.) | 165269 | 2,41 | 0,91 |
| 127 | Asphaltstraße mehrspurig (breitere, mindestens zweispurige Straße) | 111369 | 1,63 | 0,61 |
| 21 | Acker | 50076 | 0,73 | 0,28 |
| 17 | Wiesenbrache | 26903 | 0,39 | 0,15 |
| 255 | Vernässung, kleinflächige Versumpfung | 24113 | 0,35 | 0,13 |
| 126 | Asphaltstraße einspurig | 18744 | 0,27 | 0,10 |
| 11 | Gehölzgruppe, Feldgehölz (idRB) | 15327 | 0,22 | 0,08 |
| 73 | Sportanlage / Freizeitanlage (einschl. Gebäuden und Nebenanlagen) | 7233 | 0,11 | 0,04 |
| 22 | Grünlandbrache (wenn nicht eindeutig zu WiBra oder WeiBra zuzuordnen) | 3935 | 0,06 | 0,02 |
| 20 | Grünland (wenn nicht eindeutig zu Wi oder Wei zuzuordnen) | 3908 | 0,06 | 0,02 |

Erklärung zur Tabelle

Code

Flächennutzungs-Code entsprechend Flächennutzungslegende

Flächennutzungstyp

Flächennutzung entsprechend Flächennutzungslegende

m²

Flächengrößen in m²

F %

Flächenanteil an der gesamten Flächennutzung

G %

Flächenanteil an der gesamten Gemeindefläche

Wie aus der Tabelle ersichtlich, nehmen die Wirtschaftswiesen in Oberschlierbach den größten Raum ein, sie machen etwa 60% aller Flächennutzungen bzw. 22,6% der Gemeindefläche aus. An nächster Stelle folgen die Weiden, die nur etwa ein Drittel der Fläche bedecken. An dritter Stelle sind bereits die Streuobstwiesen zu finden, sie stocken auf etwa 2% der Gemeindefläche. Die Gemeinde ist mit einem relativ gut ausgebauten Güterwegenetz erschlossen, wie man auch auf der obenstehenden Karte erkennen kann. Sie bedecken etwa 1,5% der Gemeindefläche. Anschließend folgen Bauernhöfe und Häuser, dann Acker und Wiesenbrache. Kleinflächige Vernässungen, wie am untenstehenden Foto zu sehen, sind immer wieder in den Wiesen und Weiden zu finden, sie wurden punktuell als Beispielbiotop erfasst, ansonsten als Flächennutzung. Weiters folgen kleinflächige Nutzungen wie Gehölzgruppen.



Abbildung 2: Kleinflächige Vernässung nahe der Heindlmühle

Die längsten Flächennutzungstypen (Linien)

In der nachfolgenden Tabelle sind die längsten Flächennutzungen in der Gemeinde Oberschlierbach entsprechend der GIS-Auswertung der Linien dargestellt. Es sind hier nur einige wenige bedeutende Flächennutzungen angeführt.

Tabelle 2: Die längsten Flächennutzungen der Gemeinde Oberschlierbach

Auflistung der längsten im Projektgebiet vorkommenden Flächennutzungen nach aggregierten Biotoptypen geordnet, mit Biotoptypen-Nummerncode und Gesamtlänge in Meter.

| Code | Flächennutzungstyp | Länge m ² |
|------|---|----------------------|
| 47 | Kleiner Bach / Quellbach mit temporärer Wasserführung | 30627 |
| 125 | Güterweg/Forststraße (unversiegelte, meist nur schmale, einspurige Straßen, einschl. schmaler Anrisse und Schutthalden) | 11722 |
| 46 | kleiner Bach / Quellbach mit ausdauernder Wasserführung | 3011 |
| 28 | Streuobstbestand / Streuobstwiese | 2179 |
| 255 | Vernässung, kleinflächige Versumpfung | 181 |

Erklärung zur Tabelle

Code

Flächennutzungstyp

Länge m

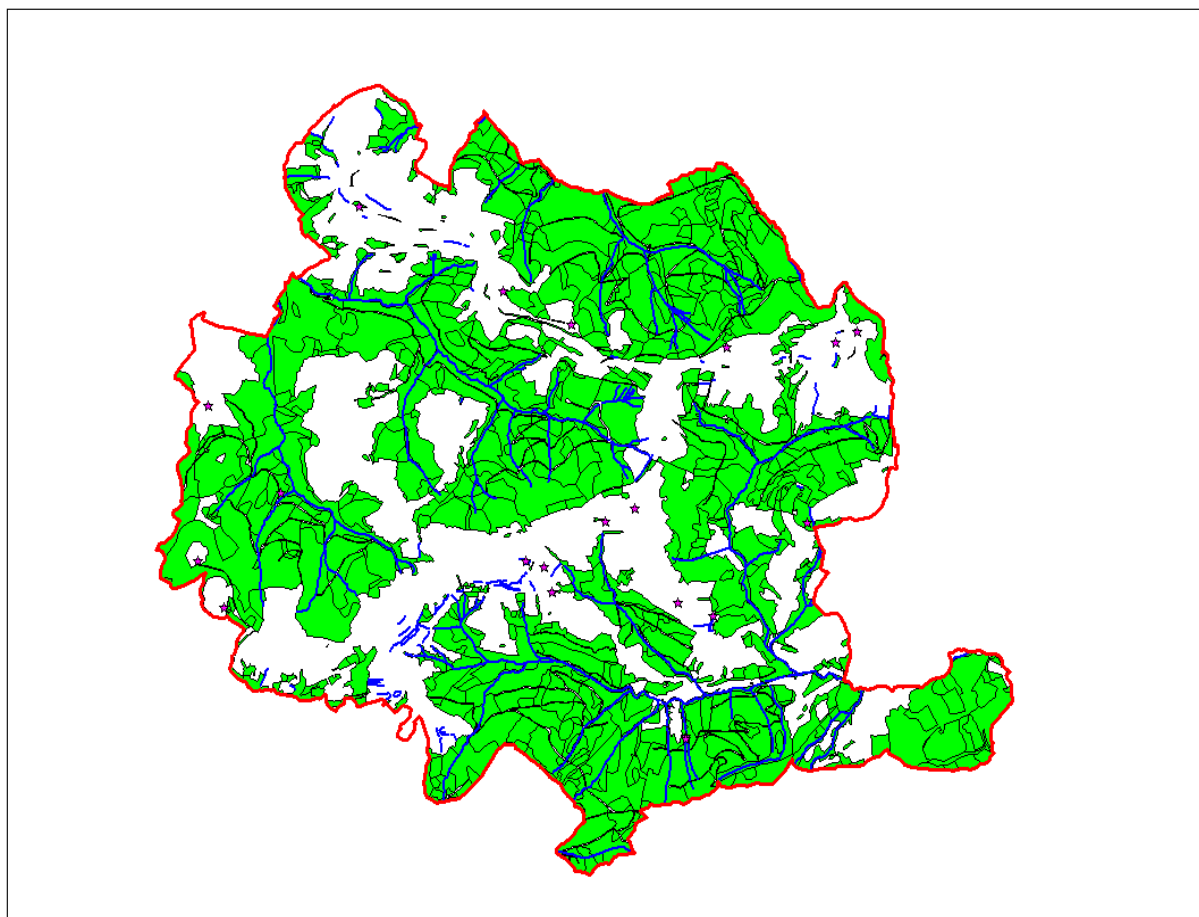
Flächennutzungs-Code entsprechend Flächennutzungslegende

Flächennutzung entsprechend Flächennutzungslegende

Länge der Flächennutzung in m

Die längsten Flächennutzungen in der Gemeinde sind temporäre und ausdauernde kleine Bäche, die für die Kartierung als Biotop zu klein sind. Auch sehr schmale, als Linien gezeichnete Güterwege sind hier zu finden. Weiters folgen kleinflächig als Linien gezeichnete Streuobstbestände und andere Flächennutzungen wie Vernässungen und linienhafte Gehölzsäume.

3.2. Die Biotoptypen des Untersuchungsgebiets



Karte 6: Die Biotopflächen des Projektgebietes

Biotoptypen – Flächenbilanz und Interpretation

In der Gemeinde Oberschlierbach finden sich 394 Biotope mit insgesamt 563 Teilflächengruppen. Die Biotope in der Gemeinde nehmen insgesamt eine Flächengröße von 11.327.851m² ein, das sind umgerechnet 11,33 km² oder 113,28 ha. Der Flächenanteil aller Biotopflächen an der

gesamten Gemeindefläche beträgt etwa 62,3%. Das ist ein relativ hoher Prozentanteil, der sich aber aufgrund des relativ hohen Waldanteils leicht erklären lässt. Die nachfolgende Karte zeigt einen Überblick über alle Biotope der Gemeinde Oberschlierbach. Die flächigen Biotope (zB Wälder und ökologisch wertvolle Wiesen) sind grün dargestellt, die Linienbiotope (zB Gewässer, Hecken usw.) blau. Die Punktbiotope (zB Einzelbäume) sind als kleine Sternchen wiedergegeben.

Bei der Berechnung der Flächengrößen ist zu berücksichtigen, dass sich überlagernde Biotoptypen summiert sind und deshalb insgesamt die Flächengröße überbewertet ist. Diese Überbewertung ist in der Gemeinde aber nur gering, da es sich bei den überlagerten Biotopteilflächen nur um sehr kleinflächige Biotoptypen handelt. Im Gebiet sind dies nur kleine Bestände von Gewässervegetation, die sich im Wasserkörper überdecken. Eine weitere Überlappung ist auch im Felsbereich gegeben.

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die Biotoptypen des Untersuchungsgebiets, ausgewertet nach Anzahl und Flächengröße der Biotoptyp-Teilflächen. Sehr kleinflächige Ausbildungen von Biotoptypen werden in den Biotopbeschreibungen nur als Strukturmerkmale angegeben und fehlen daher in dieser Aufstellung, ihre Gesamtfläche ist aber sehr gering und deshalb zu vernachlässigen.

Die hierarchische Gliederung in der Tabelle folgt dem Katalog der Biotoptypen in der Kartierungsanleitung nach den Biotoptyp-Hauptgruppen, die durch sogenannte Aggregierte Biotoptypen ergänzt werden.

Tabelle 3: Die Biotoptypen der Gemeinde Oberschlierbach

Auflistung aller im Projektgebiet vorkommenden Biotoptypen nach aggregierten Biotoptypen geordnet, mit Biotoptypen-Nummerncode, Häufigkeit, absoluter Fläche und prozentualem Flächenanteil an der Biotopgesamtläche und dem Projektgebiet.

| Gr | BT Zahl | BT Code | Vorkommende Biotoptypen | Anz | m ² | B % | G % |
|-----------|-----------|---------|---|------------|----------------|-------------|-------------|
| 1 | | | Gewässer und +/- gehölzfreie Vegetation in und an Gewässern | 111 | 66577 | 0,60 | 0,37 |
| 1. | 01 | | FLIESSGEWÄSSER | 52 | 59688 | 0,53 | 0,33 |
| 1 | 1. 1. 2. | 010102 | Sickerquelle / Sumpfquelle | 2 | 3088 | 0,03 | 0,02 |
| 1 | 1. 1. 3. | 010103 | Tümpelquelle | 1 | 578 | 0,01 | 0,00 |
| 1 | 1. 2. 1. | 010201 | Quellbach | 2 | 377 | 0,00 | 0,00 |
| 1 | 1. 2. 2. | 010202 | Bach (< 5 m Breite) | 47 | 55645 | 0,49 | 0,31 |
| 2. | 02 | | STILLGEWÄSSER | 21 | 3535 | 0,04 | 0,03 |
| 1 | 2. 1. . | 0201 | Kleingewässer / Wichtige Tümpel | 3 | 292 | 0,01 | 0,01 |
| 1 | 2. 4. 1. | 020401 | Teich (< 2 m Tiefe) | 18 | 3243 | 0,03 | 0,02 |
| 3. | 03 | | BIOTOPTYPEN DER VEGETATION IN GEWÄSSERN UND DER GEWÄSSERUFER | 38 | 2358 | 0,02 | 0,01 |
| 1 | 3. 1. 1. | 030101 | Quellflur | 2 | 30 | 0,00 | 0,00 |
| 1 | 3. 2. 1. | 030201 | Submerse Makrophytenvegetation | 2 | 246 | 0,00 | 0,00 |
| 1 | 3. 3. . | 0303 | Schwimmpflanzenvegetation / Schwimmpflanzendecken | 11 | 1002 | 0,01 | 0,01 |
| 1 | 3. 4. . | 0304 | Schwimmblattvegetation | 3 | 61 | 0,00 | 0,00 |
| 1 | 3. 5. 1. | 030501 | (Groß)-Röhricht | 6 | 209 | 0,00 | 0,00 |

| Gr | BT Zahl | BT Code | Vorkommende Biotoptypen | Anz | m² | B % | G % |
|---------------|-------------|----------|--|------------|-----------------|--------------|--------------|
| 1 | 3. 5. 2. | 030502 | Kleintröhricht | 8 | 315 | 0,00 | 0,00 |
| 1 | 3. 6. 1. | 030601 | Großseggen-Gewässer- und Ufervegetation | 3 | 15 | 0,00 | 0,00 |
| 1 | 3. 6. 2. | 030602 | Kleinseggen-/Wollgras-Gewässer(ufer)vegetation | 1 | 42 | 0,00 | 0,00 |
| 1 | 3. 7. 2. 1 | 03070201 | Pioniervegetation zeitweilig trockenfallender Gewässer(ufer) | 1 | 5 | 0,00 | 0,00 |
| 1 | 3. 8. . | 0308 | Nitrophytische Ufersaumgesellschaft und Uferhochstaudenflur | 1 | 433 | 0,00 | 0,00 |
| 2 | | | Feuchtwiesen und +/- gehölzfreie Nassstandorte (inkl. Brachen) | 28 | 58315 | 0,51 | 0,32 |
| 4. | 04 | | MOORE, SONSTIGE GEHÖLZARME, WALDFREIE FEUCHTBIOTOPE, NASS- UND FEUCHTGRÜNLAND | 27 | 54842 | 0,48 | 0,30 |
| 2 | 4. 5. 1. | 040501 | Quellanmoor / Quellsumpf / Hangvernässung | 2 | 3178 | 0,03 | 0,02 |
| 2 | 4. 5. 3. | 040503 | Degradierter (Klein-)Sumpf / degradierte Naßgalle | 2 | 1768 | 0,02 | 0,01 |
| 2 | 4. 6. 1. | 040601 | Großseggen-Sumpf / Großseggen-Anmoor | 1 | 3 | 0,00 | 0,00 |
| 2 | 4. 6. 2. | 040602 | Kleinseggen-Sumpf / Kleinseggen-Anmoor | 5 | 3574 | 0,03 | 0,02 |
| 2 | 4. 7. . | 0407 | Nährstoffarme (Pfeifengras)-Riedwiese | 4 | 14603 | 0,13 | 0,08 |
| 2 | 4. 8. . | 0408 | Nährstoffreiche Feucht- und Nasswiese / (Nassweide) | 13 | 31716 | 0,28 | 0,17 |
| 10.05. | 1005 | | ANTHROPOGENE BIOTOPTYPEN 1: Brachflächen des Feucht- und Nassgrünlandes | 1 | 3473 | 0,03 | 0,02 |
| 2 | 10. 5.11. 1 | 10051101 | Brachfläche des nährstoffarmen Feucht- und Nassgrünlandes | 1 | 3473 | 0,03 | 0,02 |
| 5. | 05 | | FORSTE, WÄLDER UND GEBÜSCHE / BUSCHWÄLDER (inkl. 6.20. Grabenwald) | 236 | 10307090 | 92,02 | 57,33 |
| 3 | | | Fichtenforste | 104 | 6412806 | 56,61 | 35,27 |
| 3 | 5. 1. 2. 1 | 05010201 | Fichtenforst | 128 | 6412806 | 56,61 | 35,27 |
| 4 | | | Nadelholzforste (ohne Fichtenforste) und Nadelholz-Laubholz-Mischforste | 24 | 568357 | 5,02 | 3,13 |
| 4 | 5. 1. 2. 4 | 05010204 | Lärchenforst | 2 | 21581 | 0,19 | 0,12 |
| 4 | 5. 1. 2.15 | 05010215 | Nadelholzforst mit mehreren Baumarten | 19 | 439997 | 3,88 | 2,42 |
| 4 | 5. 1. 3. | 050103 | Nadelholz- und Laubholz-Mischforst | 3 | 106779 | 0,94 | 0,59 |
| 5 | | | Wälder auf Feucht- und Nassstandorten | 44 | 583128 | 5,15 | 3,21 |
| 5 | 5. 2. 2. | 050202 | Grau-Erlen-reicher Auwald / Grauerlenau | 3 | 40936 | 0,36 | 0,23 |
| 5 | 5. 2.10. | 050210 | Schwarz-Erlen-reicher Auwald | 1 | 18882 | 0,17 | 0,10 |
| 5 | 5. 2.11. | 050211 | Eschen- und Berg-Ahorn-reicher Auwald | 28 | 448779 | 3,96 | 2,47 |

| Gr | BT Zahl | BT Code | Vorkommende Biotoptypen | Anz | m² | B % | G % |
|-----------|------------|----------|---|-----------|----------------|--------------|--------------|
| 5 | 5.42. 1. | 054201 | Schwarz-Erlen-Sumpfwald / Eutropher Schwarz-Erlen-Bruchwald | 1 | 3043 | 0,03 | 0,02 |
| 5 | 5.50.10. | 055010 | Bach-Eschenwald / Quell-Eschenwald | 11 | 71488 | 0,63 | 0,39 |
| 6 | | | Buchen- und Buchenmischwälder | 59 | 2685339 | 23,71 | 14,77 |
| 6 | 5. 3. 2. 2 | 05030202 | Mesophiler Buchenwald i.e.S. | 25 | 1085772 | 9,58 | 5,97 |
| 6 | 5. 3. 2. 3 | 05030203 | Mesophiler an/von anderen Laubbaumarten reicher/dominierter Buchenwald | 20 | 528422 | 4,66 | 2,91 |
| 6 | 5. 3. 4. | 050304 | (Fichten)-Tannen-Buchenwald | 14 | 1071145 | 9,46 | 5,89 |
| 7 | | | Sonstige Laubwälder | 3 | 53906 | 0,48 | 0,30 |
| 7 | 5. 4. 1. | 050401 | Eschen-Berg-Ahorn-(Berg-Ulmen)-Mischwald | 1 | 36950 | 0,33 | 0,20 |
| 7 | 6.20. . | 0620 | Grabenwald | 2 | 16956 | 0,15 | 0,09 |
| 8 | | | Sukzessionswälder | 2 | 3554 | 0,03 | 0,02 |
| 8 | 5.60. 3. | 056003 | Grau-Erlen-Sukzessionswald | 2 | 3554 | 0,03 | 0,02 |
| 6. | 06 | | KLEINGEHÖLZE, (UFER-) GEHÖLZSÄUME UND SAUMGESELLSCHAFTEN (ohne 6.20. Grabenwald) | 94 | 485722 | 4,29 | 2,67 |
| 9 | | | Einzelbäume, Baum-/ Buschgruppen, Feldgehölze, Baumreihen und Hecken | 60 | 100792 | 0,89 | 0,55 |
| 9 | 6. 1. . | 0601 | Markanter Einzelbaum | 8 | 325 | 0,00 | 0,00 |
| 9 | 6. 2. . | 0602 | Feldgehölz | 19 | 66234 | 0,58 | 0,36 |
| 9 | 6. 3. . | 0603 | Baumgruppe | 1 | 142 | 0,00 | 0,00 |
| 9 | 6. 4. . | 0604 | Gebüsch / Gebüschgruppe | 3 | 47 | 0,00 | 0,00 |
| 9 | 6. 5. . | 0605 | Allee / Baumreihe | 1 | 326 | 0,00 | 0,00 |
| 9 | 6. 6. 1. | 060601 | Eschen-dominierte Hecke | 3 | 2107 | 0,02 | 0,01 |
| 9 | 6. 6. 2. | 060602 | Hasel-dominierte Hecke | 5 | 3805 | 0,03 | 0,02 |
| 9 | 6. 6.10. | 060610 | Aus verschiedenen Gehölzarten aufgebaute Hecke | 16 | 24489 | 0,22 | 0,13 |
| 9 | 6. 6.11. | 060611 | Von anderen Gehölzarten dominierte Hecke | 4 | 3317 | 0,03 | 0,02 |
| 10 | | | Ufergehölzsäume | 14 | 25274 | 0,22 | 0,14 |
| 10 | 6. 7. 1. | 060701 | Eschen-dominierte Ufergehölzsaum | 5 | 4775 | 0,04 | 0,03 |
| 10 | 6. 7. 3. | 060703 | Eschen-Berg-Ahorn-reicher Ufergehölzsaum | 5 | 20442 | 0,18 | 0,11 |
| 10 | 6. 7.15. | 060715 | Ufergehölzsaum ohne dominierende Baumarten | 3 | 36 | 0,00 | 0,00 |
| 10 | 6. 7.17. | 060717 | Ufergehölzsaum mit gepflanzten, z.T. nicht standortgemäßen Arten | 1 | 21 | 0,00 | 0,00 |
| 11 | | | Schlagflächen und Vorwaldgebüsche | 19 | 358788 | 3,17 | 1,97 |
| 11 | 6. 8. 1. | 060801 | (Vegetation auf) Schlagfläche(n) / Schlagflur / Schlag-Vorwaldgebüsch | 19 | 358788 | 3,17 | 1,97 |

| Gr | BT Zahl | BT Code | Vorkommende Biotoptypen | Anz | m ² | B % | G % |
|-----------|------------|----------|--|-----------|----------------|-------------|-------------|
| 12 | | | Waldmäntel und Saumgesellschaften | 1 | 868 | 0,01 | 0,00 |
| 12 | 6.10. 2. | 061002 | Licht- und trockenheitsliebende Saumvegetation | 1 | 868 | 0,01 | 0,00 |
| 7. | 07 | | TROCKEN- UND MAGERSTANDORTE, BORSTGRASHEIDEN | 64 | 361659 | 3,19 | 1,99 |
| 13 | | | Trocken- und Halbtrockenrasen, Trockengebüsche, Borstgras- und Zwergstrauchheiden (inkl. Brachen) | 17 | 98374 | 0,87 | 0,54 |
| 13 | 7. 1. 1. | 070101 | Wärmeliebendes Fels-Trockengebüsch | 1 | 663 | 0,01 | 0,00 |
| 13 | 7. 3. 1. | 070301 | Karbonat-(Trespen)-Halbtrockenrasen | 6 | 11007 | 0,10 | 0,06 |
| 13 | 7.10. 1. 2 | 07100102 | Borstgrasrasen der Tieflagen | 10 | 86704 | 0,77 | 0,48 |
| 14 | | | Magerwiesen und Magerweiden (inkl. Brachen) | 47 | 263285 | 2,32 | 1,45 |
| 14 | 7. 5. 1. 1 | 07050101 | Tieflagen-Magerwiese | 47 | 263285 | 2,32 | 1,45 |
| 15 | | | Felsformationen, Felsspalten- und Felsritzungsgesellschaften | 6 | 52816 | 0,47 | 0,29 |
| 8. | 08 | | VEGETATION NICHT ANTHROPOGENER SONDERSTANDORTE | 3 | 5279 | 0,05 | 0,03 |
| 15 | 8. 2. 1. | 080201 | Karbonat-Felsspaltenflur / Karbonat-Felsritzen-Gesellschaft | 3 | 5279 | 0,05 | 0,03 |
| 9. | 09 | | MORPHO- / GEO- / ZOOLOGISCH BEDEUTSAME STRUKTUREN | 3 | 47537 | 0,42 | 0,26 |
| 15 | 9. 4. 3. | 090403 | Felswand | 1 | 11935 | 0,11 | 0,07 |
| 15 | 9. 6. 5. | 090605 | Felsblock/Versturzblick/Wollsackblock | 2 | 35602 | 0,31 | 0,20 |

Erklärung zur Tabelle

| | |
|----------------|---|
| Gr | Die Gruppierung erfolgt nach sogenannten Aggregierten Biotoptypen |
| BT Zahl | Biotoptyp-Zahl |
| BT Code | Biotoptyp-Code |
| Biotoptyp | Name des Biotoptyps |
| Anz | Anzahl der Biotoptyp-Teilflächen |
| m ² | Flächengrößen in m ² |
| B % | Flächenanteil an der gesamten Biotopfläche |
| G % | Flächenanteil an der gesamten Gemeindefläche |

In der Gemeinde Oberschlierbach konnten insgesamt 60 verschiedene Biotoptypen erfasst werden, die sich auf 563 verschiedene Biotoptyp-Teilflächen aufteilen.

In der nachfolgenden Tabelle sind nochmals alle Biotoptyp-Hauptgruppen sowie die Aggregierten Biotoptypen in der Reihenfolge der Größe des Vorkommens aufgelistet. Aus ihr kann man die Verteilung der verschiedenen Biotoptypen in der Gemeinde Oberschlierbach deutlich ablesen.

Tabelle 4: Haupt-Biotoptypen der Gemeinde Oberschlierbach
Auflistung aller im Projektgebiet vorkommenden Haupt-Biotoptypen nach Größe des Vorkommens geordnet.

| Gr | BT Zahl | BT Code | Vorkommende Biotoptypen | Anz | m ² | B % | G % |
|--------|---------|---------|---|-----|----------------|-------|-------|
| 5. | 05 | | FORSTE, WÄLDER UND GEBÜSCHE / BUSCHWÄLDER (inkl. 6.20. Grabenwald) | 236 | 10307090 | 92,02 | 57,33 |
| 3 | | | Fichtenforste | 104 | 6412806 | 56,61 | 35,27 |
| 4 | | | Nadelholzforste (ohne Fichtenforste) und Nadelholz-Laubholz-Mischforste | 24 | 568357 | 5,02 | 3,13 |
| 5 | | | Wälder auf Feucht- und Nassstandorten | 44 | 583128 | 5,15 | 3,21 |
| 6 | | | Buchen- und Buchenmischwälder | 59 | 2685339 | 23,71 | 14,77 |
| 7 | | | Sonstige Laubwälder | 3 | 53906 | 0,48 | 0,30 |
| 8 | | | Sukzessionswälder | 2 | 3554 | 0,03 | 0,02 |
| 6. | 06 | | KLEINGEHÖLZE, (UFER-) GEHÖLZSÄUME UND SAUMGESELLSCHAFTEN (ohne 6.20. Grabenwald) | 94 | 485722 | 4,29 | 2,67 |
| 9 | | | Einzelbäume, Baum-/ Buschgruppen, Feldgehölze, Baumreihen und Hecken | 60 | 100792 | 0,89 | 0,55 |
| 10 | | | Ufergehölzsäume | 14 | 25274 | 0,22 | 0,14 |
| 11 | | | Schlagflächen und Vorwaldgebüsche | 19 | 358788 | 3,17 | 1,97 |
| 12 | | | Waldmäntel und Saumgesellschaften | 1 | 868 | 0,01 | 0,00 |
| 7. | 07 | | TROCKEN- UND MAGERSTANDORTE, BORSTGRASHEIDEN | 64 | 361659 | 3,19 | 1,99 |
| 13 | | | Trocken- und Halbtrockenrasen, Trockengebüsche, Borstgras- und Zwergstrauchheiden (inkl. Brachen) | 17 | 98374 | 0,87 | 0,54 |
| 14 | | | Magerwiesen und Magerweiden (inkl. Brachen) | 47 | 263285 | 2,32 | 1,45 |
| 1 | | | Gewässer und +/- gehölzfreie Vegetation in und an Gewässern | 111 | 65581 | 0,59 | 0,37 |
| 1. | 01 | | FLIESSGEWÄSSER | 52 | 59688 | 0,53 | 0,33 |
| 2. | 02 | | STILLGEWÄSSER | 21 | 3535 | 0,04 | 0,03 |
| 3. | 03 | | BIOOPTYPEN DER VEGETATION IN GEWÄSSERN UND DER GEWÄSSERUFER | 38 | 2358 | 0,02 | 0,01 |
| 2 | | | Feuchtwiesen und +/- gehölzfreie Nassstandorte (inkl. Brachen) | 28 | 58315 | 0,51 | 0,32 |
| 4. | 04 | | MOORE, SONSTIGE GEHÖLZARME, WALDFREIE FEUCHTBIOTOPE, NASS- UND FEUCHTGRÜNLAND | 27 | 54842 | 0,48 | 0,30 |
| 10.05. | 1005 | | ANTHROPOGENE BIOOPTYPEN 1: Brachflächen des Feucht- und Nassgrünlandes | 1 | 3473 | 0,03 | 0,02 |

| Gr | BT Zahl | BT Code | Vorkommende Biotoptypen | Anz | m ² | B % | G % |
|----|---------|---------|---|----------|----------------|-------------|-------------|
| 15 | | | Felsformationen, Felsspalten- und Felsritzungsgesellschaften | 6 | 52816 | 0,47 | 0,29 |
| | 8. | 08 | VEGETATION NICHT ANTHROPOGENER SONDERSTANDORTE | 3 | 5279 | 0,05 | 0,03 |
| | 9. | 09 | MORPHO- / GEO- / ZOOLOGISCH BEDEUTSAME STRUKTUREN | 3 | 47537 | 0,42 | 0,26 |

Erklärung zur Tabelle

| | |
|----------------|---|
| Gr | Die Gruppierung erfolgt nach sogenannten Aggregierten Biotoptypen |
| BT Zahl | Biotoptyp-Zahl |
| BT Code | Biotoptyp-Code |
| Biotoptyp | Biotoptyp |
| Anz | Anzahl der Biotoptyp-Teilflächen |
| m ² | Flächengrößen in m ² |
| B % | Flächenanteil an der gesamten Biotopfläche |
| G % | Flächenanteil an der gesamten Gemeindefläche |

Die obenstehende Tabelle zeigt, dass die gehölzdominierten Biotoptypen (BT-Gruppen 05 und 06) mit insgesamt etwa 96% der Biotopfläche bzw. knapp 60% der Gemeindefläche den weitaus größten Anteil aller Biotopflächen einnehmen.

An erster Stelle stehen die Forste und Wälder mit 92% (bzw. 57%), wobei die Fichtenforste mit 57% (bzw. 35%) hier wiederum den größten Anteil einnehmen. Gefolgt werden die Fichtenforste von den Buchen- und Buchenmischwäldern, die mit 24% (bzw. 15%) vertreten sind. Hier wiederum sind die Mesophilen Buchenwälder i.e.S. mit 10% (bzw. 6%) am häufigsten. An dritter Stelle bei den Wäldern stehen die Wälder an Feucht- und Nassstandorten mit 5% (bzw. 3%).

An zweiter Stelle folgt die Biotopgruppe der Kleingehölze und Gehölzsäume mit 4% (bzw. 3%). Die Schlagflächen mit 3% (bzw. 2%) nehmen hier den größten Raum ein. Bemerkenswert ist hierzu, dass die Schlagflächen, die bereits mit jungen Gehölzen aufgeforstet bzw. natürlich bewachsen sind, zur jeweiligen Waldgesellschaft gestellt wurden. Die Feldgehölze und Hecken sind zwar von der Anzahl der Biotopteilflächen her gut vertreten, sie sind von der Flächengröße her jedoch unbedeutend (0,9% bzw. 0,6%).

An dritter Stelle, flächenmäßig weit abgeschlagen, folgt die Biotopgruppe der Magerstandorte und Borstgrasheiden mit 3% (bzw. 2%).

Die Biotopgruppe der Gewässer und ihrer Vegetation folgt an der vierten Stelle mit 0,6% (bzw. 0,4%). Die beiden letzten Biotopgruppen sind die Feuchtwiesen und die Felsformationen mit jeweils 0,5% (bzw. 0,3%).

Eine genauere Analyse der Biotoptypen wird im Abschnitt Zusammenfassender Überblick über das Biotopinventar des Untersuchungsgebietes vorgenommen.

Diskussion besonderer Problemstellungen bei der Erfassung und Zuordnung von Biotoptypen

Nach der Kartierungsanleitung werden prinzipiell alle Wälder als Biotope erhoben. Forstflächen werden allerdings mit einem vereinfachten Forsterhebungsblatt aufgenommen. Wälder gelten dann als Forste, wenn der Anteil der nicht standortgerechten Baumarten über 50% beträgt. In der Gemeinde Oberschlierbach waren immer wieder Grenzfälle bei der Klassifizierung der Wälder vorhanden, deren Zuordnung diesbezüglich nicht immer leicht war.

In der Gemeinde konnte auch eine Lärchwiese festgestellt werden, die als Lärchenforst

eingearbeitet wurde. Die Zuordnung wird der Wertigkeit des Biotops aber nicht gerecht, ein eigener Biotoptyp Lärchwiese/-weide wäre anzudenken.

3.3. Die Vegetationseinheiten des Untersuchungsgebiets

Vegetationseinheiten – Flächenbilanz und Interpretation

Alle Biotoptypen und Biotoptyp-Teilflächen sind bei der Biotopkartierung jeweils einer Vegetationseinheit zuzuordnen, um ihre pflanzensoziologische Zuordnung anzugeben. Allerdings kann nicht bei allen Biotoptypen eine Zuordnung zu einer Vegetationseinheit vorgenommen werden, so etwa bei Bächen oder Fichtenforsten.

In der Gemeinde Oberschlierbach wurden insgesamt 572 Vegetationseinheit-Teilflächen aufgenommen, von denen 256 zu bestimmten Vegetationseinheiten zugeordnet werden konnten. Bei 316 Teilflächen war eine pflanzensoziologische Zuordnung nicht möglich oder sinnvoll. Die Größe aller pflanzensoziologisch zugeordneten Teilfläche beträgt im Untersuchungsgebiet 4.550.507 m², das sind umgerechnet 455,05 ha oder 4,55 km². Ihr Flächenanteil im Vergleich zu allen Vegetationsteilflächen beträgt 40,17%, ihr Flächenanteil an der gesamten Gemeindefläche beträgt 25,02%.

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die Vegetationseinheiten des Untersuchungsgebiets, die nach der Anzahl und der Flächengröße der Vegetationseinheit-Teilflächen ausgewertet wurden. Die hierarchische Gliederung erfolgt nach dem Katalog der Vegetationseinheiten der Kartierungsanleitung.

Die Gruppierung in der Tabelle erfolgt in 1. Ordnung nach den Vegetationseinheit-Hauptgruppen, deren Überschriften sind dick unterstrichen. Zur besseren Übersicht sind auch die Bezeichnungen der Gruppen 2. Ordnung angegeben. Bei den Wäldern sind diese dünn unterstrichen und separat summiert.

Tabelle 5: Die Vegetationseinheiten des Projektgebiets

Auflistung aller im Projektgebiet vorkommenden Vegetationseinheiten nach dem Vegetationseinheiten-Nummerncode mit Gruppierung nach Haupt- und Untergruppen; jeweils mit Häufigkeit, absoluter Fläche sowie prozentualen Flächenanteil an der Gesamtbiotopfläche und am Projektgebiet.

| VE Zahl | VE Code | Vorkommende Vegetationseinheiten | Anz | m ² | V % | G % |
|---------------|-------------|---|-----------|----------------|-------------|-------------|
| 3. | 3 | VEGETATION DER GEWÄSSER UND GEWÄSSERUFER | 31 | 1988 | 0,02 | 0,01 |
| 3.1. | 0301 | Quellfluren | | | | |
| 3. 1. 2. 1. | 03010201 | Cardamine amara-Chrysosplenium alternifolium-Gesellschaft | 1 | 10 | 0,00 | 0,00 |
| 3.3. | 0303 | Schwimmpflanzenvegetation | | | | |
| 3. 3. 1. 4. | 03030104 | Lemnetum minoris (Oberd. 57) Müller et Görs 60 | 11 | 1002 | 0,01 | 0,01 |
| 3.5. | 0305 | Röhrichte | | | | |
| 3. 5. 1. . | 030501 | Phragmitum W. Koch 26 | 5 | 189 | 0,00 | 0,00 |
| 3. 5. 1. 1. | 03050101 | Typhetum latifoliae G. Lang 73 | 1 | 20 | 0,00 | 0,00 |
| 3. 5. 1. 8. 8 | 0305010808 | Sparganium erectum s.l.-Gesellschaft | 1 | 21 | 0,00 | 0,00 |

| VE Zahl | VE Code | Vorkommende Vegetationseinheiten | Anz | m ² | V % | G % |
|---------------|-------------|---|------------|----------------|--------------|--------------|
| 3. 5. 2. 2. | 03050202 | Glycerietum plicatae (Kulcz.28) Oberd. 54 | 5 | 266 | 0,00 | 0,00 |
| 3. 5. 2. 7. | 03050207 | Veronica beccabunga-(Sparganio-Glycerion)-Gesellschaft | 1 | 24 | 0,00 | 0,00 |
| 3.6. | 0306 | Großseggenbestände | | | | |
| 3. 6. 1. 1. | 03060101 | Caricetum elatae W. Koch 26 | 2 | 3 | 0,00 | 0,00 |
| 3. 6. 1. 3. | 03060103 | Caricetum paniculatae Wangerin 16 | 1 | 3 | 0,00 | 0,00 |
| 3. 6. 1.19. | 03060119 | Iris pseudacorus-(Magnocaricion)-Gesellschaft | 1 | 12 | 0,00 | 0,00 |
| 3.7. | 0307 | Initialvegetation an Gewässern | | | | |
| 3. 7. 2. 6. | 03070206 | Mentho longifoliae-Juncetum inflexi Lohm. 53 nom. inv. | 1 | 5 | 0,00 | 0,00 |
| 3.8. | 0308 | Nitrophytische Ufersaumgesellschaften und Uferhochstaudenfluren | 1 | 433 | 0,00 | 0,00 |
| 4. | 04 | MOORE UND SONSTIGE FEUCHTGEBIETE | 32 | 55908 | 0,49 | 0,31 |
| 4.3. | 0403 | Niedermoorgesellschaften kalkarmer Standorte | | | | |
| 4. 3. 1. 2. 1 | 0403010201 | Parnassio-Caricetum fuscae Oberd. 57 em. Görs 77: Submontane und montane Form | 2 | 2991 | 0,03 | 0,02 |
| 4.4. | 0404 | Kalkniedermoore und Rieselfluren | | | | |
| 4. 4. 1. 1. | 04040101 | Caricetum davallianae Dutoit 24 em. Görs 63 | 6 | 951 | 0,01 | 0,01 |
| 4.7. | 0407 | Riedwiesen magerer, torffreier Standorte | | | | |
| 4. 7. 1. 1. | 04070101 | Molinietum caeruleae W. Koch 26 | 4 | 14603 | 0,13 | 0,08 |
| 4. 7. 3. 1. | 04070301 | Juncetum acutiflori Br.-Bl. 15 | 1 | 287 | 0,00 | 0,00 |
| 4.8. | 0408 | Calthion palustris Tx. 37 | | | | |
| 4. 8. 2. . | 40802 | Angelico-Cirsietum oleracei Tx. 37 em. Oberd. in Oberd. et al. 67 | 11 | 32896 | 0,29 | 0,18 |
| 4. 8. 3. . | 40803 | Cirsietum rivularis Now. 27 | 2 | 443 | 0,00 | 0,00 |
| 4. 8. 6. . | 40806 | Scirpetum sylvatici Maloch 35 em. Schwick. 44 | 6 | 3737 | 0,03 | 0,02 |
| 5. | 05 | WÄLDER UND GEBÜSCHE / BUSCHWÄLDER | 100 | 3007729 | 26,6 | 16,5 |
| 5.2. | 0502 | Auwälder, Ufergehölzsäume und Strauchweidenauen | 15 | 131306 | 1,16 | 0,72 |
| 5. 2. 3. 3. | 05020303 | Alnetum incanae Lüdi 21 | 3 | 40936 | 0,36 | 0,23 |
| 5. 2. 3. 5. | 05020305 | Pruno-Fraxinetum Oberd. 53 | 1 | 18882 | 0,17 | 0,10 |
| 5. 2. 3. 8. | 05020308 | Carici remotae-Fraxinetum W. Koch 26 ex Faber 36 | 9 | 66859 | 0,59 | 0,37 |
| 5. 2. 3. 9. | 05020309 | Equiseto telmatejiae-Fraxinetum Oberd. ex Seib. 87 | 2 | 4629 | 0,04 | 0,03 |
| 5.3. | 0503 | Buchen- und Buchenmischwälder | 45 | 2318121 | 20,46 | 12,75 |
| 5. 3. 2. 1. | 05030201 | Galio odorati-Fagetum Rübel 30 ex Sougnez et Thill 59 (= Asperulo-Fagetum H. May. 64 em.) | 16 | 898333 | 7,93 | 4,94 |
| 5. 3. 2. 2. | 05030202 | Hordelymo-Fagetum (Tx. 37) Kuhn 37 em. Jahn 72 | 3 | 178851 | 1,58 | 0,98 |

| VE Zahl | VE Code | Vorkommende Vegetationseinheiten | Anz | m ² | V % | G % |
|---------------|-------------|---|-----------|----------------|-------------|-------------|
| 5. 3.40. 2. | 05034002 | Cardamino trifoliae-Fagetum (Mayer et Hofmann 69 n.n.) Oberd. 69 ex Oberd. et Müll. 84 | 26 | 1240937 | 10,95 | 6,83 |
| 5.4. | 0504 | Tilio platyphylli-Acerion pseudoplatani Klika 55 (Verband der Edellaubbaummischwälder) | 39 | 555259 | 4,90 | 3,05 |
| 5. 4. 1. 1. 5 | 0504010105 | Fraxino-Aceretum pseudoplatani (= Aceri-Fraxinetum): Subass. mit Lunaria rediviva | 1 | 36950 | 0,33 | 0,20 |
| 5. 4. 1. 8. | 05040108 | Adoxo moschatellinae-Aceretum (Etter 47) Pass. 69 | 38 | 518309 | 4,58 | 2,85 |
| 5.40. | 0540 | Niedermoor-, Anmoor- und oligotrophe bis mesotrophe Bruchwälder | 1 | 3043 | 0,03 | 0,02 |
| 5.40. 2. . | 054002 | Alnion glutinosae Malc. 29 em. Müller et Görs 58 (u. Moor 58) | 1 | 3043 | 0,03 | 0,02 |
| 6. | 06 | KLEINGEHÖLZE, GEHÖLZSÄUME UND SAUMGESELLSCHAFTEN | 27 | 619727 | 5,47 | 3,41 |
| 6. 8. | 0608 | Vegetation auf Schlagflächen: Schlagfluren u. Vorwaldgehölze | 2 | 17700 | 0,16 | 0,10 |
| 6. 8. 5. 1. | 06080501 | Senecionetum fuchsii (Kaiser 26) Pfeiff. 36 em. Oberd. 73 | 3 | 66065 | 0,58 | 0,36 |
| 6. 8. 5. 3. | 06080503 | Rubetum idaei Pfeiff. 36 em. Oberd. 73 | 5 | 279521 | 2,47 | 1,54 |
| 6. 8. 5.90.20 | 0608059020 | Sonstige ranglose Vorwaldgehölze des Sambuco-Salicion | 1 | 20301 | 0,18 | 0,11 |
| 6. 8.90. 2. | 06089002 | Ranglose Vergesellschaftungen auf Schlägen ± nährstoffreicher Böden | 3 | 67699 | 0,60 | 0,37 |
| 6. 8.90. 2. 1 | 0608900201 | Calamagrostis epigeios-Schlagflur | 8 | 143973 | 1,27 | 0,79 |
| 6. 8.90. 2.20 | 0608900220 | Sonstige ranglose Schlagflur ± nährstoffreicher Böden | 2 | 21866 | 0,19 | 0,12 |
| 6.9. | 0609 | Waldmantel- Hecken- und Gebüschgesellschaften | | | | |
| 6. 9. 3. 2. | 06090302 | Pruno-Ligustretum Tx. 52 nom. inv. Oberd. 70 | 2 | 1734 | 0,02 | 0,01 |
| 6.10. | 0610 | Saumgesellschaften | | | | |
| 6.10. 6. . | 061006 | Trifolion medii Th. Müller 61 | 1 | 868 | 0,01 | 0,00 |
| 7. | 07 | TROCKEN- UND MAGERSTANDORTE | 16 | 97711 | 0,86 | 0,54 |
| 7.3. | 0703 | Halbtrockenrasen | | | | |
| 7. 3. 1. 1. | 07030101 | Mesobrometum Br.-Bl. apud Scherr. 25 | 6 | 11007 | 0,10 | 0,06 |
| 7.10. | 0710 | Borstgras-Triften und -Heiden, subatlantische Heidekraut- und Zwergstrauchheiden | | | | |
| 7.10. 2. 1. | 07100201 | Polygalo-Nardetum Oberd. 57 em. | 10 | 86704 | 0,77 | 0,48 |
| 8. | 08 | VEGETATION NICHT ANTHROPOGENDER SONDERSTANDORTE | 3 | 7918 | 0,07 | 0,04 |
| 8.2. | 0802 | Felsspalten- und Felsritzungsgesellschaften einschl. der Mauerfugengesellschaften | | | | |

| VE Zahl | VE Code | Vorkommende Vegetationseinheiten | Anz | m ² | V % | G % |
|----------------|-------------|---|------------|----------------|--------------|--------------|
| 8. 2. 2. 1. | 08020201 | Asplenio-Cystopteridetum fragilis Oberd.(36) 49 | 3 | 7918 | 0,07 | 0,04 |
| 10. | 10 | ANTHROPOGENE STANDORTE | 50 | 271890 | 2,4 | 1,5 |
| 10.3. | 1003 | Fettwiesen | | | | |
| 10. 3. 1. 3. | 10030103 | Arrhenatheretum elatioris Br.-Bl. ex Scherr. 25: Montane Alchemilla-Form | 13 | 68297 | 0,60 | 0,38 |
| 10. 3. 1. 3. 2 | 1003010302 | Arrhenatheretum elatioris Br.-Bl. ex Scherr. 25: Montane Alchemilla-Form; Subass. mit Sanguisorba officinalis | 4 | 15511 | 0,14 | 0,09 |
| 10. 3. 1. 3. 3 | 1003010303 | Arrhenatheretum elatioris Br.-Bl. ex Scherr. 25: Montane Alchemilla-Form; typische Subass. | 26 | 156687 | 1,38 | 0,86 |
| 10. 3. 1. 3. 5 | 1003010305 | Arrhenatheretum elatioris Br.-Bl. ex Scherr. 25: Montane Alchemilla-Form; Subass. mit Nardus stricta | 6 | 26263 | 0,23 | 0,14 |
| 10.4. | 1004 | Fettweiden | | | | |
| 10. 4. 1. 2. | 10040102 | Festuco-Cynosuretum Tx. in Bük. 42 | 1 | 5132 | 0,05 | 0,03 |
| 99. | 99 | Keine pflanzensoziologische Zuordnung möglich bzw. sinnvoll | 251 | 6777345 | 59,83 | 37,28 |

Erklärung zur Tabelle

| | |
|--------------------|--|
| VE Zahl | Vegetationseinheit-Zahl |
| VE Code | Vegetationseinheit-Code |
| Vegetationseinheit | Name der Vegetationseinheit |
| Anz | Anzahl der Vegetationseinheit-Teilflächen |
| m ² | Flächengrößen in m ² |
| V % | Flächenanteil an der gesamten Biotopfläche |
| G % | Flächenanteil an der gesamten Gemeindefläche |

Wie aus der obenstehenden Tabelle zu erkennen ist, nehmen in der Gemeinde Oberschlierbach die Vegetationsgesellschaften der Wälder und Gebüsch / Buschwälder den höchsten Anteil ein, und zwar mit 27% aller Biotopflächen bzw. 17% der Gemeindefläche. 20% (bzw. 13%) davon werden allein von den Buchen- und Buchenmischwäldern gebildet. 5% (bzw. 3%) werden vom Verband der Edellaubmischwälder aufgebaut, der Rest verteilt sich auf drei weitere Vegetationsgesellschaftsgruppen. Da die Forste im Regelfall keiner Vegetationsgesellschaft zugeordnet werden, sind diese in den Flächenangaben der letzten Gruppe (keine pflanzensoziologische Zuordnung möglich bzw. sinnvoll) zu finden, die mit 60% (bzw. 37%) vertreten ist.

Die Gruppe der Kleingehölze, Gehölzsäume und Saumgesellschaften sind die nächstgrößte Gruppe mit 5% (bzw. 3%). Die Fläche wird vor allem durch die Schlaggesellschaften gebildet.

Die anthropogenen Standorte mit Fettwiesen und Fettweiden folgen an dritter Stelle mit jeweils 2%.

Die Flächen der anderen Vegetationsgesellschaftsgruppen liegen jeweils unter 1%.

Eine genauere Analyse der Vegetationseinheiten wird gemeinsam mit den Biotoptypen im Abschnitt Zusammenfassender Überblick über das Biotopinventar des Untersuchungsgebietes vorgenommen.

Diskussion besonderer Problemstellungen bei der Erfassung und Zuordnung von Vegetationseinheiten

Im Bereich der Tümpel und Teiche stellte sich die Frage, inwieweit bestimmte Pflanzengruppen bereits als eigene Vegetationsgesellschaft gefasst werden.

Im Bereich der Wälder war besonders die Zuordnung von Eschengruppen nicht immer leicht. Auch im Bereich der Buchenwälder zeigten sich oft nicht ganz eindeutig zuordenbare Gesellschaften. Einige Buchenwälder zeigen Übergänge zu Eichen-Hainbuchenwäldern, sie wurden aber doch zu den Buchenwäldern gestellt.

Die Zuordnung der Magerwiesen war ebenfalls nicht immer eindeutig durchzuführen, die meisten wurden zu den Glatthaferwiesen mit verschiedenen Ausprägungen gestellt.

3.4. Die Biotoptypkomplexe des Untersuchungsgebiets

In der Gemeinde Oberschlierbach wurden keine Biotoptypkomplexe im Sinne der Kartierungsanleitung ausgewiesen.

3.5. Zusammenfassender Überblick über das Biotopinventar des Untersuchungsgebiets

In diesem Abschnitt soll nochmals eine zusammenfassende Beschreibung der Biotopausstattung der Gemeinde Oberschlierbach gegeben werden, wobei hier die Ergebnisse sowohl der Biotoptypen als auch der Vegetationseinheiten einfließen.

In der nachfolgenden Tabelle und der nachfolgenden Abbildung sind nochmals jeweils eine Übersicht der Biotoptypgruppen der Gemeinde Oberschlierbach dargestellt. Als Diskussionsgrundlage sind die Wälder hier in Forste und Naturnahe Wälder aufgetrennt, auch die Schlagflächen, die einen relativ großen Anteil einnehmen, sind hier als eigene Biotopgruppe ausgewiesen.

Tabelle 6: Die Biotoptypgruppen des Projektgebiets

Auflistung aller im Projektgebiet vorkommenden Biotoptypgruppen; jeweils mit Anteil an der Biotopgesamtläche (B %) und dem Anteil an der Gemeindefläche (G %)

| Übersicht Biotoptypgruppen | B % | G % |
|----------------------------|-------|-------|
| Forste | 61,63 | 38,40 |
| Naturnahe Wälder | 29,36 | 18,29 |
| Trockene Magerwiesen | 3,19 | 1,99 |
| Schlagflächen | 3,17 | 1,97 |
| Kleingehölze | 1,12 | 0,70 |
| Gewässer | 0,59 | 0,37 |
| Feuchtgrünland | 0,48 | 0,30 |
| Felsformationen | 0,47 | 0,29 |

Übersicht Biotoptypen

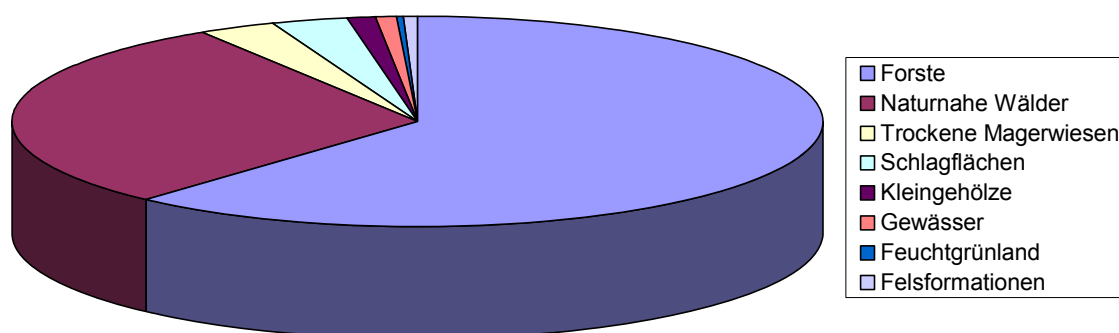


Abbildung 3: Die Biotoptypgruppen des Projektgebiets nach ihrer Größe

Wie bereits in den Abschnitten über die Biotoptypen und Vegetationseinheiten beschrieben, wurden in der Gemeinde Oberschlierbach insgesamt 394 Biotope mit 563 Teilflächengruppen kartiert. Die Biotope in der Gemeinde nehmen insgesamt eine Flächengröße von 11,33 km² ein, der Flächenanteil aller Biotopflächen an der gesamten Gemeindefläche beträgt etwa 62,31%. Dieser relativ hohe Prozentanteil lässt sich aufgrund des relativ hohen Waldanteils leicht erklären.

Die Biotopausstattung der Gemeinde spiegelt die typische Gebietsausstattung des Flyschgebiets der Almtaler- und Kirchdorfer Flyschberge wieder, die Naturräumliche Einheit der Steyrtaler Sandsteinberge: Es wechseln Wirtschaftswiesen, die sich vor allem in Kuppenlagen befinden, mit einem relativ hohen Waldanteil, der wiederum stark forstlich überprägt ist. Vor allem trockene, aber auch feuchte Magerwiesenbereiche sind immer wieder eingestreut, was man an der relativ hohen Teilflächenanzahl erkennen kann. Allerdings sind diese ökologisch wertvollen Wiesenbereiche meist nur sehr kleinflächig ausgebildet. Zahlenmäßig sind auch die typischen Flyschbäche stark vertreten, die in den oft steilen Flyschgräben verlaufen. Auch Kleingehölze wie Ufergehölzsäume, Hecken und Einzelbäume sind in der Gemeinde immer wieder anzutreffen, allerdings auch nur in geringer Flächengröße. Kleine Felsbereiche sind spärlich, es findet sich nur eine größere Felswand, und zwar in der zweiten Naturräumlichen Einheit außerhalb des Flyschgebiets, in den Mollner Voralpen.

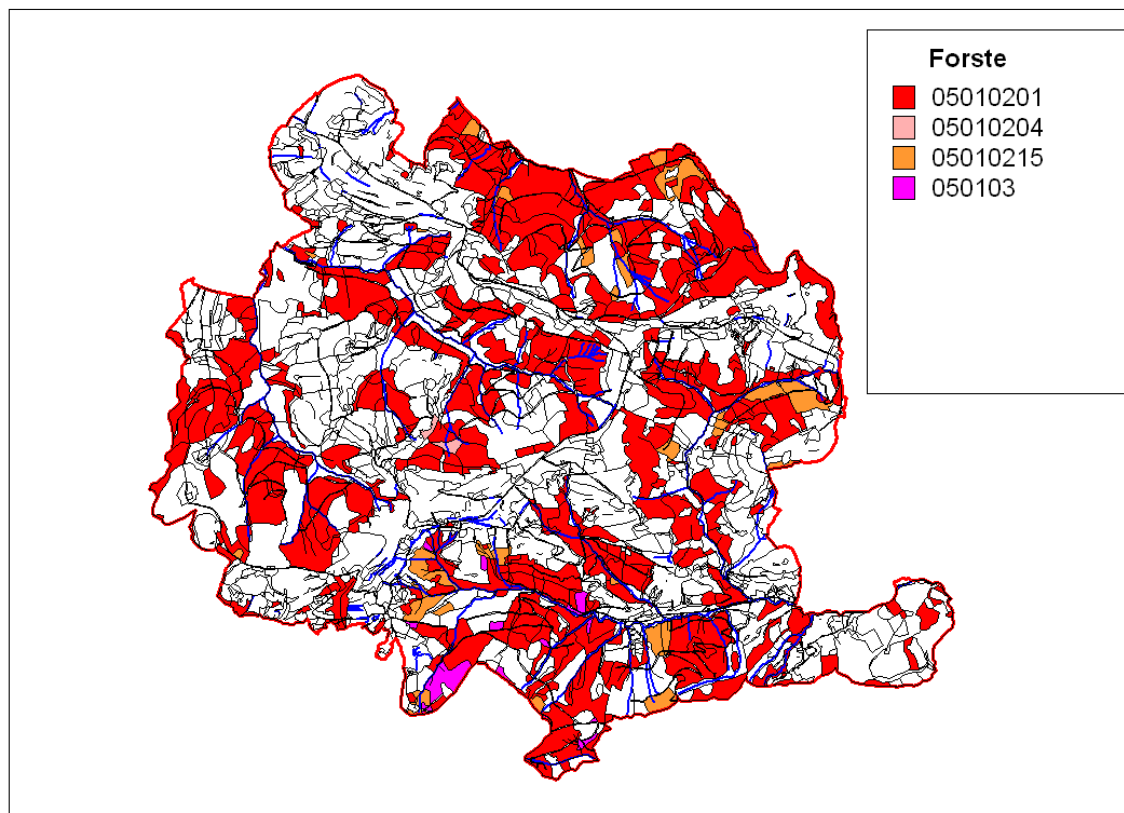
Im Folgenden werden die verschiedenen Biotoptypen nach ihrem Flächenanteil beschrieben. Zur besseren Übersicht sind nochmals Teile der Tabelle der Biotoptypen wiedergegeben.

Forste

Den Hauptanteil aller Biotopflächen stellen, wie bereits erwähnt, die Gruppe der Forste, Wälder und Gebüsche / Buschwälder mit 92% der Biotopfläche (bzw. 57,3% der Gemeindefläche). Innerhalb der Wälder nehmen wiederum die Forste mit 61,6% (bzw. 38,4%) den größten Raum ein. Allein die Fichtenforste decken dabei 56,6% ab, der Rest gehört zur Gruppe der Nadelholzforste (ohne Fichtenforste) und Nadelholz-Laubholz-Mischforste. Aus vegetationskundlicher Sicht wurden die Forste keinen Pflanzengesellschaften zugeordnet. Bei einem der hier als Lärchenforst ausgewiesenen Biotope handelt es sich um eine Lärchwiese,

einem seltenen Biotop der Gemeinde.

In der nachfolgenden Karte sind alle Forstflächen der Gemeinde dargestellt:



Karte 7: Die Forstflächen des Projektgebietes

Erklärung zur Karte

| | |
|--------|---------------------------------------|
| Rot | Fichtenforst |
| Rosa | Lärchenforst |
| Orange | Nadelholzforst mit mehreren Baumarten |
| Pink | Nadelholz- und Laubholz-Mischforst |

Wie aus der Karte ersichtlich, sind vor allem die Fichtenforste in der gesamten Gemeinde Oberschlierbach stark vertreten. Die beiden Lärchen-dominierten Wälder stocken im Bereich Bauer in Reith, wobei es sich bei einem der Biotope um eine Lärchwiese, einem seltenen Biotop der Gemeinde, handelt. Nadelholzforste mit mehreren Baumarten sind vor allem in der Osthälfte von Oberschlierbach anzutreffen. Neben der Fichte sind hier vor allem Lärche und Buche beigemischt, aber auch die Tanne ist immer wieder anzutreffen. Nadelholz- und Laubholz-Mischforste sind nur im Süden der Gemeinde anzutreffen. Es handelt sich hier durchwegs um Dickungen und Jungwuchsflächen, in denen neben den angepflanzten Gehölzen wie Fichte und Lärche auch noch der natürlichen Laubjungwuchs vorhanden ist.

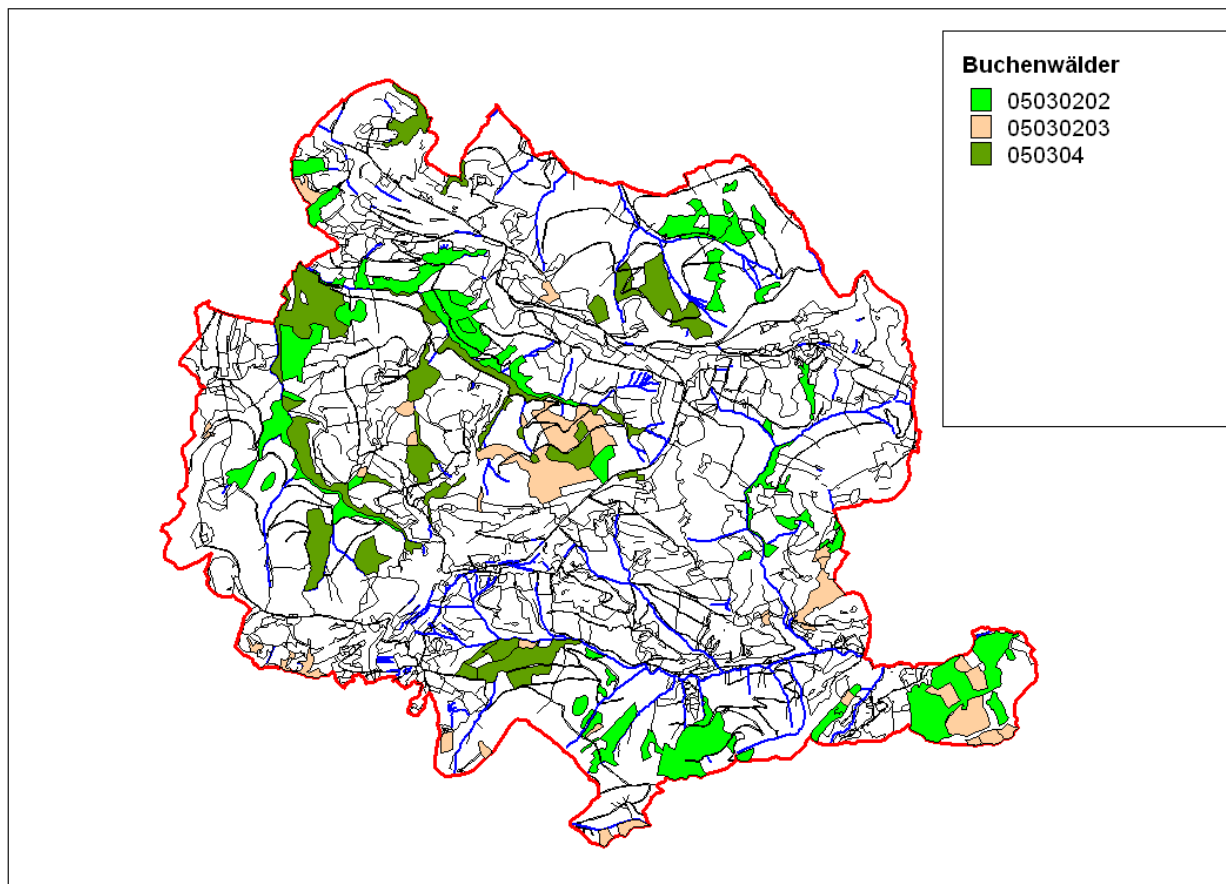


Abbildung 4: Typischer Fichtenforst der Gemeinde Oberschlierbach

Naturnahe Wälder

Die zweitgrößten Biotoptypgruppe sind die Naturnahen Wälder mit 29,4% (bzw. 18,3%). Es handelt sich somit um die größte naturnahe Biotopgruppe.

Innerhalb dieser Gruppe nehmen wiederum die Buchen- und Buchenmischwälder mit 23,7% (bzw. 14,8%) den größten Raum ein. Die Buchen- und Buchenmischwälder bilden somit die typische Waldgesellschaft der Gemeinde Oberschlierbach, die ohne forstliche Bewirtschaftung vorherrschend wäre.



Karte 8: Die Naturnahen Wälder des Projektgebietes

Erklärung zur Karte

| | |
|------------|---|
| Hellgrün | Mesophile Buchenwald i.e.S. |
| Rosa | Mesophilen an/von anderen Laubbaumarten reichen/ dominierten Buchenwald |
| Dunkelgrün | Fichten-Tannen-Buchenwald |

Der Mesophile Buchenwald i.e.S. ist in der Gemeinde Oberschlierbach mit etwa 10% vertreten. Wie auf der Karte ersichtlich, ist er über die gesamte Gemeindefläche verstreut. Dieser Biotoptyp wird vornehmlich der Vegetationsgesellschaft *Cardamino trifoliae*-Fagetum (Mayer et Hofmann 69 n.n.) Oberd. 69 ex Oberd. et Müll. 84 zugeordnet. Typischerweise dominiert hier die Buche, und zwar oft in Hallenbeständen. Eingestreut sind immer wieder Fichte, Tanne, Ahorn und Esche in unterschiedlicher Zusammensetzung. In der Krautschicht dominiert meist das namensgebende Kleeschaumkraut. Weiters finden sich in der Krautschicht verschiedene Farne sowie Arten wie Goldnessel, Haselwurz und Zykamen. An einigen Stellen konnten auch Übergänge zum Mäßig Bodensauren Buchenwald mit *Luzula luzuloides* beobachtet werden.



Abbildung 5: Mesophiler Buchenwald im Bereich des Käfergrabens

Der Fichten-Tannen-Buchenwald ist in Oberschlierbach ebenfalls mit knapp 10% vertreten. Er findet sich vornehmlich im Westteil der Gemeinde, sein Schwerpunkt liegt im Bereich Ellersbach und seinem südlichen Zubringer. Der Biotoptyp wird vor allem dem *Galio odorati*-Fagetum Rübel 30 ex Sougniez et Thill 59 (= *Asperulo*-Fagetum H. May. 64 em.) zugeordnet. Drei Fichten-Tannen-Buchenwälder wurden auch zum *Hordelymo*-Fagetum (Tx. 37) Kuhn 37 em. Jahn 72 gestellt. In der Baumschicht ist neben Rotbuche und Fichte bei diesem Biotoptyp auch die Tanne stark vertreten. In der Krautschicht gedeihen Arten wie Waldmeister, Sanikel, Hasenlattich und Hohe Schlüsselblume.

4,7% (bzw 2,9%) werden vom Mesophilen an/von anderen Laubbaumarten reichen/ dominierten Buchenwald gebildet, wobei hier vor allem Dickungen und Jungwuchsflächen vertreten sind. Sie wurden meist noch nicht durchforstet. Neben der Rotbuche sind in diesem Biotoptyp vor allem Ahorn und Esche stark vertreten.

Die flächenmäßig nächstgrößte Gruppe sind die Wälder auf Feucht- und Nassstandorten mit 5,2% (bzw. 3,2%). Hier wiederum sind die Eschen- und Berg-Ahorn-reichen Auwälder mit etwa 4% am häufigsten vertreten. Dieser Biotoptyp ist in der Gemeinde Oberschlierbach immer wieder als begleitender Ufersaum entlang der vielen Flyschbäche zu finden und sehr typisch für diese Gemeinde. So finden sich schöne Bestände etwa am Bockgrabenbach (Foto) oder am Ellersbach. Als Vegetationsgesellschaft findet sich in diesem Biotoptyp das *Adoxa moschatellinae* Aceretum (Etter 47) Pass. 69, das in zwei Teilflächen auch als Grabenwald zu finden ist. In der Baumschicht dominieren Bergahorn und Esche, auch Erlen sind immer wieder beigemischt.



Abbildung 6: Eschen- und Berg-Ahorn-reicher Auwald am Bockgrabenbach

In der Krautschicht finden sich neben anderen Arten auch immer wieder Feuchtezeiger wie Kohldistel, Wald-Engelwurz, Behaarter Kälberkropf oder Riesen-Schachtelhalm. Die Bestände sind oft sehr naturnah, teilweise ist auch die Fichte vermehrt beigemischt. Totholz ist oft stehend und liegend vorhanden.

Der Grau-Erlen-reiche Auwald ist mit 0,4% nur dreimal in der Gemeinde zu finden, er wird vom *Alnetum incanae* Lüdi 21 aufgebaut. Der größte Auwald dieses Biotoptyps liegt südlich Saukranz, er weist teilweise einen hohen Fichtenanteil auf. In der Baumschicht dominieren Grauerle und Esche. In der Krautschicht finden sich Arten wie Milzkraut, Hexenkraut, Kohldistel, Mädesüß und Springkraut. Auch ein sehr kleinflächiger Grauerlen-Sukzessionswald ist in der Gemeinde anzutreffen, der keiner Pflanzengesellschaft zugeordnet wurde. Er stockt südlich Mauerbauer an einem Hang. Als weiterer Feuchtwald ist in der Gemeinde der Bach-Eschenwald / Quell-Eschenwald mit 0,6% vertreten. Aus vegetationskundlicher Sicht wird der Bach-Eschenwald / Quell-Eschenwald vom *Carici remotae-Fraxinetum* W. Koch 26 ex Faber 36 und vom *Equisetum telmatejae-Fraxinetum* Oberd. ex Seib. 87 aufgebaut. Dieser Biotoptyp wird von der Esche dominiert, wobei die Bestände teils etwas monoton wirken. Die Krautschicht ist meist hochstaudenreich, hier dominieren Arten wie Greiskraut, Springkraut und Kälberkropf. Sehr kleinflächige Eschenwälder sind in der Gemeinde auch immer wieder in Buchenwälder und Nadelholzforste eingestreut. Sie werden in einem Beispielbiotop dargestellt. Mit jeweils einer Teilfläche sind auch der Schwarz-Erlen-reiche Auwald mit 0,2% und der Schwarz-Erlen-Sumpfwald mit 0,03% vertreten. Als Vegetationseinheiten finden sich hier das *Pruno-Fraxinetum* Oberd. 53 und das *Alnion glutinosae* Malc. 29 em. Müller et Görs 58 (u. Moor 58). Der Schwarz-Erlen-reiche Auwald liegt südwestlich Großort an einem quelligen Hang. Neben der dominierenden Schwarzerle stocken hier Bergahorn, Esche und auch Schwarzerle. Bemerkenswert sind zwei große Stechpalmen im Quellbereich eines Baches. Die

Krautschicht ist üppig. Der Schwarz-Erlen-Sumpfwald, der südlich Mauerbauer liegt, ist in Form von Naßgallen in einen Fichtenwald eingestreut. Die Baumschicht wird von Schwarzerlen und Eschen, die Krautschicht vom Riesen-Schachtelhalm dominiert.

In der Naturräumlichen Einheit der Mollner Voralpen östlich Grabmais konnte ein Eschen-Berg-Ahorn-(Berg-Ulmen)-Mischwald mit 0,3% festgestellt werden, der dem Fraxino-Aceretum pseudoplatani (= Aceri-Fraxinetum) in der Subass. mit *Lunaria rediviva* zugeordnet wurde (Foto).



Abbildung 7: Eschen- Berg-Ahorn-(Berg-Ulmen)-Mischwald im Bereich des Rinnerberger Baches

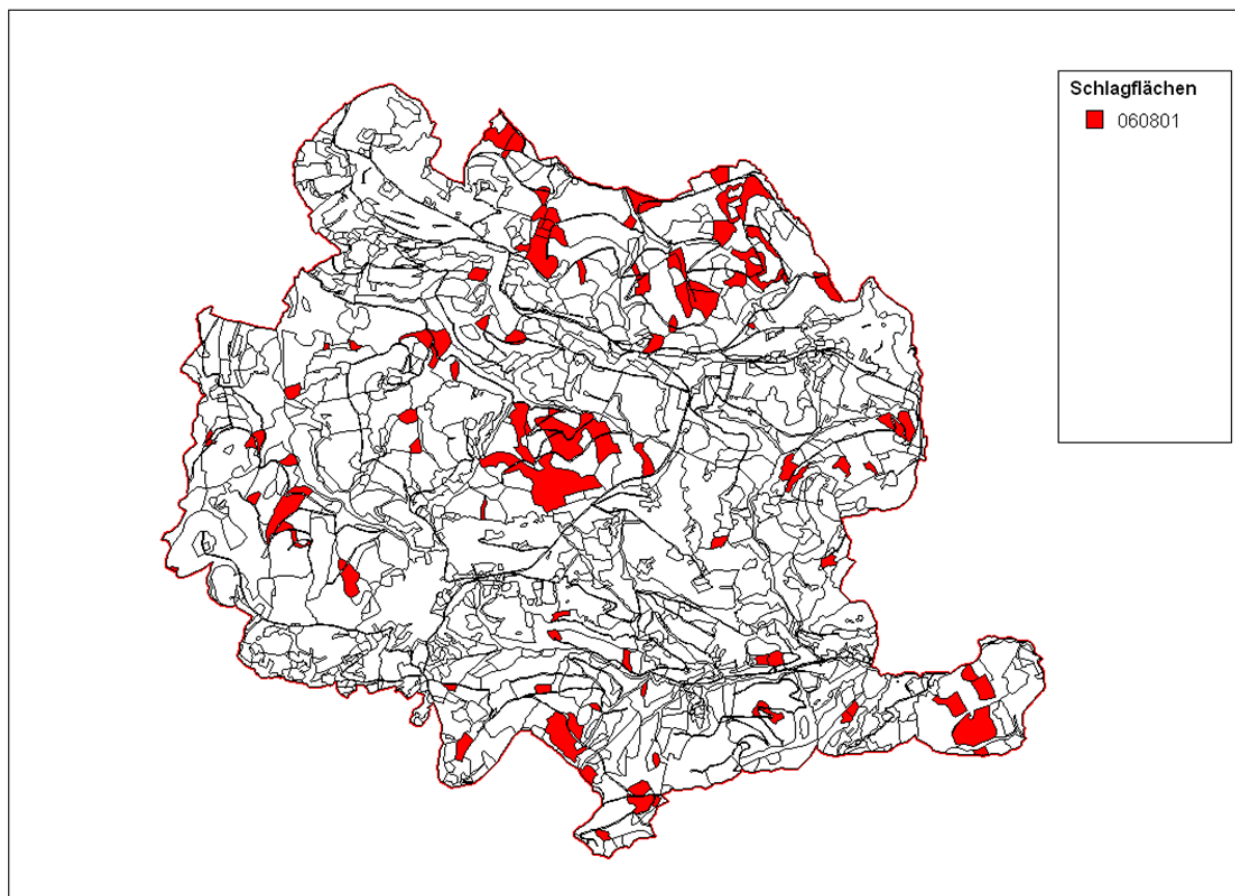
Der Bestand liegt im Bereich des Wanderweges zur Rinnerbergklamm. Der herrlich ausgebildete Schluchtwald besteht aus Bergahorn, Bergulme, Rotbuche, Tanne, Fichte und Linde. Die Krautschicht ist hochstaudenreich mit viel Ausdauernder Mondviole. Der Boden ist stellenweise mit einer alten Blockhalde bedeckt, im oberen Bereich des Biotops gibt es sehr große Felssturzböcke, die teilweise mit Hirschklee bewachsen sind.

Schlagflächen

Die Schlagflächen gehören eigentlich zu den Wäldern. Sind auf Schlagflächen bereits Gehölze vorhanden (Aufforstung oder natürliche Sukzession), so werden sie bereits dem jeweiligen Waldtyp zugeordnet. Sind sie noch sehr jung, werden sie als Schlagfluren aufgenommen. Schlagflächen, die noch keinem Waldtyp zugeordnet wurden, nehmen in der Gemeinde Oberschlierbach 3,2% bzw. 1,9% ein (Foto). Die Schlagflächen werden verschiedenen Vegetationsgesellschaften zugeordnet, die größte ist das Rubetum idaei Pfeiff. 36 em. Oberd. 73 mit 2,5%. Die Calamagrostis epigeios-Schlagflur ist mit knapp 1,3% vertreten.



Abbildung 8: Schlagfläche südlich des Bockgrabenbaches



Karte 9: Die Schlagflächen des Projektgebietes

Erklärung zur Karte

Rot (Vegetation auf) Schlagfläche(n) / Schlagflur / Schlag-Vorwaldgebüsch

Trockene Magerwiesen

Die trockenen Magerwiesen gehören sicherlich zu den ökologisch interessantesten Biototypen des Gemeindegebiets. Sie nehmen mit 3,2% (bzw. 2%) zwar keine allzu große Fläche ein, sind aber mit 64 Teilflächen in der Gemeinde gut vertreten. Die Magerwiesen finden sich vor allem an schmalen Wiesenböschungen (Foto), nur selten sind sie großflächiger ausgebildet.

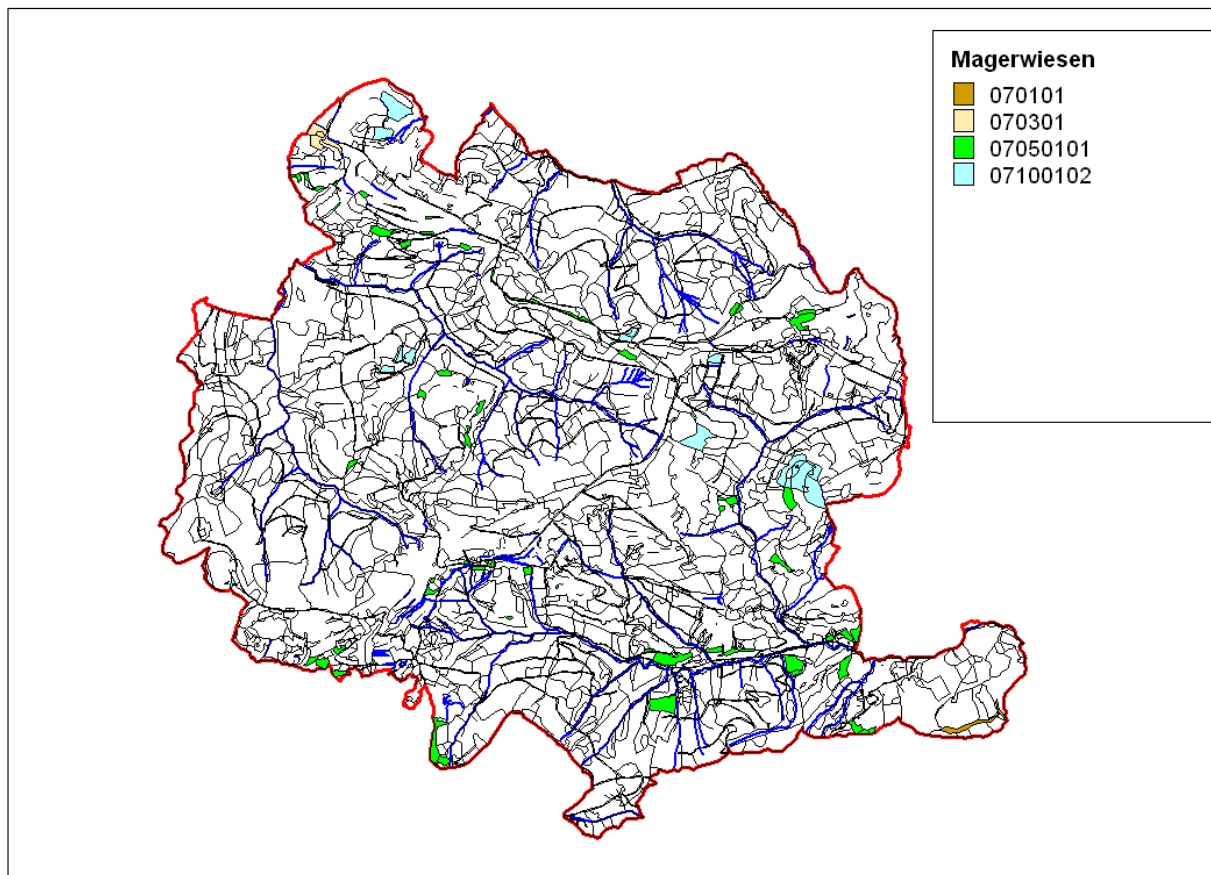
Der Biototyp der Tieflagen-Magerwiese ist mit 2,3% vertreten, und zwar in der Vegetationsgesellschaft der Glatthaferwiese Arrhenatheretum elatioris Br.-Bl. ex Scherr. 25: Montane Alchemilla-Form. Eine beweidete Fläche wurde als Festuco-Cynosuretum Tx. in Bük. 42 erfasst. Die größten Bestände liegen im Osten der Gemeinde. Insgesamt ist der Biototyp aber im gesamten Gemeindegebiet anzutreffen. Teilweise zeigen die Biotope bereits Übergänge zum Halbtrockenrasen. In den meist artenreichen Wiesen finden sich neben dem Glatthafer Arten wie Echter Ziest, Flaumhafer, Wundklee, Bergsegge, Zittergras, Margerite, Hornklee, Vergißmeinnicht, Bocksbart und Thymian. Der Borstgrasrasen der Tieflagen ist mit einer Fläche von 0,8% in Oberschlierbach zu finden, er wird dem Polygalo-Nardetum Oberd. 57 em zugeordnet. Dieser Biototyp ist vor allem im Osten und Norden der Gemeinde mit größeren Flächen anzutreffen. Neben dem namensgebenden Borstgras gedeihen hier Arten wie Pfeifengras, Flockenblume, Echter Ziest, Johanniskraut, Blutwurz und Klappertopf. Einer der größten Bereiche ist etwa nahe Schiefer zu finden, hier finden sich neben Orchideen auch die in Oberösterreich stark gefährdete

Flohsegge.



Abbildung 9: Magerwiesenböschung östlich Hochbichl mit viel Wundklee

Der Biotoptyp der Karbonat-(Trespen)-Halbtrockenrasen konnte sechsmal in der Gemeinde erfasst werden (0,1%), und zwar in der Gesellschaft des Mesobrometum Br.-Bl. apud Scherr. 25. Der Biotoptyp ist zumeist eng mit der Tieflagenmagerwiese verzahnt. Oft dominiert die namensgebende Aufrechte Trespe, daneben gedeihen verschiedene Kleinseggen, Silberdistel, Sonnenröschen, Echtes Labkraut, Kammschmiele oder Kleiner Wiesenknopf.



Karte 10: Die Trockenen Magerwiesen des Projektgebietes

Erklärung zur Karte

| | |
|-------|-------------------------------------|
| Braun | Wärmeliebendes Fels-Trockengebüsch |
| Gelb | Karbonat-(Trespen)-Halbtrockenrasen |
| Grün | Tieflagen-Magerwiese |
| Blau | Borstgrasrasen der Tieflagen |

Kleingehölze

Kleingehölze sind in Form von Hecken, Feldgehölzen, Gebüsch, Einzelbäumen und Ufergehölzen mit 74 Teilflächen in Oberschlierbach zu finden. Aufgrund der Kleinheit der einzelnen Elemente nehmen sie insgesamt jedoch nur 1,1% der Biotopfläche ein. Die Gehölze ohne Ufergehölze sind dabei mit 0,9% (bzw. 0,7%), die Ufergehölze mit 0,2% vertreten.

Die Hecken werden von verschiedenen Gehölzarten aufgebaut, auch Hasel- und Eschen-dominierte Hecken sind zu finden. Teilweise konnten die Hecken dem Pruno-Ligustretum Tx. 52 nom. inv. Oberd. 70 zugeordnet werden.

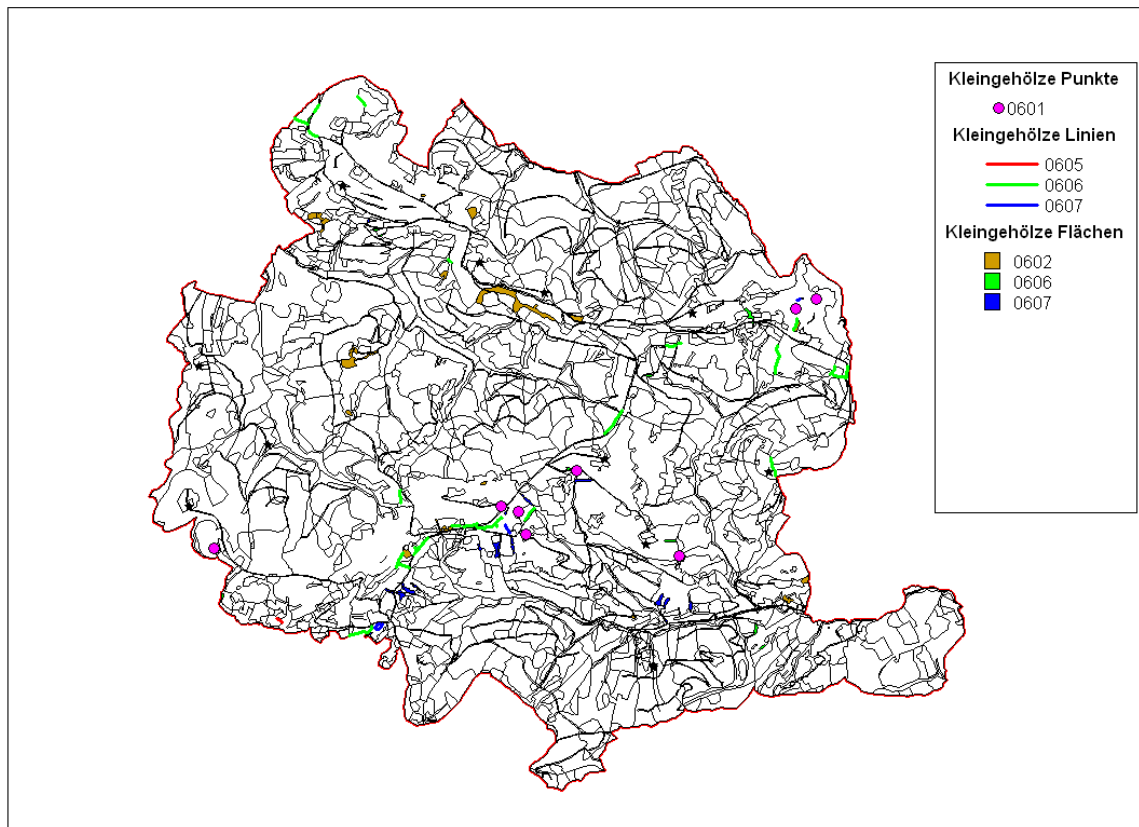


Abbildung 10: Baumhecke südlich Eckelsberg an der Gemeindegrenze



Abbildung 11: Mächtiger Einzelbaum nordwestlich Saukranz

Die Ufergehölze werden größtenteils von Eschen oder Eschen und Bergahorn dominiert. Teilweise konnten sie dem *Adoxa moschatellinae*-Aceretum (Etter 47) Pass. 69 zugeordnet werden.



Karte 11: Die Kleingehölze des Projektgebietes

Erklärung zur Karte

| | |
|-------|-------------------|
| Pink | Einzelbaum |
| Rot | Allee / Baumreihe |
| Grün | Hecke |
| Blau | Ufergehölzsaum |
| Braun | Feldgehölz |

Feuchtgrünland

Insgesamt konnten 29 Teilflächen mit Nass- und Feuchtgrünland in der Gemeinde Oberschlierbach festgestellt werden, das sind 0,5% (bzw. 0,3%).

Am häufigsten anzutreffen ist die Nährstoffreiche Feucht- und Nasswiese / (Nassweide) mit 13 Flächen und 0,3%, und zwar in der Vegetationsgesellschaft der Kohldistelwiese *Angelico-Cirsietum oleracei* Tx. 37 em. Oberd. in Oberd. et al. 67, in zwei Flächen auch der Bachdistelwiese *Cirsietum rivularis* Now. 27. Der Biotoptyp ist in der gesamten Gemeinde anzutreffen, und zwar jeweils als Teilfläche von Biotopen. Typische Arten der nährstoffreichen Feucht- und Nasswiese sind Kohldistel, Sumpfdotterblume oder Waldengelwurz.

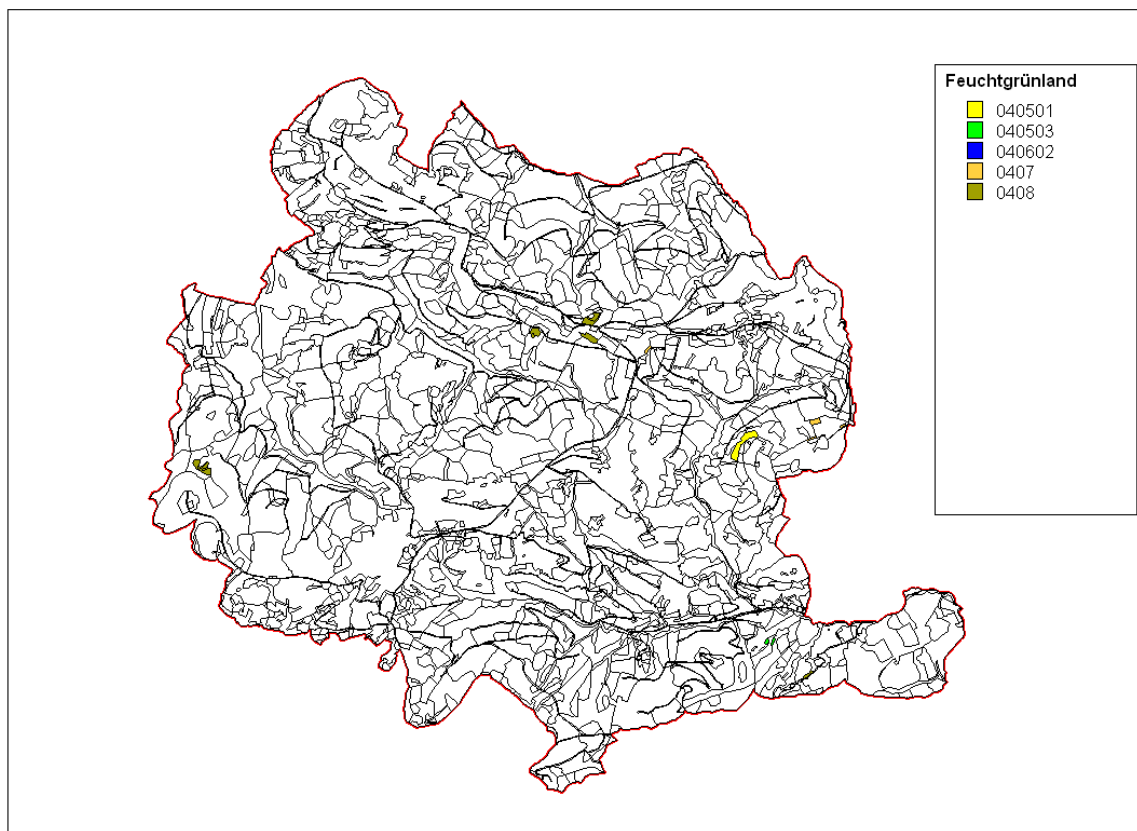


Abbildung 12: Nährstoffreiche Feuchtwiese nordwestlich Schiefer

Vier kleine Biotopflächen bildet die Nährstoffarme (Pfeifengras)-Riedwiese in der Vegetationsgesellschaft des *Molinietum caeruleae* W. Koch 26 mit 0,1%. Drei der Fläche liegen in der östlichen Gemeidefläche, eine Pfeifengraswiese liegt nahe Haslach. Neben dem namensgebenden Pfeifengras gedeihen in diesem Biotoptyp meist Orchideen wie Knabenkraut oder Händelwurz. Typische Arten sind auch Teufelsabbiss, Studentenröschen oder Sumpf-Baldrian. Arten wie die Davallsegge leiten bereits zu anderen Vegetationsgesellschaften über.

Sehr kleinflächig sind in Oberschlierbach auch Quellsumpf, Großseggensumpf und Kleinseggensumpf anzutreffen. An Vegetationsgesellschaften sind hier *Caricetum davallianae* Dutoit 24 em. Görs 63 und *Parnassio-Caricetum fuscae* Oberd. 57 em. Görs 77: Submontane und montane Form zu finden.

Degradierete Sümpfe und Nassgallen sind in der Gemeinde im Grünland immer wieder sehr kleinflächig in verschiedenen Vegetationsgesellschaften vorhanden, sie wurden als Beispielbiotop erhoben. Vorwiegend sind sie als *Scirpetum sylvatici* Maloch 35 em. Schwick. 44 anzutreffen.



Karte 12: Die Feuchtgrünlandflächen des Projektgebietes

Erklärung zur Karte

| | |
|-----------|---|
| Gelb | Quellanmoor / Quellsumpf / Hangvernässung |
| Grün | Degradierter (Klein-)Sumpf / degradierte Naßgalle |
| Blau | Kleinseggen-Sumpf / Kleinseggen-Anmoor |
| Orange | Nährstoffarme (Pfeifengras)-Riedwiese |
| Olivbraun | Nährstoffreiche Feucht- und Nasswiese / (Nassweide) |

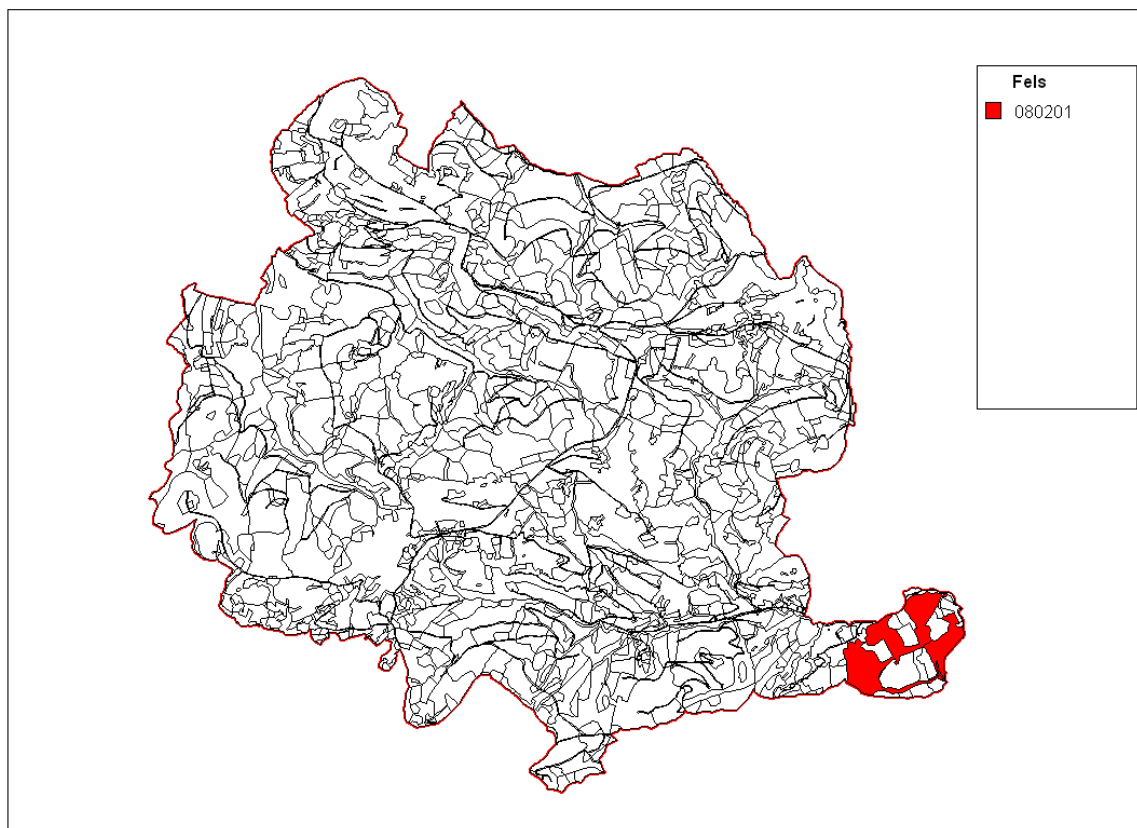
Felsformationen

In Oberschlierbach findet sich nur eine größere Felswand, und zwar in der Naturräumlichen Einheit der Mollner Voralpen außerhalb des Flyschgebiets in der Nähe der Rinnerberger Klamm. Felsbereiche im Wald wurden dem Biotoptyp Felsblock/Versturzblock/Wollsackblock zugeordnet. Die Vegetationsgesellschaft, die auf diesen Felsbereichen zu finden ist, gehört zum Asplenio-Cystopteridetum fragilis Oberd. (36) 49.



Abbildung 13: Felsbereiche nahe des Rinnerberger Baches

Nur in den Mollner Voralpen findet sich auch der Biotoptyp Karbonat-Felsspaltenflur / Karbonat-Felsritzen-Gesellschaft, und zwar im Bereich der großen Felswand sowie auf den Felsblöcken im Wald. Die Karte zeigt jene Waldbereiche, in denen dieser Biotoptyp eingestreut ist. Auch die Felswand im Bereich der Rinnerberger Klamm liegt im rot markierten Bereich. Da sich die Biotoptypen überlagern, wurde in der Themenkarte nur die Karbonat-Felsspaltenflur / Karbonat-Felsritzen-Gesellschaft dargestellt.



Karte 13: Die Felsformationen des Projektgebietes

Erklärung zur Karte

Rot Karbonat-Felsspaltenflur / Karbonat-Felsritzen-Gesellschaft

Gewässer

Die Gewässer sind zwar flächenmäßig gering vertreten, die Gemeinde Oberschlierbach wird jedoch von einem relativ dichten Fließgewässernetz durchzogen. Dieses ist auf den oben dargestellten Karten als Blaue Linie erkennbar.

Die typischen Flyschbäche verlaufen in mehr oder weniger steilen Kerbtälchen und haben meist viele Zuflüsse. Am Ufer werden sie oft von Ahorn-Eschen-Wald begleitet (siehe oben). Die kleineren Zuflüsse sind als Flächennutzung kartiert, die meisten Bäche wurden aber als Biotop erhoben. Insgesamt wurden 52 Fließgewässer-Biotopteilflächen erfasst. 47 davon sind Bäche, je 2 Teilflächen sind Quellbäche und Sickerquellen. Auch eine Tümpelquelle ist in der Gemeinde zu finden.



Abbildung 14: Bockgrabenbach

Auch Stillgewässer sind in der Gemeinde Oberschlierbach relativ häufig anzutreffen, sie sind über das gesamte Gemeindegebiet verstreut. So finden sich 18 Teiche und 3 Tümpel. Die meisten von ihnen sind tierökologisch von großer Bedeutung. So konnten immer wieder Molche und andere Amphibien in den Stillgewässern beobachtet werden.

Gewässervegetation ist vor allem an Stillgewässern zu finden. In 11 Biotopen ist Schwimmpflanzenvegetation in Form von Wasserlinsendecken *Lemnetum minoris* (Oberd. 57) Müller et Görs 60 anzutreffen. Auch Groß- und Kleinröhricht zum Beispiel in den Gesellschaften von *Glycerietum plicatae* (Kulcz.28) Oberd. 54, *Phragmition* W. Koch 26, *Sparganium erectum* s.l.-Gesellschaft und *Typhetum latifoliae* G. Lang 73 sind in der Gemeinde an den Teichen und Tümpeln anzutreffen. Nur zweimal findet sich Submerse Macrophytenvegetation, die zum *Potamogetonion* W. Koch 26 em. Oberd. 57 tendiert. Eine Zuordnung erfolgte nicht. Weitere Gewässervegetation ist nur in Einzelfällen zu finden.



Abbildung 15: Naturnaher Teich beim Schiefer

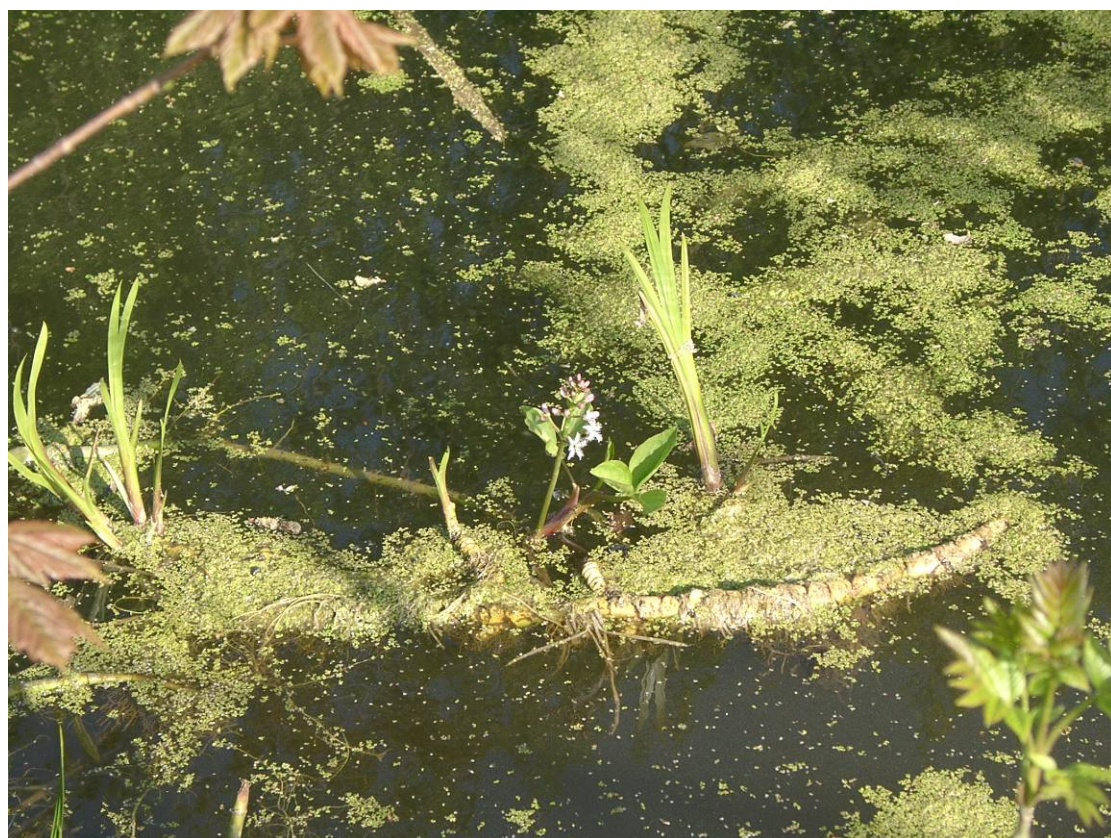
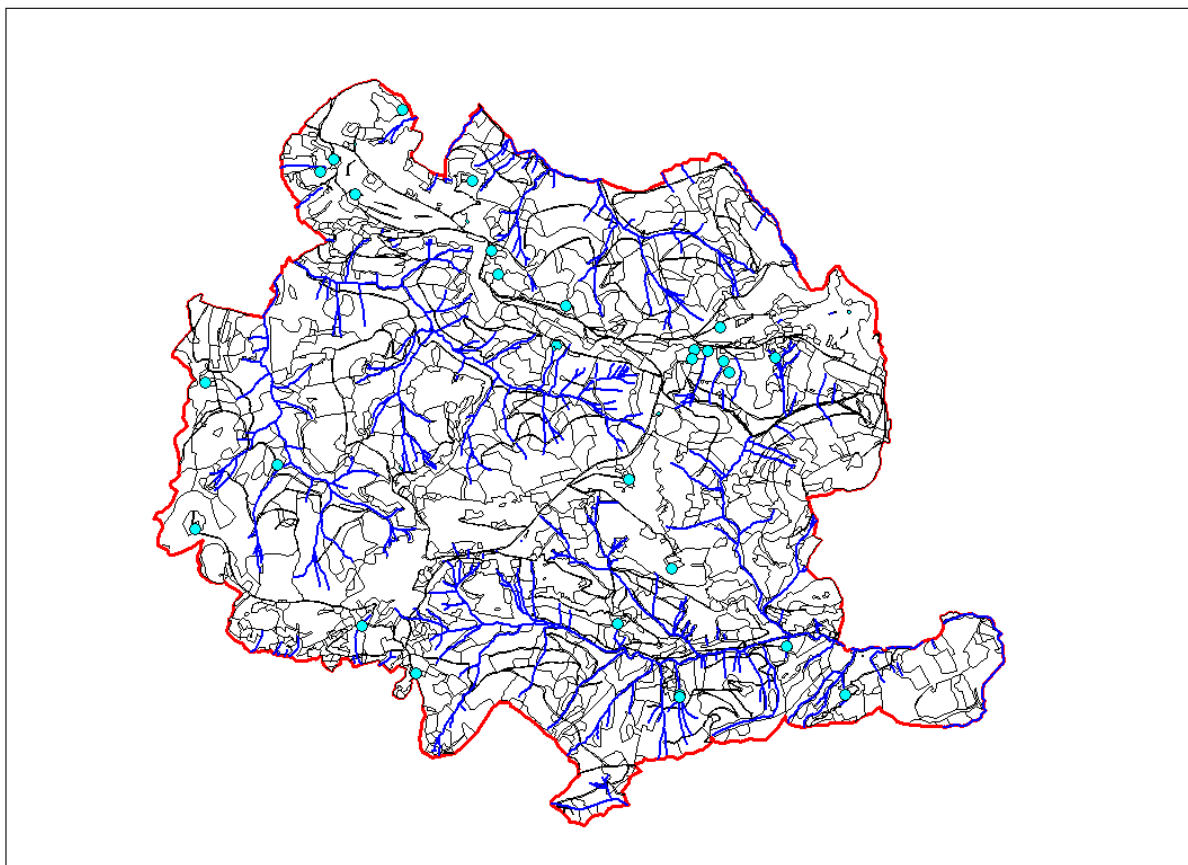


Abbildung 16: Fieberklee und Wasserlinsen im Teich beim Schiefer



Karte 14: Die Fließ- und Stillgewässer des Projektgebietes

Erklärung zur Karte

Dunkelblau Fließgewässer
 Hellblau Stillgewässer

3.6. Die Flora des Untersuchungsgebiets

In der Gemeinde Oberschlierbach konnten insgesamt 509 wildwachsende Gefäßpflanzen festgestellt werden.

In der nachfolgenden Tabelle sind alle nach der Roten Liste Österreichs oder Oberösterreichs gefährdeten Pflanzenarten dargestellt.

Tabelle 7: Die gefährdeten Pflanzenarten des Projektgebiets (nach der Roten Liste Österreichs oder Oberösterreichs)

| Art-Code | Lateinischer Artname | Anzahl | RLÖ | RLÖreg | RLOÖ | RLOÖ reg |
|----------|------------------------------|--------|-----|--------|------|----------|
| 1469 | Carex pulicaris | 1 | 2 | | 2 | |
| 1295 | Ononis repens | 3 | 3 | | 2 | |
| 1119 | Crepis mollis | 2 | 3 | | 3 | |
| 543 | Helianthemum nummularium | 3 | 3 | | 3 | |
| 1243 | Lilium bulbiferum bulbiferum | 1 | 3 | | 3 | |
| 1437 | Pulicaria dysenterica | 1 | 3 | | 3 | |

| Art-Code | Lateinischer Artname | Anzahl | RLÖ | RLÖreg | RLOÖ | RLOÖ reg |
|----------|--------------------------|--------|-----|-----------------------------|------|----------|
| 119 | Scabiosa columbaria | 1 | 3 | | 3 | |
| 630 | Abies alba | 109 | 3 | | R | |
| 1169 | Epipactis palustris | 1 | 3r! | BM, nVL, söVL, Pann | | |
| 232 | Ulmus glabra | 32 | -r | nVL, söVL, Pann | 2 | |
| 270 | Aquilegia vulgaris | 2 | -r | BM, nVL, Pann | 3 | |
| 632 | Fragaria viridis | 1 | -r | Alp, nVL, söVL | 3 | |
| 546 | Juncus conglomeratus | 6 | -r | wAlp, BM, nVL, Pann | 3 | |
| 1023 | Polygala comosa | 1 | -r | BM, nVL, Pann | 3 | |
| 668 | Polygonatum odoratum | 1 | -r | nVL | 3 | |
| 2033 | Traunsteinera globosa | 1 | -r | BM, nVL | 4a | |
| 628 | Juncus filiformis | 1 | -r | KB, BM, nVL, söVL | R | |
| 1038 | Eriophorum angustifolium | 2 | -r | KB, BM, nVL, söVL, Pann | | |
| 995 | Aquilegia atrata | 4 | -r | nVL | | |
| 750 | Arnica montana | 3 | -r | BM, nVL, söVL | | |
| 838 | Carlina acaulis | 17 | -r | BM, nVL, Pann | | |
| 1839 | Dactylorhiza maculata | 15 | -r | BM, nVL | | |
| 1157 | Dactylorhiza majalis | 3 | -r | KB, nVL, söVL, Pann | | |
| 335 | Gymnadenia conopsea | 3 | -r | BM, nVL, söVL, Pann | | |
| 662 | Orchis mascula | 8 | -r | BM, nVL, Pann | | |
| 60 | Platanthera bifolia | 10 | -r | nVL | | |
| 1222 | Primula veris | 9 | -r | Rh, nVL, söVL | | |
| 1058 | Trollius europaeus | 9 | -r | KB, BM, nVL, söVL, Pann | | |
| 1502 | Adenostyles alliariae | 6 | -r | BM, nVL | | |
| 1090 | Agrostis canina | 1 | -r | Rh, KB, BM, nVL, söVL, Pann | | |
| 4531 | Allium senescens | 2 | -r | BM, nVL, söVL, Pann | | |
| 279 | Bupthalmum salicifolium | 5 | -r | nVL, Pann | | |
| 549 | Calluna vulgaris | 7 | -r | nVL, Pann | | |
| 901 | Calycocorsus stipitatus | 5 | -r | BM, nVL | | |
| 1402 | Cardamine trifolia | 28 | -r | nVL | | |
| 966 | Carduus defloratus | 1 | -r | nVL | | |
| 1099 | Carex canescens | 1 | -r | Rh, KB, nVL, söVL, Pann | | |
| 1039 | Carex davalliana | 5 | -r | BM, nVL, söVL, Pann | | |
| 1101 | Carex echinata | 2 | -r | BM, nVL, söVL | | |
| 286 | Carex flava | 2 | -r | BM, nVL, söVL, Pann | | |
| 904 | Carex nigra | 5 | -r | nVL, söVL, Pann | | |
| 289 | Carex panicea | 26 | -r | nVL, söVL, Pann | | |
| 1029 | Carex paniculata | 1 | -r | nVL, söVL, Pann | | |
| 1006 | Carex umbrosa | 1 | -r | wAlp, nVL, Pann | | |
| 1398 | Centaurea jacea subjacea | 8 | -r | nVL | | |
| 1098 | Cirsium rivulare | 2 | -r | Rh, BM, nVL, Pann | | |
| 746 | Danthonia decumbens | 17 | -r | BM, nVL, Pann | | |
| 593 | Epilobium collinum | 1 | -r | nVL, Pann | | |
| 1009 | Epipactis atrorubens | 1 | -r | nVL, söVL, Pann | | |
| 1135 | Eriophorum latifolium | 3 | -r | KB, BM, nVL, söVL, Pann | | |
| 988 | Euphorbia verrucosa | 1 | -r | nVL, söVL, Pann | | |
| 940 | Evonymus latifolia | 4 | -r | nVL, söVL | | |
| 717 | Festuca altissima | 3 | -r | nVL | | |
| 825 | Galium pumilum | 32 | -r | nVL, Pann | | |
| 795 | Hieracium lactucella | 2 | -r | KB, BM, nVL, söVL, Pann | | |

| Art-Code | Lateinischer Artname | Anzahl | RLÖ | RLÖreg | RLOÖ | RLOÖ reg |
|----------|------------------------------|--------|-----|---------------------|------|----------|
| 547 | Koeleria pyramidata | 3 | -r | nVL, söVL | | |
| 846 | Lunaria rediviva | 1 | -r | BM, nVL, söVL | | |
| 658 | Moehringia muscosa | 1 | -r | BM, nVL | | |
| 1052 | Parnassia palustris | 1 | -r | BM, nVL, söVL, Pann | | |
| 1053 | Phyteuma orbiculare | 4 | -r | nVL, Pann | | |
| 1436 | Pinguicula vulgaris | 1 | -r | KB, BM, nVL, Pann | | |
| 567 | Polygala amarella | 13 | -r | BM, nVL, söVL, Pann | | |
| 568 | Polygala chamaebuxus | 1 | -r | nVL | | |
| 841 | Polygala vulgaris | 17 | -r | nVL | | |
| 670 | Polystichum aculeatum | 3 | -r | BM, nVL | | |
| 1142 | Salix myrsinifolia | 2 | -r | BM, nVL, Pann | | |
| 1463 | Stachys alpina | 1 | -r | nVL, söVL, Pann | | |
| 808 | Succisa pratensis | 9 | -r | BM, nVL, Pann | | |
| 1068 | Tofieldia calyculata | 3 | -r | BM, nVL, Pann | | |
| 594 | Valeriana dioica | 15 | -r | Rh, BM, nVL, Pann | | |
| 698 | Veronica urticifolia | 1 | -r | BM, nVL | | |
| 1689 | Viola collina | 1 | -r | BM, nVL, söVL, Pann | | |
| 259 | Allium carinatum | 10 | -r | BM, nVL, Pann | | |
| 796 | Asplenium viride | 1 | -r | nVL, söVL, Pann | | |
| 1834 | Dryopteris affinis | 3 | -r | nVL, Pann | | |
| 1677 | Leontodon hispidus glabratus | 21 | -r | nVL | | |
| 960 | Petasites paradoxus | 2 | -r | nVL | | |
| 862 | Rumex acetosella acetosella | 4 | -r | nVL | | |
| 1527 | Saxifraga rotundifolia | 2 | -r | nVL | | |
| 1374 | Senecio jacobaea | 4 | -r | nVL | | |
| 962 | Sesleria albicans | 1 | -r | nVL | | |
| 1633 | Thymus praecox praecox | 1 | -r | KB, nVL | | |
| 1095 | Betula pubescens | 1 | | | 3 | |
| 908 | Ilex aquifolium | 3 | | | 3 | |
| 1475 | Scorzonera humilis | 4 | | | 3 | |
| 1699 | Trifolium ochroleucon | 5 | | | 3 | |
| 3717 | Viola canina canina | 2 | | | 3 | |
| 103 | Cyclamen purpurascens | 17 | | | 4a | |
| 21 | Iris pseudacorus | 1 | | | 4a | |
| 1494 | Asplenium scolopendrium | 2 | | | 4a | |
| 102 | Convallaria majalis | 1 | | | 4a | |
| 833 | Carum carvi | 1 | | | R | |
| 974 | Euphrasia officinalis | 8 | | | R | |
| 654 | Lychnis flos-cuculi | 22 | | | R | |
| 368 | Molinia caerulea | 13 | | | R | |
| 570 | Potentilla erecta | 35 | | | R | |
| 817 | Anthoxanthum odoratum | 47 | | | R | |
| 110 | Briza media | 41 | | | R | |
| 111 | Bromus erectus | 12 | | | R | |
| 861 | Campanula rotundifolia | 2 | | | R | |
| 160 | Equisetum palustre | 9 | | | R | |
| 175 | Plantago media | 12 | | | R | |
| 50 | Quercus robur | 69 | | | R | |
| 250 | Acer campestre | 10 | | | -r | A |

Erläuterung zur Tabelle

| | |
|-----------------------|--|
| Art-Code | Code nach der Kartierungsanleitung |
| Lateinischer Artnamen | Wissenschaftlicher Pflanzenname |
| Anzahl | Anzahl der Biotopteilflächen mit der Pflanzenart |
| RLÖ | Rote Liste Österreich: Gefährdungsgrad |

| | |
|----|----------------------------|
| 1 | Vom Aussterben bedroht |
| 2 | Stark gefährdet |
| 3 | Gefährdet |
| 4 | Potentiell gefährdet |
| r | regional gefährdet |
| rl | stärker regional gefährdet |

| | |
|--------|---|
| RLÖreg | Rote Liste Österreich: regionaler Gefährdungsgrad |
|--------|---|

| | |
|------|--------------------------------------|
| Alp | Alpengebiet |
| nAlp | nördliches Alpengebiet |
| öAlp | östliches Alpengebiet |
| sAlp | südliches Alpengebiet |
| wAlp | westliches Alpengebiet |
| BM | Böhmische Masse |
| KB | Kärntner Becken- und Tallandschaften |
| Pann | Pannonisches Gebiet |
| Rh | Rheintal |
| nVL | Vorland nördlich der Alpen |
| söVL | Vorland südöstlich der Alpen |

| | |
|------|--|
| RLOÖ | Rote Liste Oberösterreich, Gefährdungsgrad |
|------|--|

| | |
|---|--|
| 1 | Vom Aussterben bedroht |
| 2 | Stark gefährdet |
| 3 | Gefährdet |
| 4 | Potentiell gefährdet (wegen Seltenheit) |
| 4 | Potentiell gefährdet (wegen Attraktivität) |
| R | Arten mit starken Populationsrückgängen |

| | |
|---------|---|
| RLOÖreg | Rote Liste Oberösterreich, regionaler Gefährdungsgrad |
|---------|---|

| | |
|---|--|
| B | Böhmische Masse |
| V | Alpenvorland |
| H | Hügelland |
| M | Salzach Moor- und Hügelland |
| T | Außeralpine Tallagen |
| A | Nördliche Kalkalpen (einschließlich Flyschzone und inneralpine Tallagen) |

Nach der Roten Liste Österreichs RLÖ sind insgesamt 82 Arten, das sind rund 16,1%, in irgendeiner Weise gefährdet. Nach der Roten Liste Oberösterreichs RLOÖ sind es 38 Arten, das sind 7,5%. 14 Arten davon sind in Oberösterreich in der Kategorie „R“, also Arten mit starken Populationsrückgängen. Nimmt man beide Rote Listen, so sind insgesamt 104 Arten in irgendeiner Weise gefährdet, das sind 20,4%.

Nach der RLÖ ist die einzige Art in der Gefährdungsstufe 2 *Carex pulicaris*, die Flohsegge. Sie wurde im Biotop Nr. 27 festgestellt, einem großflächigen Borstgrasrasen östlich Schiefer. Nach der RLOÖ finden sich noch zwei weitere Arten in der Gefährdungsstufe 2. Es ist dies *Ononis repens*, der Kriech-Hauhechel, der in der Gemeinde in drei trockenen Magerbereichen festgestellt werden konnte. Nach der RLÖ ist er in der Gefährdungsstufe 3. Auch die Berg-Ulme

Ulmus glabra steht nach der RLOÖ in der Gefährdungsstufe 2, nach der RLÖ ist sie im Gebiet nur regional gefährdet.

In die Gefährdungsstufe 3 der RLÖ konnten insgesamt sieben Arten zugeordnet werden. Außer der Tanne handelt es sich durchwegs um Arten des feuchten und trockenen Magergrünlandes. Die repräsentativste Art ist hier sicher *Lilium bulbiferum bulbiferum*, die Feuerlilie. Sie konnte nur in einer Biotopteilfläche in der Gemeinde festgestellt werden, und zwar im Biotop 95, einer Magerwiese, die bereits stark in Umwandlung Richtung nährstoffreicherer Wiese begriffen ist. Auch das Zweifarben-Sonnenröschen *Helianthemum nummularium* ist eine kleine, aber plakative Art der Stufe 3. Eine weitere Arten, nämlich die Sumpf-Ständelwurz *Epipactis palustris*, ist in der Stufe 3r!. Nach der RLOÖ stehen 15 Pflanzenarten in der Gefährdungsstufe 3.

Als Arten, die wegen ihrer Attraktivität nach der RLOÖ in der Gefährdungsstufe 4a eingereiht wurden, konnten zum Beispiel in 17 Biotopteilflächen das Zykamen *Cyclamen purpurascens*, einmal die Wasserschwertlilie *Iris pseudocorus* oder auch einmal die Kugelorchis *Traunsteinera globosa* beobachtet werden. Die Hirschzunge *Asplenium scolopendrium* ist im Gebiet nur zweimal in der Naturräumlichen Einheit der Mollner Voralpen anzutreffen.

Eine in Vorland nördlich der Alpen (nVL) regional gefährdete Art ist zB die Echte Schlüsselblume *Primula veris*.



Abbildung 17: Echte Schlüsselblume

Interessant ist auch, dass immerhin 14 Arten der Kategorie „R“ im Gebiet festgestellt werden konnten, die in Oberösterreich in starkem Rückgang begriffen sind. Unter ihnen sind Arten wie Blutwurz *Potentilla erecta*, Pfeifengras *Molinia caerulea* oder Kuckuckslichtnelke *Lychnis flos*

cucculi, die im Gebiet noch relativ häufig beobachtet werden konnten. Allerdings handelt es sich bei den Biotopflächen um oft eher kleine Bestände, die relativ leicht erlöschen können.

In den nachfolgenden Abbildungen ist nochmals die Häufigkeit der gefährdeten Pflanzenarten im Verhältnis zu allen in der Gemeinde Oberschlierbach festgestellten Pflanzenarten dargestellt, und zwar sowohl nach der Roten Liste Österreichs als auch nach der Roten Liste Oberösterreichs.

Rote Liste Österreich

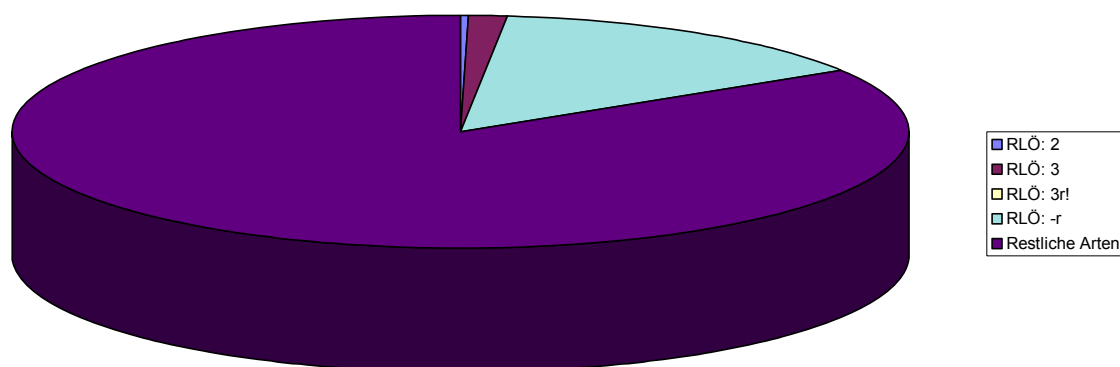


Abbildung 18: Häufigkeit der Rote Liste Arten Österreich im Vergleich zu allen in der Gemeinde festgestellten Pflanzenarten

Rote Liste Oberösterreich

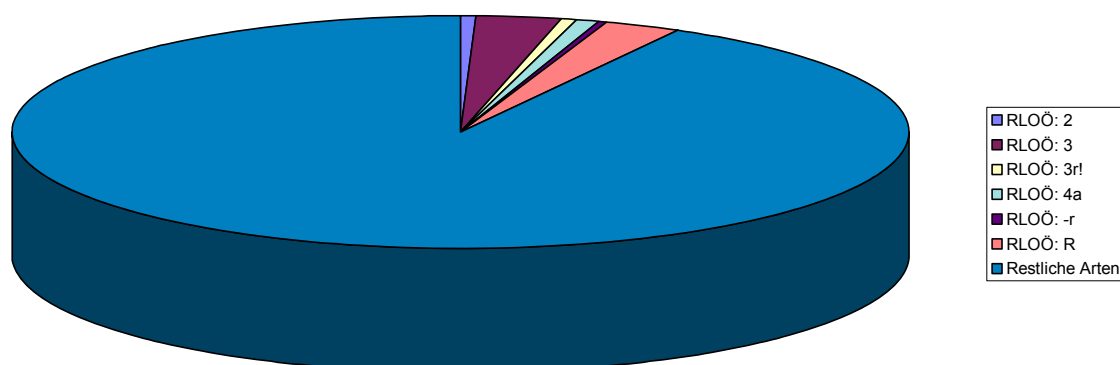


Abbildung 19: Häufigkeit der Rote Liste Arten Oberösterreich im Vergleich zu allen in der Gemeinde festgestellten Pflanzenarten

In der nachfolgenden Abbildung sind die Arten der RL OÖ nach den Biotoptypgruppen gereiht, wie sie weiter oben bereits zusammengefasst wurden. Es zeigt sich deutlich, dass die trockenen Magerwiesen den höchsten Anteil an Rote Liste Arten aufweisen. Der zweithöchste Anteil findet

sich in den Biotoptypen der Kleingehölze, wobei die Waldsäume hier eine bedeutende Rolle spielen. Das Feuchtgrünland folgt bei dieser Tabelle an dritter Stelle. Auch in den Naturnahen Wäldern und den Gewässerbereichen sind immer wieder RL-Arten anzutreffen. Felsformationen sind sehr selten in der Gemeinde, was vermutlich auch die geringe Anzahl an RL-Arten bedingt. Auch in den Forsten sind immer wieder RL-Arten anzutreffen, sie zeigen das natürliche Potential dieser Standorte. In den Schlagflächen konnten keine hier dargestellten gefährdeten Arten nachgewiesen werden.

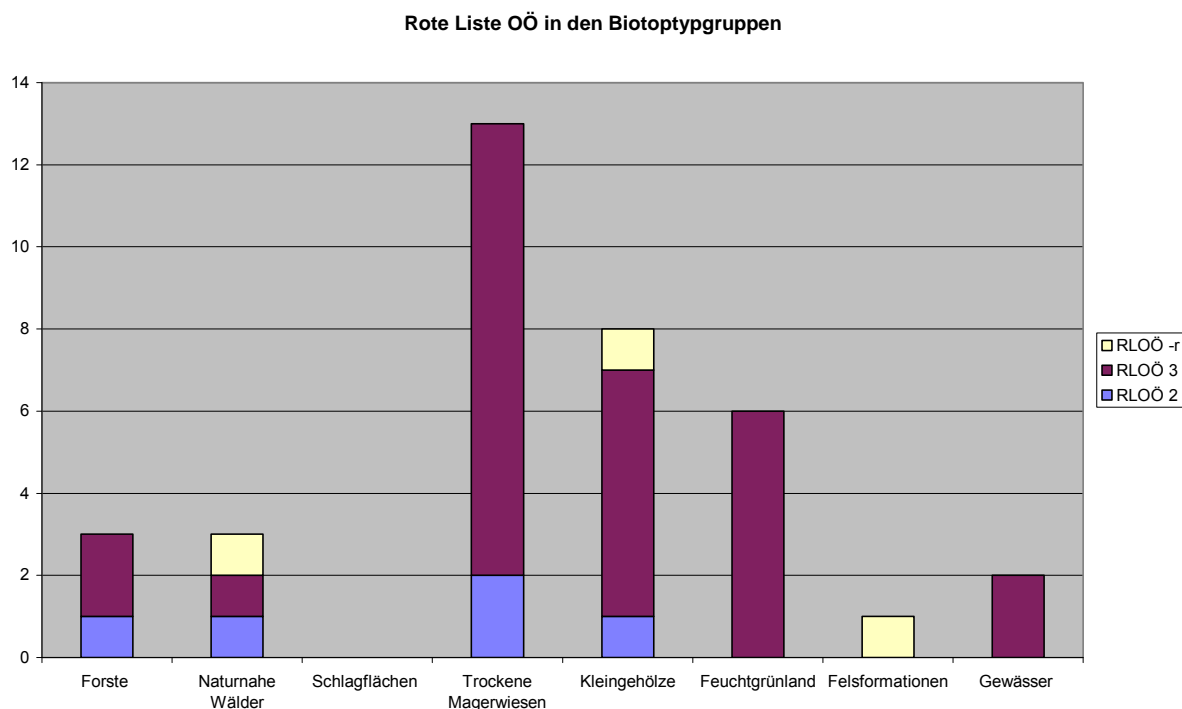


Abbildung 20: Pflanzenarten der Roten Liste Oberösterreich nach Biotoptypgruppen

In der nachfolgenden Tabelle sind Pflanzenarten aufgelistet, die in der Gemeinde Oberschlierbach nur in 1-3 Biotopteinflächen gefunden wurden und auch hier kein Massenvorkommen hatten. Dazu angeführt sind nochmals die Gefährdungsstufen nach der Roten Liste Oberösterreich. Die Erläuterungen dazu finden sich oben.

Bei den Arten handelt es sich fast durchwegs um Arten der mageren feuchten und trockenen Grünlandbereiche. Ein Verschwinden dieser Biotope würde auch diese Arten in der Gemeinde zum Verschwinden bringen.

Tabelle 8: Pflanzenarten, welche nur in 1-3 Biotopteinflächen in der Gemeinde festgestellt werden konnten

| Art-Code | Lateinischer Artname | Anzahl Biotopteinflächen | RLOÖ | RLOÖ reg |
|----------|--------------------------------|--------------------------|------|----------|
| 255 | <i>Agrimonia eupatoria</i> | 1 | | |
| 1494 | <i>Asplenium scolopendrium</i> | 2 | 4a | |
| 507 | <i>Buxus sempervirens</i> | 1 | | |
| 966 | <i>Carduus defloratus</i> | 1 | | |
| 1009 | <i>Epipactis atrorubens</i> | 1 | | |
| 1169 | <i>Epipactis palustris</i> | 1 | | |
| 625 | <i>Equisetum hyemale</i> | 1 | | |

| | | | | |
|------|--|---|----|--|
| 1038 | Eriophorum angustifolium | 2 | | |
| 1135 | Eriophorum latifolium | 3 | | |
| 560 | Orobancha spec. | 1 | | |
| 547 | Koeleria pyramidata | 3 | | |
| 1243 | Lilium bulbiferum bulbiferum | 1 | 3 | |
| 553 | Maianthemum bifolium | 2 | | |
| 1052 | Parnassia palustris | 1 | | |
| 1023 | Polygala comosa | 1 | 3 | |
| 971 | Salvia verticillata | 2 | | |
| 1062 | Sedum acre | 2 | | |
| 794 | Sedum maximum | 1 | | |
| 2238 | Dianthus carthusianorum carthusianorum | 1 | | |
| 1068 | Tofieldia calyculata | 3 | | |
| 2033 | Traunsteinera globosa | 1 | 4a | |
| 984 | Valeriana tripteris | 1 | | |

4. Zusammenfassende Bewertung der Biotopflächen

Wie in der Kartierungsanleitung festgelegt, werden die einzelnen Biotopflächen nach ihrer Wertigkeit beurteilt. Dazu erfolgte eine Zuordnung von bestimmten wertbestimmenden Merkmalen und schließlich die Zuordnung zu Wertstufen.

4.1. Erläuterungen zu ausgewählten wertbestimmenden Merkmalen

Wertmerkmale zu Pflanzenarten

Die Wertmerkmale zu den Pflanzenarten wie Vorkommen der Arten in einer Roten Liste oder die lokale Seltenheit bestimmter Arten wurde bereits in Kapitel 3.6. Die Flora des Untersuchungsgebiets erläutert.

Wertmerkmale zu Vegetationseinheiten

Vorkommen überregional seltener / gefährdeter Pflanzengesellschaften (Code 11)

Durch Vergleich mit der Literatur sowie der Einstufung in den angrenzenden Gemeinden wurden bestimmte Vegetationseinheiten als überregional selten bzw. gefährdet eingestuft. Das Wertmerkmal wurde sowohl im Grünland als auch im Waldbereich nur an typische und gut ausgeprägte Bestände vergeben, weshalb etwa die Grauerlenbestände hier nicht angegeben wurden.

Tabelle 9: Überregional seltene / gefährdete Pflanzengesellschaften

| VE Code | Vorkommende Vegetationseinheiten | H |
|-------------|---|------|
| 4. 4. 1. 1. | Caricetum davallianae Dutoit 24 em. Görs 63 | 4/5 |
| 4. 7. 1. 1. | Molinietum caeruleae W. Koch 26 | 3/4 |
| 4. 8. 3. . | Cirsietum rivularis Now. 27 | 2/2 |
| 4. 8. 6. . | Scirpetum sylvatici Maloch 35 em. Schwick. 44 | 3/6 |
| 5. 2. 3. 5. | Pruno-Fraxinetum Oberd. 53 | 1/1 |
| 7.10. 2. 1. | Polygalo-Nardetum Oberd. 57 em. | 9/10 |

H = Biotopflächen mit diesem Wertmerkmal in Bezug zu allen Biotopteilflächen dieses Biotoptyps

Vorkommen lokal / regional seltener oder gefährdeter Pflanzengesellschaften (Code 12)

Die Biotopteilflächen, die mit diesem wertbestimmenden Merkmal versehen worden sind, sind oft ident mit jenen, denen Code 65 zugeordnet wurde, da lokal seltene Biotoptypen oft mit lokal seltenen Pflanzengesellschaften kombiniert sind. Hier finden sich Vegetationsgesellschaften, die im Zuge der Kartierung nur wenige Male in der Gemeinde Oberschlierbach festgestellt werden konnten.

Tabelle 10: Lokal / regional seltene oder gefährdete Pflanzengesellschaften

| BT Code | Vorkommende Vegetationseinheiten | H |
|---------------|---|-----|
| 4. 3. 1. 2. 1 | Parnassio-Caricetum fuscae Oberd. 57 em. Görs 77: Submontane und montane Form | 2/2 |
| 4. 7. 3. 1. | Juncetum acutiflori Br.-Bl. 15 | 1/1 |
| 4. 8. 3. . | Cirsietum rivularis Now. 27 | 2/2 |
| 5. 2. 3. 3. | Alnetum incanae Lüdi 21 | 3/3 |
| 5. 2. 3. 5. | Pruno-Fraxinetum Oberd. 53 | 1/1 |
| 5. 4. 1. 1. 5 | Fraxino-Aceretum pseudoplatani (= Aceri-Fraxinetum): Subass. mit Lunaria rediviva | 1/1 |
| 5.40. 2. . | Alnion glutinosae Malc. 29 em. Müller et Görs 58 (u. Moor 58) | 1/1 |

H = Biotopflächen mit diesem Wertmerkmal in Bezug zu allen Biotopteilflächen dieses Biotoptyps

Wertmerkmale zu Biotoptypen

Besondere / seltene Ausprägung des Biotoptyps (Code 61)

Insgesamt wurden 7 Biotope mit diesem wertbestimmenden Merkmal versehen. Großteils handelt es sich um Kleingehölze mit einer besonderen Ausprägung, einmal um eine Magerwiese und einmal um einen Ahorn-Eschenwald.

Tabelle 11: Besondere / seltene Ausprägung des Biotoptyps

| BT Code | Vorkommende Biotoptypen | H |
|------------|---|------|
| 6. 6.10. | Aus verschiedenen Gehölzarten aufgebaute Hecke | 2/16 |
| | Es handelt sich hier um besonders gut ausgeprägte Baumhecken im Bereich Schiefer und Heindlmühle. | |
| 7. 5. 1. 1 | Tieflagen-Magerwiese | 1/47 |
| | Es handelt sich hier um eine Magerwiese östlich Hochbichl mit für die Gemeinde ungewöhnlicher Artenzusammensetzung. | |
| 6. 1. . | Markanter Einzelbaum | 1/8 |
| | Es handelt sich hier um eine landschaftsprägende alte Silberweide nahe Habingerkreuz | |
| 6. 6. 2. | Hasel-dominierte Hecke | 2/5 |
| | Nahe Oberndorf finden sich Hecken mit bemerkenswerten alten und ausladenden Haselbüschen | |
| 6. 5. . | Allee / Baumreihe | 1/1 |
| | Nahe Oberndorf stockt eine Baumreihe mit knorrigen alten Hainbuchen | |
| 5. 2.11. | Eschen- und Berg-Ahorn-reicher Auwald | 1/28 |
| | Es handelt sich hier um eine besonders naturnahe und gute Ausbildung des Biotoptyps | |

H = Biotopflächen mit diesem Wertmerkmal in Bezug zu allen Biotopteilflächen dieses Biotoptyps

Naturraumtypische / repräsentative Ausbildung des Biotoptyps (Code 62)

Dieses wertbestimmende Merkmal wurde in der Gemeinde Oberschlierbach insgesamt 31 Mal vergeben. Am häufigsten mit diesem Wertmerkmal versehen wurden Bäche mit 21 Flächen, da in der Gemeinde oftmals die typischen Flyschbäche festgestellt werden konnten. Auch der Ahorn- und Eschenreiche Auwald wurde dreimal als besonders typisch beurteilt. Von den 47 Magerwiesen des Gebiets sind ebenfalls 6 als repräsentativ bewertet worden. Sonst verteilt sich dieses Wertmerkmal auf verschiedene Biotoptypen, bei denen es jeweils einmal vergeben wurde.

Tabelle 12: Naturraumtypische / repräsentative Ausbildung des Biotoptyps

| BT Code | Vorkommende Biotoptypen | H |
|------------|--|-------|
| 1. 2. 2. | Bach (< 5 m Breite) | 21/46 |
| 2. 4. 1. | Teich (< 2 m Tiefe) | 1/18 |
| 3. 4. . | Schwimblattvegetation | 1/3 |
| 3. 5. 1. | (Groß)-Röhricht | 1/8 |
| 3. 6. 1. | Großseggen-Gewässer- und Ufervegetation | 1/2 |
| 5. 2.11. | Eschen- und Berg-Ahorn-reicher Auwald | 3/28 |
| 5. 3. 2. 2 | Mesophiler Buchenwald i.e.S. | 1/23 |
| 5. 3. 4. | (Fichten)-Tannen-Buchenwald | 1/14 |
| 6. 3. . | Baumgruppe | 1/1 |
| 6. 6.10. | Aus verschiedenen Gehölzarten aufgebaute Hecke | 1/16 |
| 6. 7. 1. | Eschen-dominiertes Ufergehölzsaum | 1/5 |
| 6. 7. 3. | Eschen-Berg-Ahorn-reicher Ufergehölzsaum | 1/5 |
| 7. 3. 1. | Karbonat-(Trespen)-Halbtrockenrasen | 1/6 |
| 7. 5. 1. 1 | Tieflagen-Magerwiese | 6/47 |

H = Biotopflächen mit diesem Wertmerkmal in Bezug zu allen Biotopteilflächen dieses Biotoptyps

Vorkommen überregional gefährdeter / seltener Biotoptypen (Code 64)

Durch Vergleich mit der Literatur sowie der Einstufung in den angrenzenden Gemeinden wurden bestimmte Biotoptypen als überregional selten bzw. gefährdet eingestuft. Das Wertmerkmal wurde sowohl im Grünland als auch im Waldbereich nur an typische und gut ausgeprägte Bestände vergeben. Wälder mit einem hohen Anteil an Forstgehölzen oder sehr kleinflächige Bestände wurden nicht einbezogen.

Tabelle 13: Überregional gefährdete / seltene Biotoptypen

| BT Code | Vorkommende Biotoptypen | H |
|------------|---|------|
| 4. 5. 1. | Quellanmoor / Quellsumpf / Hangverwässerung | 2/2 |
| 4. 6. 2. | Kleinseggen-Sumpf / Kleinseggen-Anmoor | 5/5 |
| 4. 7. | Nährstoffarme (Pfeifengras)-Riedwiese | 3/4 |
| 4. 8. . | Nährstoffreiche Feucht- und Nasswiese / (Nassweide) | 8/13 |
| 5. 2.10. | Schwarz-Erlen-reicher Auwald | 1/1 |
| 5.42. 1. | Schwarz-Erlen-Sumpfwald / Eutropher Schwarz-Erlen-Bruchwald | 1/1 |
| 7.10. 1. 2 | Borstgrasrasen der Tieflagen | 9/10 |

H = Biotopflächen mit diesem Wertmerkmal in Bezug zu allen Biotopteilflächen dieses Biotoptyps

Vorkommen lokal / regional gefährdeter oder seltener Biotoptypen (Code 65)

Im Untersuchungsgebiet wurde das wertbestimmende Merkmal des lokal / regional gefährdeten oder seltenen Biotoptyps insgesamt 24 Mal vergeben. Es handelt sich dabei entweder um Biotoptypen, die in der Gemeinde Oberschlierbach im Zuge der Erhebungen tatsächlich nur wenige Male festgestellt werden konnten oder auch um besondere Ausprägungen von Biotoptypen, die öfters in der Gemeinde vorkommen. Beim Fichtenforst handelt es sich um einen mit Naßgallen durchsetzten Bestand. Beim Lärchenforst handelt es sich um eine Lärchwiese.

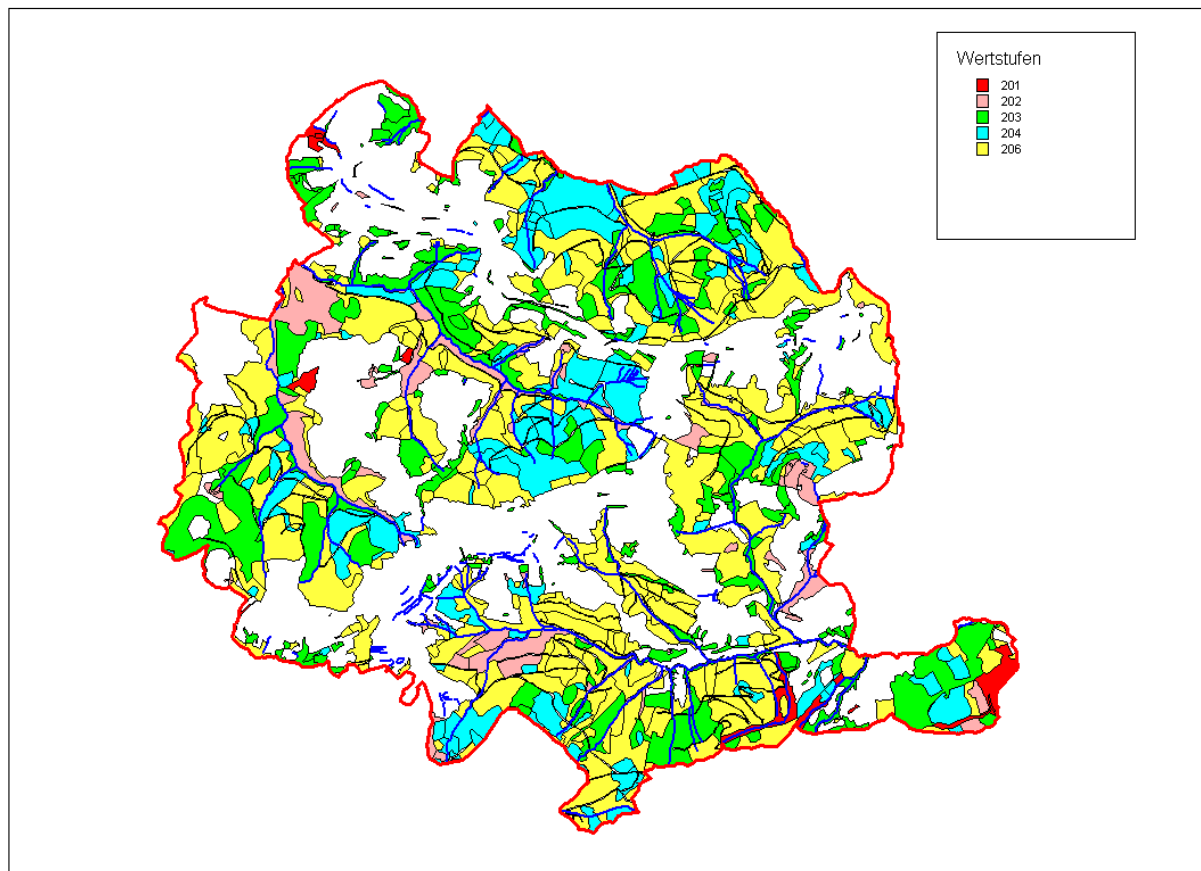
Tabelle 14: Lokal / regional gefährdete oder seltene Biotoptypen

| BT Code | Vorkommende Biotoptypen | H |
|------------|---|------|
| 1. 1. 2. | Sickerquelle / Sumpfquelle | 2/2 |
| 1. 1. 3. | Tümpelquelle | 1/1 |
| 1. 2. 1. | Quellbach | 1/2 |
| 3. 1. 1. | Quellflur | 1/2 |
| 4. 6. 1. | Großseggen-Sumpf / Großseggen-Anmoor | 1/1 |
| 4. 6. 2. | Kleinseggen-Sumpf / Kleinseggen-Anmoor | 2/5 |
| 4. 7. . | Nährstoffarme (Pfeifengras)-Riedwiese | 2/4 |
| 4. 8. . | Nährstoffreiche Feucht- und Nasswiese / (Nassweide) | 4/13 |
| 5. 1. 2. 4 | Lärchenforst | 1/2 |
| | es handelt sich hier um eine Lärchwiese | |
| 5. 2.10. | Schwarz-Erlen-reicher Auwald | 1/1 |
| 5. 2.11. | Eschen- und Berg-Ahorn-reicher Auwald | 1/28 |
| 5. 3. 4. | (Fichten)-Tannen-Buchenwald | 1/14 |
| 5. 4. 1. | Eschen-Berg-Ahorn-(Berg-Ulmen)-Mischwald | 1/1 |
| 5.42. 1. | Schwarz-Erlen-Sumpfwald / Eutropher Schwarz-Erlen-Bruchwald | 1/1 |
| 7. 1. 1. | Wärmeliebendes Fels-Trockengebüsch | 1/1 |
| 7.10. 1. 2 | Borstgrasrasen der Tieflagen | 1/10 |

H = Biotopflächen mit diesem Wertmerkmal in Bezug zu allen Biotopteilflächen dieses Biotoptyps

4.2. Bewertung in Wertstufen

Die Kriterien für die Zuordnung der Biotope zu den einzelnen Wertstufen sind nachfolgend für die Gemeinde Oberschlierbach erläutert. Die Zuordnung zu den Biotopstufen erfolgte aus regionaler Sicht, wobei die in der Kartierungsanleitung angeführten Bewertungskriterien, die Absprache mit der Kartierungsbetreuung und die Erfahrungen bei der Bewertung in der Gemeinde Schlierbach in die Beurteilung miteingeflossen sind.



Karte 15: Verteilung der Wertstufen in der Gemeinde Oberschlierbach

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die flächenmäßige Verteilung der Wertstufen in der Gemeinde Oberschlierbach.

Tabelle 15: Flächenmäßige Verteilung der Wertstufen

| Wertcode | Anzahl | Flächenanteil in % |
|--|--------|--------------------|
| Besonders hochwertige Biotopfläche (201) | 14 | 1,07 |
| Hochwertige Biotopfläche (202) | 34 | 4,78 |
| Erhaltenswerte Biotopfläche (203) | 180 | 15,49 |
| Entwicklungsfähige Biotopfläche mit hohem Entwicklungspotential (204) | 71 | 11,55 |
| Entwicklungsfähige Biotopfläche mit mäßigem bis geringem Entwicklungspotential (206) | 96 | 31,60 |
| Flächennutzung | | 35,51 |

Die Flächenanteile der einzelnen Wertstufen an der Gesamtfläche sind nochmals in der folgenden Abbildung veranschaulicht:

Verteilung der Wertstufen

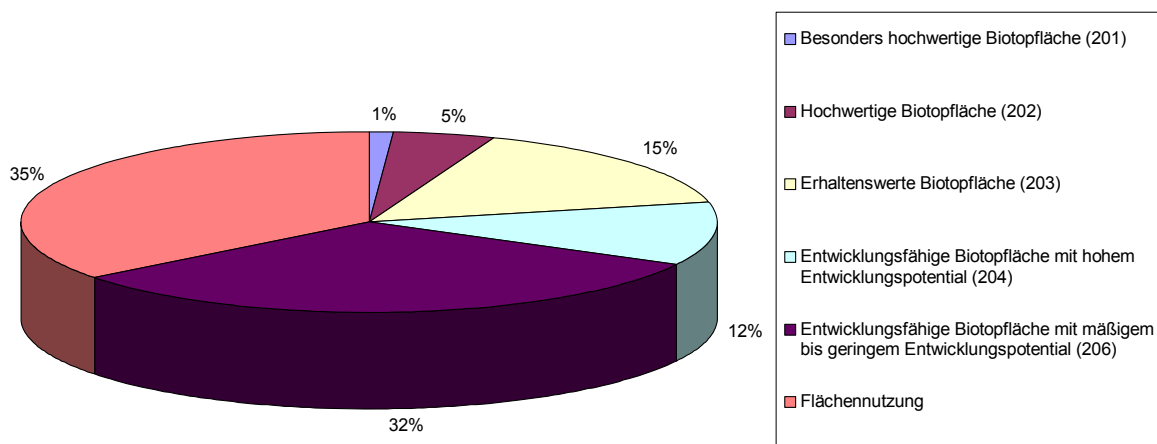


Abbildung 21: Flächenanteile der einzelnen Wertstufen an der Gesamtfläche

Im Folgenden werden die Biotopflächen der einzelnen Wertstufen näher erläutert:

Besonders hochwertige Biotopfläche (Code 201)

Wie aus der Tabelle oben ersichtlich, sind im Untersuchungsgebiet 14 „Besonders hochwertige Biotopflächen“ zu finden. Es handelt sich dabei um - aus ökologischer Sicht – besonders herausragende Flächen in der Gemeinde.

Die Karte oben zeigt, daß die „Besonders hochwertigen Biotopflächen“ (rot dargestellt) über die gesamte Gemeinde Oberschlierbach verteilt sind, der Schwerpunkt liegt allerdings in der Südhälfte. Im Folgenden werden sie kurz erläutert:

- Ein großer naturnaher Teich, der von Eschenwald umgeben ist. Er liegt nordöstlich Mauerbauer (Bi 5)
- Ein großer Feuchtwiesenkomplex mit Quellbereichen und RL-Arten östlich Großort (Bi 83)
- Eine kleine Pfeifengrasstreuwiese, die aber in ihrer Artenzusammensetzung einzigartig für die Gemeinde ist. Sie liegt südöstlich Habingerkreuz (Bi 128)
- Ein großer Magerwiesenbereich, der durch seine Artengarnitur und seine Großflächigkeit ein besonders bemerkenswertes Biotop der Gemeinde Oberschlierbach darstellt. Er liegt westlich Hochkogel (Bi 75)
- Ein kleiner Magerwiesenbereich mit einer für die Gemeinde außergewöhnlichen Artengarnitur westlich Dorf (Bi 99)
- Ein sehr naturnaher, großer Ahorn-Eschenwald mit hohem Strukturreichtum, guter Altersstruktur und RL-Arten nahe Heindlmühle (Bi 183)
- Der einzige größere Schwarzerlenreiche Auwald in der Gemeinde, der zudem sehr gut strukturiert ist. Im Bestand konnten 3 Stechpalmen festgestellt werden. Der Biotop liegt

südwestlich Großort (Bi 274)

- Der aufgrund seiner Natürlichkeit sicher einer der ökologisch wertvollsten Buchenwälder der Gemeinde, der auf einer Kuppe stockt. Er findet sich im Umfeld Grabmais (Bi 187)

Die beiden letzten Biotope finden sich im weiteren Umfeld der Rinnerberg Klamm, sie stellen gemeinsam die größten besonders hochwertigen Biotope in der Gemeinde dar. Es sind dies:

Der einzige Eschen-Bergahorn-Bergulmen-Mischwald der Gemeinde mit eingestreuten Felsstrukturen mit Hirschzunge. Der Wald ist sehr naturnah und ohne Forstgehölze (Bi 194)

Die einzige größere Felswand in der Gemeinde mit Arten, die nur in dieser Biotopfläche festgestellt werden konnten, wie Blaugras und Dreischnittiger Baldrian (Bi 196).

Hochwertige Biotopfläche (Code 202)

In der Gemeinde Oberschlierbach wurden 34 Biotopflächen als hochwertig eingestuft. Wie aus der obenstehenden Karte ersichtlich, sind auch die „Hochwertigen Biotopflächen“ (rosa dargestellt) über das gesamte Gemeindegebiet verteilt, auch hier liegt der Schwerpunkt in der Südhälfte von Oberschlierbach. Bei den hochwertigen Biotopflächen handelt es sich um:

- kleine naturnahe Bäche, die keine oder nur punktuell Verbauungen aufweisen
- naturnahen Kleingewässer und Quellsümpfe (zB Biotop 52, das in dieser Form einzigartig in der Gemeinde ist)
- naturnahe Wälder mit einem Anteil an Forstgehölzen unter 10%, entweder mit besonders naturnahem Bestand, guter Altersstruktur, großer Vielfalt an Kleinstrukturen und Habitatteilen oder Vorkommen von gefährdeten oder auch lokal stark gefährdeten Pflanzenarten (Ulme)
- Kleingehölze, die besonders naturnah, strukturreich und standortsgemäß ausgeprägt sind und wenig Forstgehölze oder auch RL-Arten aufweisen
- Alle Feuchtwiesen und trockenen Magerwiesen mit gefährdeten Arten oder auch wenige Exemplare einer stark gefährdeten Art oder auch größerflächige Grünlandbereiche

Erhaltenswerte Biotopfläche (Code 203)

In der obenstehenden Karte sind die „Erhaltenswerten Biotopflächen“ grün dargestellt, sie sind in der gesamten Gemeinde anzutreffen. Es handelt sich dabei um alle ökologisch wertvollen Biotope, die nicht den beiden ersten Wertstufen zugeordnet werden konnten. Es handelt sich dabei um:

- Alle naturnahen Wälder ohne besonderen Strukturreichtum, hohem Bestandesalter oder gefährdeten Pflanzenarten. Auch alle naturnahen Wälder, die einen hohen Anteil an Forstgehölzen aufweisen
- Alle Forste auf Sonderstandorten, wo die Krautschicht noch in ihrer typischen Ausprägung vorhanden ist (zB Fichtenforst auf Ahorn-Eschenwaldstandort Bi 188)
- Alle kleinflächigen Extensivwiesen mit höchstens wenigen regional gefährdeten Pflanzenarten oder auch wenigen gefährdeten Arten
- Alle Kleingehölze wie Hecken und Feldgehölze ohne besonderen Strukturreichtum, auffallenden Anteil an Rote Liste Arten oder mit schmaler bzw. lückiger Ausbildung
- Alle naturnahen Bäche, die aber durch kleinere Einbauten wie Querwerke etc. in ihrer Natürlichkeit eingeschränkt sind

Entwicklungsfähige Biotopfläche mit hohem Entwicklungspotential (Code 204)

Diese Flächen sind in der obenstehenden Karte blau dargestellt. Sie finden sich größerflächig im Norden, Süden und im Mittelteil der Gemeinde. Es handelt sich hierbei um:

- Naturferne Kleingewässer, die noch als Biotope erhoben wurden
- Alle Schlagflächen und Vorwaldgebüsche
- Alle Jungwuchsflächen, wo eine Entwicklung Richtung naturnahen Waldbestand noch möglich ist
- Alle Forste, die einen hohen Anteil an natürlichen Baumarten aufweisen

Entwicklungsfähige Biotopfläche mit mäßigem bis geringem

Entwicklungspotential (Code 206)

Alle ökologisch beeinträchtigten Flächen mit mäßigem bis geringem Entwicklungspotential sind in der obenstehenden Karte gelb dargestellt. Auch sie sind im gesamten Gemeindegebiet verteilt. Es handelt sich dabei um:

- Alle naturfernen Forste
- Alle aufgeforsteten Schlagflächen, bei denen die Wahrscheinlichkeit gering erscheint, dass sie sich in einen naturnahen Wald weiterentwickeln

Flächennutzung (ohne Code)

Die als Flächennutzung ausgewiesenen Bereiche sind der obenstehenden Karte weiß dargestellt. Es handelt sich dabei vor allem um Wirtschaftsgrünland entlang von Verkehrswegen sowie Siedlungsbereiche.

5. Naturschutzfachliche Gesamtbetrachtung und Ausblick

5.1. Wertvolle Biotopflächen und Biotopensembles

Die hochwertigen und besonders hochwertigen Biotopflächen in der Gemeinde Oberschlierbach wurden bereits im vorigen Kapitel diskutiert.



Abbildung 22: Biotopensemble nördlich der Rinnerbergklamm

Als Biotopensemble hervorzuheben ist besonders der Bereich nördlich der Rinnerbergklamm (Foto). Hier sind die einzige größere Felswand der Gemeinde, der einzige und im Übrigen

sehr naturnahe Eschen-Bergahorn-Bergulmen-Mischwald der Gemeinde sowie der für die Gemeinde relativ große und hier unverbaute Rinnerberger Bach auf engem Raum gemeinsam zu finden.

5.2. Naturschutzfachlich relevante Beeinträchtigungen, Konflikte und Defizite

Im Folgenden werden die aus der Biotopkartierung in der Gemeinde Oberschlierbach erkennbaren naturschutzfachlich relevanten Beeinträchtigungen, Konflikte und Defizite dargestellt. Dabei werden die Biotoptypen nach Gruppen stichwortartig diskutiert.

Wälder und Forste

Die hier dargestellten Punkte beziehen sich auf das gesamte Gemeindegebiet, das Raummuster bei den Wäldern/Forsten ist hier mit wenigen Ausnahmen relativ einheitlich.

- Sehr hoher Anteil an naturfernen Forsten, vor allem Fichtenforsten
- Auch nach Schlägerungen werden oft wieder Forste gepflanzt
- Buchen- und Buchen-Tannen-Fichtenwälder oft mit einem hohen Anteil an Forstgehölzen
- Relativ dichtes Forststraßennetz, das die Wälder durchschneidet
- Gefährdung der naturnahen Wälder durch Schlägerung und Umwandlung in Forste

Kleingehölze

Die Kleingehölze sind in der gesamten Gemeinde relativ ähnlich ausgeprägt.

- Die Kleingehölze sind aus ökologischer Sicht meist ohne starke Beeinträchtigungen.

Gewässer

Die gesamte Gemeinde Oberschlierbach wird von vielen kleinen und wenigen größeren Flyschbächen durchzogen, die alle ein ähnliches Bild geben. Die einzige Ausnahme bildet der Rinnerberger Bach, der bereits in einer Dolomitlandschaft liegt.

- Beeinträchtigung der Fließgewässer im Flysch in ihren Oberläufen nur kleinräumig im Bereich von Forststraßen
- Stärkere Beeinträchtigung der Fließgewässer in ihren Unterläufen durch Verbauungen (Querwerke, Uferbefestigungen)
- Nur wenige Teiche, die meist nahe von Bauernhöfen liegen, sind naturfern, die meisten besitzen hohe tierökologische Wertigkeit ohne offensichtliche Gefährdung



Abbildung 23: Ufergehölz am Unterlauf des Bockgrabenbaches (orografisch linkes Ufer)



Abbildung 24: Verbaute Bereiche des Bockgrabenbaches

Feuchtstandorte und Feuchtgrünland, Magergrünland und Trockenstandorte

Trockene Magerstandorte finden sich kleinflächig aber relativ häufig im gesamten Gemeindegebiet, Feuchtwiesen sind in Oberschlierbach viel seltener und ebenfalls nur kleinflächig anzutreffen.

- Oft sehr kleinflächige Ausbildung des Biotoptyps auf schwer bewirtschaftbaren Flächen wie (Straßen-)Böschungen
- Gefahr durch Dünggeeintrag ua. infolge der Kleinheit
- Gefahr durch Intensivierung: eine Magerwiese südlich Habingerkreuz mit dem einzigen festgestellten Vorkommen der Feuerlilie in Oberschlierbach war bei einem Kontrollbesuch der Fläche bereits stark eutrophiert (Biotop 95)

5.3. Handlungsschwerpunkte und Ausblick

Im Folgenden werden die aus naturschutzfachlicher Sicht wichtigsten Handlungsschwerpunkte für die Gemeinde Oberschlierbach stichwortartig aufgelistet. Da die meisten Biotoptypen regelmäßig im gesamten Gemeindegebiet anzutreffen sind, werden hier räumlich keine Differenzierungen vorgenommen.

- Erhaltung aller bei der Biotopkartierung Oberschlierbach festgestellten besonders hochwertigen, hochwertigen und erhaltenswerten Biotope: Bei diesen Biotopen sollte besonders darauf geachtet werden, dass eine Verschlechterung durch Eutrophierung, Umwandlung, Erhöhung des Anteils von Forstgehölzen, Verbauung oder anderen ökologisch abträglichen Veränderungen auf jeden Fall vermieden werden soll.
- Förderung aller bei der Biotopkartierung festgestellten entwicklungsfähigen Biotopflächen mit hohem Entwicklungspotential: Bei diesen Biotopen sollte eine Lenkung Richtung höherer ökologischer Wertigkeit in jedem Fall angestrebt werden.
- Langfristige Umwandlung aller als entwicklungsfähige Biotopflächen mit geringem bis mäßigem Entwicklungspotential eingestuften Biotope in ökologisch wertvolle Biotopflächen: Vor allem im Bereich der Forste sollte im gesamten Gemeindegebiet langfristig an eine Umwandlung in naturnahe Waldtypen gedacht werden.

Nach Biotoptypgruppen aufgegliedert ergeben sich demnach folgende Handlungsschwerpunkte:

Wälder und Forste

- Langfristige Umwandlung der Forste in naturnahe Mischwälder
- Nach Schlägerungen naturnahe Mischwälder durch natürliche Sukzession entwickeln lassen
- Standortgerechte Waldtypen (Buchenwälder, Feuchtwälder etc.) erhalten und Forstgehölze entfernen
- Wenn nötig sanfter Ausbau des Forststraßennetzes

Kleingehölze

- Die Kleingehölze in ihrem Artenreichtum erhalten
- Pufferstreifen anlegen, um Dünggeeintrag zu verhindern

Gewässer

- Keine weitere Verbauung der noch naturnahen Fließgewässer
- Überlegungen, wo ev. Rückbau von Fließgewässern möglich ist
- Erhaltung der (tier-)ökologisch wertvollen Tümpel und Teiche, kein Fischbesatz (Amphibienlaichgewässer!)
- Pufferstreifen anlegen, um Düngeeintrag zu verhindern

Feuchtstandorte und Feuchtgrünland, Magergrünland und Trockenstandorte

- Erhaltung, in keinem Fall Intensivierung aller ökologisch wertvollen Grünlandstandorte
- Pufferstreifen um sehr kleine Biotope anlegen



Abbildung 25: Magergrünland nahe Heindlmühle

6. Literatur- und Quellenverzeichnis

Im Literaturverzeichnis ist die gesamte im Zuge der Bearbeitung und beim Verfassen des Gesamtberichtes verwendete Literatur einschließlich Bestimmungsliteratur und den als Quellen konkreter Daten und Informationen zum Arbeitsgebiet verwendeten Unterlagen und Quellen angegeben (einschließlich der verwendeten Karten-, Plan- und Luftbildunterlagen).

Bearbeitungsgrundlagen

Handbuch zur Biotopkartierung Oberösterreich, Stand Jänner 1998: Kartierungsanleitung,

Katalog der Biotoptypen von Oberösterreich, Katalog der Vegetationseinheiten von Oberösterreich. (Zitate siehe Literaturverzeichnis).

Handbuch zur Biotopkartierung Oberösterreich, Stand Jänner 2001: GIS-Pflichtenheft. (Zitat siehe Literaturverzeichnis).

Datenbank der Biotopkartierung Oberösterreich BOKART. Version 4.01. Datenbank in MSAccess97 zur Eingabe und Auswertung, mit Hintergrundlisten (Artenliste, Biotoptypen, Vegetationseinheiten etc.).

Verwendete Bestimmungsliteratur

FISCHER, M. A., Hrsg., 1994: Exkursionsflora von Österreich. Bestimmungsbuch für alle in Österreich wildwachsenden sowie die wichtigsten kultivierten Gefäßpflanzen (Farnpflanzen und Samenpflanzen) mit Angaben über ihre Ökologie und Verbreitung. - Ulmer. Stuttgart u. Wien. (1180 S.)

Verwendete Kartierungsunterlagen

AMT DER O.Ö. LANDESREGIERUNG, NATURSCHUTZABTEILUNG - BIOTOPKARTIERUNG OBERÖSTERREICH (BOKART): Digitale Kartierungsunterlagen Gemeinde Oberschlierbach. -

Digitale Katastralmappe (BEV)

20m-Höhenschichtlinien aus dem 25m DHM des BEV

Inhalte des NAF (digitaler naturschutzrelevanter Flächenkataster)

Gewässernetz TM50

AMT DER O.Ö. LANDESREGIERUNG, NATURSCHUTZABTEILUNG: Pflegeausgleichsflächen, Verzeichnis für das Untersuchungsgebiet, Frühjahr 1999.

BEZIRKSHAUPTMANNSCHAFT KIRCHDORF: Wasserbuch. Verzeichnis der Quell- und Brunnenschutzgebiete.

BUNDESAMT FÜR EICH- UND VERMESSUNGSWESEN: Luftbildaufnahme Schwarz-Weiß-Orthofotos 1:5.000 im Triangulierungsblattschnitt der Basiskarte 1:5.000 mit einkopierten Höhenlinien und Kataster. Gesamtes Gemeindegebiet.

Literatur und Quellen

- AMT DER O.Ö. LANDESREGIERUNG 1988: O.Ö. Raumordnungskataster. Waldentwicklungsplan.
- BUNDESAMT FÜR EICH- UND VERMESSUNGSWESEN: Österreichische Karten (ÖK) 1:25.000 V, Blatt 68 Kirchdorf an der Krems.
- DORNINGER G., 2001: Biotopkartierung Oberösterreich. Pflichtenheft zur Eingabe und Aufbereitung der GIS-Daten. - Typoskript. Kirchdorf. (21 S.; Anhang) Amt der o.ö. Landesregierung, Naturschutzabteilung - Biotopkartierung Oberösterreich.
- Kompilierte Digitale Geologie von Oberösterreich. Blattschnitt TB 20000
- GRIMS, F., KRAML, A., LENGLACHNER, F., NIKLFELD, H., SCHRATT-EHRENDORFER, L., SPETA, F., STARLINGER, F., STRAUCH, M. u. H. WITTMANN, 1997: Rote Liste gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen Oberösterreichs und Liste der einheimischen Farn- und Blütenpflanzen Oberösterreichs. - Beitr. Naturk. Oberösterreichs 5: 3-63 (Linz)
- KOHL, H., 1960a: Naturräumliche Gliederung I. Großeinheiten. Karte im Maßstab 1: 500.000. Ergänzende Legende. - In: Institut für Landeskunde von Oberösterreich, Hrsg.: Atlas von Oberösterreich 2. Blatt 21. - Institut für Landeskunde von Oberösterreich. Linz.
- KOHL, H., 1960b: Naturräumliche Gliederung II. Haupteinheiten und Typen. Karte im Maßstab 1:500.000. Ergänzende Legende. - In: Institut für Landeskunde von Oberösterreich, Hrsg.: Atlas von Oberösterreich 2. Blatt 22. - Institut für Landeskunde von Oberösterreich. Linz.
- LENGLACHNER, F., 1998: Katalog der Vegetationseinheiten von Oberösterreich. - Typoskript. Ohlsdorf. (33 S.) (Erstellt im Auftrag des Amtes der o.ö. Landesregierung / Naturschutzabteilung)
- LENGLACHNER, F. u. F. SCHANDA, 1998: Katalog der Biotoptypen von Oberösterreich. - Typoskript. Ohlsdorf. (69 S.) (Erstellt im Auftrag des Amtes der o.ö. Landesregierung / Naturschutzabteilung)
- LENGLACHNER, F. u. F. SCHANDA, 2004: Biotopkartierung Oberösterreich. Gemeinde Schlierbach 1997. - Ohlsdorf. (84 S.) (Erstellt im Auftrag des Amtes der o.ö. Landesregierung / Naturschutzabteilung)
- MUCINA, L., GRABHERR, G. u. S. WALLNÖFER, Hrsg., 1993: Die Pflanzengesellschaften Österreichs. Teil III: Wälder und Gebüsche. - Fischer. Jena, Stuttgart, New York. (353 S.)
- NIKLFIELD, H., 1999: Erläuterung der Gefährdungskategorien. - In: NIKLFELD, H., Red., 1999: Rote Listen gefährdeter Pflanzen Österreichs. Zweite, neu bearbeitete Auflage. - S.: 21-24 Bundesministerium für Umwelt, Jugend und Familie. Wien. (292 S.)(= Grüne Reihe des Bundesministeriums für Umwelt, Jugend und Familie 10)
- NIKLFIELD, H. u. L. SCHRATT-EHRENDORFER, 1999: Rote Liste gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen (Pteridophyta und Spermatophyta) Österreichs. 2. Fassung. - In: NIKLFELD, H., Red., 1999: Rote Listen gefährdeter Pflanzen Österreichs. Zweite, neu bearbeitete Auflage. - S.: 33-130, Foto 17 bis 58. Bundesministerium für Umwelt, Jugend und Familie. Wien. (292 S.)(= Grüne Reihe des Bundesministeriums für Umwelt, Jugend und Familie 10)
- OBERDORFER, E., Hrsg., 1992a: Süddeutsche Pflanzengesellschaften. Teil I. Fels- und Mauergesellschaften, alpine Fluren, Wasser-, Verlandungs- und Moorgesellschaften. (3. Auflage). - Fischer. Jena, Stuttgart, New York. (314 S.)
- OBERDORFER, E., Hrsg., 1992b: Süddeutsche Pflanzengesellschaften. Teil IV. Wälder und Gebüsche. A. Textband. (2., stark bearb. Aufl.). - Fischer. Jena, Stuttgart, New York. (282

S.)

- OBERDORFER, E., Hrsg., 1992: Süddeutsche Pflanzengesellschaften. Teil IV. Wälder und Gebüsch. B. Tabellenband. (2., stark bearb. Aufl.). - Fischer. Jena, Stuttgart, New York. (580 S.)
- OBERDORFER, E., Hrsg., 1993a: Süddeutsche Pflanzengesellschaften. Teil II. Sand- und Trockenrasen, Heide- und Borstgrasgesellschaften, alpine Magerrasen, Saum-Gesellschaften, Schlag- und Hochstauden-Fluren. (3. Aufl.). - Fischer. Jena, Stuttgart, New York. (355 S.)
- OBERDORFER, E., Hrsg., 1993b: Süddeutsche Pflanzengesellschaften. Teil III. Wirtschaftswiesen und Unkrautgesellschaften. (3. Auflage). - Fischer. Jena, Stuttgart, New York. (455 S.)
- SCHANDA, F. u. F. LENGELACHNER, 1998: Kartierungsanleitung. Handbuch zur Biotopkartierung Oberösterreich. - Typoskript. Ohlsdorf. (Loseblattsammlung mit abschnittsweiser Paginierung; gesamt 268 S.; Anhang)(Erstellt im Auftrag des Amtes der o.ö. Landesregierung / Naturschutzabteilung)
- SCHIFFNER W. u. A. MATZINGER, 2002: Das oberösterreichische Naturschutzrecht. Das Oö. Natur- und Landschaftsschutzgesetz 2001 samt Kommentar, Durchführungsverordnungen und weiteren Rechtsgrundlagen (Stand April 2002). - Amt der O.ö. Landesregierung, Naturschutzabteilung. Linz. (448 S.).
- WITTMANN, H., u. W. STROBL, 1990: Gefährdete Biotoptypen und Pflanzengesellschaften im Land Salzburg. Ein erster Überblick. - Naturschutz-Beiträge 9: 81 S. (Salzburg)
- ZENTRALANSTALT FÜR METEOROLOGIE UND GEODYNAMIK, 1998a: Klimatographie und Klimaatlas von Oberösterreich. Klimatographie. - OÖ. Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde, Hrsg.: Beiträge zur Landeskunde von Oberösterreich II. naturwiss. Reihe. 2. Linz. (599 S.)
- ZENTRALANSTALT FÜR METEOROLOGIE UND GEODYNAMIK, 1998b: Klimatographie und Klimaatlas von Oberösterreich. Klimaatlas. - OÖ. Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde, Hrsg.: Beiträge zur Landeskunde von Oberösterreich II. naturwiss. Reihe. 3. Linz. (ohne Pag., 2 Olateilagen)

7. Anhang

7.1. EDV-Auswertungen und Auflistungen

Die in der Kartieranleitung unter Punkt 5.5.5.2 geforderten EDV-Auswertungen und Auflistungen sind digital als pdf-Dateien beigelegt. Folgende Auswertungen und Auflistungen wurden erstellt:

Tabelle 16: EDV-Auswertungen und Auflistungen

| Auswertungen und Auflistungen | Dateiname |
|---|---|
| Vorkommende Biotoptypen (5 Seiten) Häufigkeit und Flächengröße der Biotoptypen | Oberschlierbach_Biotoptypen_Übersicht.pdf |
| Vorkommende Biotoptypen (20 Seiten) Biotop(teil)flächen gereiht nach Biotoptyp | Oberschlierbach_Biotoptypen_Biotopflächen.pdf |
| Vorkommende Biotoptypen (24 Seiten) Biotoptypen gereiht nach Biotop(teil)flächen | Oberschlierbach_Biotopflächen_Biotoptypen.pdf |
| Vorkommende Vegetationseinheiten (5 Seiten) Häufigkeit und Flächengröße der Vegetationseinheiten | Oberschlierbach_Vegetation_Übersicht.pdf |
| Vorkommende Vegetationseinheiten (17 Seiten) Biotop(teil)flächen gereiht nach Vegetationseinheit | Oberschlierbach_Vegetation_Biotopflächen.pdf |
| Vorkommende Vegetationseinheiten (27 Seiten) Vegetationseinheiten gereiht nach Biotop(teil)flächen | Oberschlierbach_Biotopflächen_Vegetation.pdf |
| Vorkommende Pflanzenarten (25 Seiten) (ohne Mehrfachnennungen in den Biotop(teil)flächen) | Oberschlierbach_Pflanzenarten.pdf |
| Wertstufen der Biotopflächen (9 Seiten) | Oberschlierbach_Wertstufen_Biotopflächen.pdf |
| Vorkommen gefährdeter Pflanzenarten RLÖ (22 Seiten) | Oberschlierbach_Arten_RLÖ.pdf |
| Vorkommen gefährdeter Pflanzenarten RLOÖ (18 Seiten) | Oberschlierbach_Arten_RLOÖ.pdf |

7.2. Beilagen

- Fotodokumentation (Dias)
- Grafische Daten – digital geliefert (Arc Info, e00-Dateien)
- Sachdaten – digital geliefert (Biotop412_02_acc2000-Datenbank)



Amt der Oö. Landesregierung
Direktion für Landesplanung, wirtschaftliche
und ländliche Entwicklung
Abteilung Naturschutz • Naturraumkartierung OÖ
Garnisonstraße 1, 4560 Kirchdorf a. d. Krems
Tel. (+43 7582) 685-65531
E-Mail: biokart.post@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at